Zeitschrift: Die neue Schulpraxis
Band: 60 (1990)
Heft: 11

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

die neue schulpraxis

November 1990 Heft 11

/eihnachtliche . . .

- Ein strahlender Adventsstern
- Wenn Türen sich öffnen . . .
- Samichlaus
- Das Krippenspiel als Schattenspiel
- Erfahrungen und Spiele mit Ton

. . . und andere Themen

- Was kann der Lehrer angesichts der zunehmenden Gewalt unter Kindern und Jugendlichen tun?
- Indien
- «Strafe?»
- Ohne Musikinstrument wäre aus Mozart kein Musiker geworden

sabe-Naturkunde ab der 4. Klasse:

Selbständig die Natur be-greifen

Ab dem 4. Schuljahr
In Garten, Haus und Stall

Das Schülerbuch
Das äusserst attraktiv gestaltete Schülerbuch führt in naturkundliche Betrachtungs- und Arbeitsweisen ein. Es regt das Kind zur aktiven Auseinandersetzung mit der Umwelt an und bietet zu jedem Thema Beobachtungs- und Arbeitsaufträge zur selbständigen Bearbeitung.

Das Lehrerhandbuch
Der Lehrerordner enthält einen allgemeinen didaktisch-methodischen Teil, einen ausführlichen Kommentar zum Schülerbuch, Kopiervorlagen für Arbeitsblätter sowie eine kommentierte Medienübersicht.

Ab dem 5. Schuljahr
Das Jahr der Wiese

Das Schülerbuch
Die Wiese wird im Laufe der Arbeit mit dem Schülerbuch als Ökosystem erfasst, wobei immer die Aktivität des Schülers im Vordergrund steht. Verarbeitet und verfestigt werden die gewonnenen Kenntnisse durch Sachtexte und schematische Darstellungen. Das Buch bietet eine solide Wissensgrundlage für den späteren Biologieunterricht auf der Sekundarstufe.

Das Lehrerhandbuch
Das Unterrichtswerk hat mit dem Erscheinen des Lehrerordners zusätzlich an Attraktivität gewonnen. Er enthält neben einem allgemeinen didaktisch-methodischen Teil ausführliche Kommentare zum Schülerbuch, Kopiervorlagen für Arbeitsblätter sowie eine kommentierte Medienübersicht.

Ab dem 5. Schuljahr
Das Jahr des Waldes

Das Schülerbuch zeigt den Wald als Lebensgemeinschaft und geht dabei auf Fragen der Pflege und Gefährdung ein. Wie im Parallelband «Das Jahr der Wiese» wird der Schüler mit Beobachtungs- und Arbeitsaufträgen zu eigenem «Forschen»-hingeführt.

Der Lehrerordner «Das Jahr des Waldes» wird 1990 erscheinen.

Neu: Lehrerkommentar «Das Jahr der Wiese»

Bestelltalon

In Garten, Haus und Stall
___ Ex. Schülerbuch
112 Seiten, broschiert, farbig illustriert
Fr. 14.80 (EP Fr. 16.40)
Bestellnummer 7409

___ Ex. Lehrerordner
130 + 44 Seiten. Fr. 82.–
Bestellnummer 7413

Das Jahr der Wiese
___ Ex. Schülerbuch
96 Seiten, broschiert, farbig illustriert
Fr. 13.40 (EP Fr. 14.90)
Bestellnummer 7407

Neu

___ Ex. Lehrerordner
155 + 44 Seiten. Fr. 88.–
Bestellnummer 7411

Das Jahr des Waldes
___ Ex. Schülerbuch
96 Seiten, broschiert, farbig illustriert
Fr. 13.40 (EP Fr. 14.90)
Bestellnummer 7408

Name

Vorname

Strasse

PLZ/Ort

Datum und Unterschrift

sabe
Verlagsinstitut für Lehrmittel
Gotthardstrasse 52, 8002 Zürich
Telefon 01 202 44 77

die neue schulpraxis

60. Jahrgang November 1990 Heft **11**

Am 26. Juli 1990 verstarb nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 67 Jahren der Schweizer Psychologe, Pädagoge und Didaktiker Hans Aebli, zuletzt emeritierter Ordinarius für Pädagogik und Pädagogische Psychologie an der Universität Bern.

Hans Aebli war der wohl bedeutendste deutschsprachige Schüler von Jean Piaget. Er wurde einer breiten fachlichen Öffentlichkeit vor allem durch seine didaktischen Schriften – darunter die «Grundformen des Lehrens» – und durch den Aufbau eines im deutschsprachigen Raum einzigartigen Studiengangs für Lehrer und Dozenten der berufsbildenden Fächer an Lehrerbildungsinstitutionen bekannt. International hat sich Hans Aebli aber nicht nur als Didaktiker, sondern auch als Theoretiker und Forscher auf den Gebieten der Entwicklungs- und Denkpsychologie einen bedeutenden Namen geschaffen. Sein wissenschaftliches Interesse galt auch der Lernpsychologie und der Psychologie des Handelns und Problemlösens. Das Verstehenwollen der inneren Ordnung von Denken und Handeln und der Entwicklung des Denkens aus dem Handeln sowie die didaktischen Schlussfolgerungen aus diesen Verhältnissen haben Hans Aebli ein Leben lang getrieben. Als stets hohe Ansprüche setzender Dozent wirkte er während fast vier Jahrzehnten in der Lehrerbildung und an mehreren europäischen Universitäten.

Durch sein Wirken hat er dem Unterricht in unseren Schulen immer wieder neue Impulse vermittelt. Er verdient auch unser ehrendes Gedenken. *Heinrich Marti*

die neue schulpraxis

gegründet 1931 von Albert Züst
erscheint monatlich,
Juli/August Doppelnummer

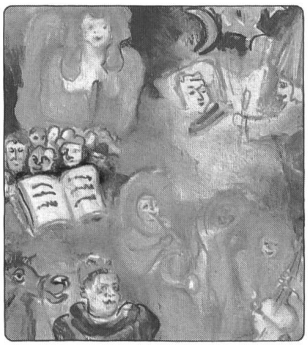
Abonnementspreise:
Inland: Privatbezüger Fr. 59.–, Institutionen (Schulen, Bibliotheken) Fr. 85.–,
Ausland: Fr. 65.–/Fr. 90.–

Inseratpreise:

1/1 Seite	s/w	Fr. 1247.–
1/2 Seite	s/w	Fr. 697.–
1/4 Seite	s/w	Fr. 391.–
1/8 Seite	s/w	Fr. 213.–
1/16 Seite	s/w	Fr. 119.–

Redaktion
Unterstufe:
Marc Ingber, Primarlehrer, Wolfenmatt, 9606 Bütschwil, Telefon 073/33 31 49
Mittelstufe:
Prof. Dr. Ernst Lobsiger, Werdhölzli 11, 8048 Zürich, Telefon 01/431 37 26
Oberstufe:
Heinrich Marti, Schuldirektor, Amanz-Gressly-Str. 34, 4500 Solothurn, Telefon 065/22 64 21
Neues Lernen:
Dominik Jost, Seminarlehrer, Zumhofstrasse 15, 6010 Kriens, Telefon 041/45 20 12
Goldauer Konferenz:
Norbert Kiechler, Primarlehrer, Tieftalweg 11, 6405 Immensee, Telefon 041/81 34 54

Abonnemente, Inserate, Verlag:
Zollikofer AG, Fürstenlandstrasse 122, 9001 St.Gallen, Telefon 071/29 77 77
Videotex: *2901#



Unser heutiges Titelbild zeigt einen Ausschnitt aus dem TZT-Adventskalender für Schulklassen. Bitte lesen Sie mehr dazu auf Seite 45. *hm*

Inhalt

Unterrichtsfragen
Was kann der Lehrer angesichts der zunehmenden Gewalt unter Kindern und Jugendlichen tun?
Von Dr. Alfred Burger
Überlegungen, Gedanken und Fragen zu einem Thema, das leider immer aktueller wird. **5**

U *Unterrichtsvorschlag*
Indien – eine Geschichte für Zweitklässler
Von Carla Felber
Eine weitere Geschichte für Leseanfänger, um der grossen Nachfrage gerecht zu werden. **11**

U/M/O *Unterrichtsvorschlag*
Ein strahlender Adventsstern
Von Gilbert Kammermann
Eine Bastelanleitung mit Ausschneidebogen. **21**

U/M *Unterrichtsvorschlag*
Wenn Türen sich öffnen...
Von Maria Kellenberger
Ein Erfahrungsbericht über einen ungewöhnlichen Adventskalender. **29**

U/M/O *Schnipselseiten*
Der Jahreszeit und dem Schwerpunkt dieses Heftes entsprechend zum Thema **Samichlaus.** **34**

M *Unterrichtsvorschlag*
Das Krippenspiel als Open-air-Schattenspiel
Von Herbert Marberger
Weihnachtsideen sind in diesem Heft gefragt, sie merken es an den vielen weihnachtlichen Titeln! **37**

Medien **45**

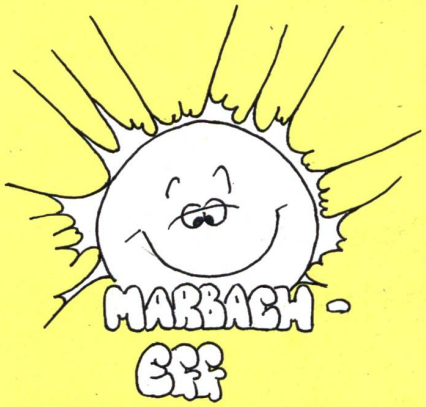
O *Unterrichtsvorschlag*
«Strafe?»
Hier ein Beitrag zu einem ganz und gar nicht weihnachtlichen Thema über ein Diskussionsvideo für Schule und Jugendarbeit, erarbeitet von amnesty international. **49**

U/M/O *Werkidee*
Erfahrungen und Spiele mit Ton
Von Markus Schmid **61**

Bei einer Tasse Kaffee
Ohne Musikinstrument wäre aus Mozart kein Musiker geworden
Von Marc Ingber
Interview mit Frau Dr. Ulrike Stedtnitz, Pädagogische Beratungspraxis für hochbegabte Kinder und Jugendliche **64**

Ferdi **69**

U= Unterstufe M= Mittelstufe O= Oberstufe



Ferien- und Klassenlager auf Marbachegg

Auf 1500 m ü.M., gegenüber der Schrattenfluh im Entlebuch, liegt das sehr gut ausgebaute Ferienheim **«Schrattenblick»** der Einwohnergemeinde Derendingen.

Im Sommer ruhiges Wandergebiet – im Winter bekanntes Skigelände

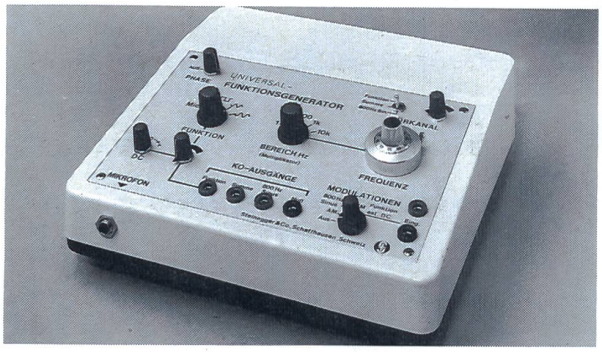
Platz für 68 Personen, Unterkunft in Viererzimmern (fliessend Kalt- und Warmwasser), zwei grosse Aufenthaltsräume, sehr gut eingerichtete Küche, spezieller Leiter- und Aufenthaltsraum, günstiger Tarif.

Kinderfreundlich und autofrei

Auskunft: Verwaltungskommission, Ferienheim «Schrattenblick», 4552 Derendingen, 065/42 31 11 (M. Meister)

Demonstrationsgerät für den Physikunterricht

Universal-Funktionsgenerator



Das unentbehrliche Gerät für die Schwingungs-, Wellenlehre und Akustik mit vielen Spezialfunktionen.

- **Funktionen: Sinus, Rechteck, Dreieck und Sägezahn**
- **Verstärkerausgang zum direkten Anschluss eines Lautsprechers**
- **Vorverstärkereingang zum Anschluss eines Mikrofons**
- **Zwei Sinusoszillatoren für Interferenzversuche und Schwebungen**
- **Frequenz- und Amplitudenmodulation**
- **Phasenstarre und freilaufende Lissajou-Figuren, Fourier-Synthese und vieles mehr**

Wir verkaufen diesen leistungsstarken Funktionsgenerator inkl. Mikrofon zum Preis von nur **Fr. 1400.–**

Wenn Sie mehr über den Universalfunktionsgenerator erfahren möchten, verlangen Sie bitte kostenlos die ausführliche Bedienungsanleitung mit vielen Demonstrationsbeispielen bei:

Steinegger & Co.
Elektronische Apparate
Rosenbergstrasse 23
CH-8201 Schaffhausen
Telefon 053 25 58 90

NEU:

1-KG-Bunde zu Spezialpreisen

Wissen Sie schon....

....dass das grösste Peddigrohrlager der Schweiz in Degersheim liegt?

Bei der Firma PEDDIG-KEEL sind ca. 30'000 kg Peddigrohr zum Versand bereit.

Das Angebot reicht von 1 bis 24 mm, natur oder geräuchert, alles **erste Qualität** (Blauband).

Nicht nur das Peddigrohr, sondern auch andere Flechtmaterialien wie: Weiden, Binsen, Stuhlflechtrohr usw. sind bei PEDDIG-KEEL erhältlich.
Natürlich sind auch die Zutaten wie z.B.: Holzböden, Perlen, Teegläser, Puppenwagengestelle, Kacheln usw. im Sortiment der Firma PEDDIG-KEEL enthalten.

Verlangen Sie doch einfach eine Preisliste bei:

PEDDIG-KEEL, Peddigrohr und Bastelartikel, 9113 Degersheim, **071-54 14 44**

Was kann der Lehrer angesichts der zunehmenden Gewalt unter Kindern und Jugendlichen tun?

Von Dr. Alfred Burger

Als Lehrer stelle ich hier meine Gedanken zu diesem Thema zur Diskussion; den Ausführungen liegen eigene Beobachtungen und viele Gespräche mit Lehrerkollegen zugrunde. Die Anzeichen, dass die Gewalt im Zusammenleben in unserem Land immer mehr zu einem Problem wird, sind nicht mehr zu übersehen. Weil unsere Schüler in zehn bis zwanzig Jahren die Art des zukünftigen gesellschaftlichen Zusammenlebens prägen werden, drängt sich die Frage auf, wie es heute in unseren Schulen bezüglich der Gewalt aussieht.

Leider stellen wir fest, dass in vielen Schulklassen die Kinder ihre Konflikte in immer stärkerem Masse mit Schlägen und anderen Mitteln der Gewalt austragen. Wenn sie mit Schulkameraden nicht einverstanden sind, legen selbst Unterstufenschüler ein Gebaren an den Tag, das früher undenkbar gewesen wäre: unanständige Handgebärden, übelste Beschimpfungen oder körperliche Angriffe. Der Ton zwischen Buben und Mädchen ist von einem zunehmenden Oben-/Unten-Verhältnis geprägt, und die verwendete Sprache ist dementsprechend. Oft sind die Schüler auffällig frech, und sie wissen, im Gegensatz zu früher, vielfach auch die Eltern hinter sich. Vieles, was zwischen den Kindern abläuft, bekommen wir aber gar nicht mit. «Abrechnungen» passieren blitzschnell, Drohungen, Erpressungsversuche werden versteckt und wie nebenbei verwirklicht. Einzelne Schüler machen systematisch unliebsame Kameraden mit allen Mitteln fertig. Einige bezeichnen andere als Diener und Sklaven und behandeln sie in ihren Spielen und auch sonst dementsprechend. Für Vergehen gegenüber den Dominierenden müssen die Täter gegen Androhung übelster Strafen Mappen schleppen, unangenehme Aufgaben erledigen usw. Ist das Fortschritt? Muss ich als Lehrer hier tatenlos zusehen? Oder muss ich mich nicht auch fragen, wo die Ursachen dieser Entwicklungen zu suchen sind, wohin uns diese Erscheinungen führen sollen und was wir allenfalls dagegen tun können?

Vielfältige Ursachen

Über die Ursachen der zunehmenden Gewalt und Gefühllosigkeit unter Kindern und Jugendlichen existiert eine Fülle von Untersuchungen. Ein wichtiger Grund ist sicher in der Erziehung zu suchen. Der Erziehungsstil ist vielfach lockerer als früher und neigt zum Laisser-faire. Manche Eltern sind inkonsequent und pendeln zwischen Gewährenlassen und Verbieten hin und her. Zusammen mit der seelischen Verwahrlosung in begüterten Familien, dem zunehmenden Einfluss der mediengesteuerten Gruppe von Gleichaltrigen und Gleichgesinnten, der Vernachlässigung von Beziehungen von Eltern zu ihren Kindern und der unreflektierten Verwerfung bisher gültiger Werte führt das zu ähnlichen Erscheinungen, wie sie früher ein sehr strenger erzieherischer Umgang hervorgerufen hatte.

Übereinstimmend stellen die meisten Forscher auch fest, dass diese Phänomene in einem engen, wenn nicht ursächlichen Zusammenhang mit der Verbreitung gewalttätiger Filme im Fernsehen und in Videos stehen.[1] Entgegen der verharmlosenden Beurteilung, wonach das Betrachten solcher Filme Aggressionen abbaue, deuten die Untersuchungen aber an, dass die Betrachter zu aggressivem Verhalten angestachelt werden.[2]

Eine neue Studie aus den USA besagt, dass ein Volksschüler insgesamt mehr Stunden vor dem Fernseher als in der Schule verbringt und dabei 14000 Morde «konsumiert». – Wird Aggression durch Fernsehen verstärkt, oder ergeben sich daraus Barrieren gegen die Gewalt?
Vgl. dazu nsp 90/9 S. 5ff «Gewalt am Bildschirm» (min)

Der ständige Konsum gewalttätiger Filme bewirkt ausserdem eine zunehmende Unempfindlichkeit gegenüber der Gewalt im realen Leben. Das mangelnde Mitgefühl heutiger Jugendlicher ist somit auch auf die durch die Darstellung von Gewalt und Grausamkeit geförderte Verwischung von Realität und Fiktion zurückzuführen.[3] Tatsächlich ist vielen Kindern ihr gewalttätiges Vorgehen gar nicht als Gewalt bewusst. Gewalttätige Vorbilder treffen bei unseren Schülern, denen ethische und emotionale Voraussetzungen oft weitgehend fehlen, auf eine geeignete charakterliche Disposition; oft völlig sich selber überlassen, nehmen sie auf, was ihnen vorgesetzt wird.

Der gewalttätige Schüler von 1990 hat einen ganz anderen psychologischen und sozialen Hintergrund als jener von 1950.

Auch wenn zur umfassenden Erklärung des hier besprochenen Gewaltphänomens sicher noch andere Faktoren mit einbezogen werden müssen, liegen für uns Erzieher meines Erachtens in den genannten Bereichen die wesentlichen Problempunkte, wo eine Verbesserung der beschriebenen Situation im prophylaktischen Sinne ansetzen könnte. Eltern, Erzieher, Lehrer, alle, die konfrontiert sind, sollten sich deshalb Wege erarbeiten, wie der sich ausbreitenden Brutalität und emotionalen Verwahrlosung Einhalt geboten werden kann. Einfach wegschauen geht nicht an.

Möglichkeiten für den Lehrer

Neben den Eltern erachte ich vor allem den Lehrer, der verhindern kann, dass sich der gewalttätige Umgang weiter ausbreitet, als von grosser Bedeutung. Der Lehrer nimmt einen hervorragenden Platz – im positiven wie im negativen Sinne – im Leben des Kindes ein. Im Schulalter, in dem sich das Kind neben der Familie sukzessive andere Orientierungspersonen sucht, obliegt es dem Lehrer, die Kinder in das Leben einer grösseren Gemeinschaft einzuführen. Leider höre ich von Lehrerkollegen vielfach, dass sich ein zunehmender Pessimismus breitmacht; folgende Reaktionsformen auf die Zunahme von Gewalt scheinen zu überwiegen: Nichtreagieren aus Angst, unbewusste Bewunderung der Aggressiven, übermässige Strenge oder sogar offene Unterstützung gewalttätigen Verhaltens von Schülern. Ein Leher beispielsweise äusserte Angst, sich gegen die Tat eines Schülers zu stellen, der die anderen plagt. In einem anderen Fall wollte ein Kollege auf keinen Fall als «autoritär» gelten und liess darum aggressives Verhalten zu, weil er sich dachte, sonst hoffnungslos veraltet zu sein. Das scheint der Auffassung zu entspringen, Revoltieren sei immer gut. Dabei sind unsere Schüler heute meist nicht aus Unzufriedenheit über die Gesellschaft oder wegen übermässiger Strenge der Eltern aggressiv. Sie werden gewalttätig gegenüber völlig Unbeteiligten, einfach weil diese auf «bestimmte Art schauen oder dasitzen», was sie aufregt und was sie ohne Rücksicht auf andere ausleben wollen. Der Lehrer kann solche Hintergründe oft zuwenig durchschauen; er hat zuwenig Überblick, was im und um den Unterricht herum geschieht.

In der heutigen Schulpraxis können die angeführten Gründe zur Folge haben, dass aus dieser Stimmung heraus Kränkungen, verbale und physische Aggressionen einzelner gegenüber Mitschülern vom Lehrer nicht aufgegriffen werden. Im Sinne von «das war doch in unserer Zeit auch schon so» übertragen viele Erzieher ihre eigene Situation aus Kindheit oder Schulzeit unbesehen auf die heutige Zeit, ohne zu merken, dass der gewalttätige Schüler von 1989 einen ganz anderen psychologischen und sozialen Hintergrund hat als der gewalttätige Schüler von 1950. Damals standen beispielsweise Autoritätsängste im Vordergrund, während die heutige Zeit vor allem durch das Fehlen zwischenmenschlicher Werte geprägt ist.

Aus mangelndem Gefühl für das, was er anrichtet, gibt der aggressive Schüler auch nicht auf, wenn man ihn nicht stoppt, er glaubt sich mit voller Überzeugung im Recht. Erlebt dieser Schüler nicht, dass der Lehrer gegen die Gewalt Stellung nimmt, scheint es ihm *und* den anderen Schülern, als ob der Lehrer diesen Umgang billige. Wer sich also getraut, Beleidigungen auszusprechen, und sich aggressiv durchzusetzen weiss, gilt dann als der «Mutige». Meist ist dem Lehrer gar nicht bewusst, dass seine Reaktion grosse psychologische Auswirkungen in der Klasse hat. Je nachdem beginnt auch der stille Schüler – indem er sieht, dass sich aggressives Verhalten durchsetzt und lohnt –, die Gewalt zu bewundern, und er wird zu einem Mitläufer. Erkennt der Lehrer die vielfältigen Formen der Gewalt nicht, beginnt sich auch die Angst unter den Kindern auszubreiten. So erfuhr ein Lehrer zu seinem Leidwesen erst Wochen später, dass die Klasse schon lange von einzelnen Schülern geplagt wurde, ohne dass jemand etwas zu sagen gewagt hätte. Oft sind es Kleinigkeiten, die eine solche Entwicklung einleiten: Ein Zettelchen liegt herum, in dem einer beschimpft oder bedroht wird, ein Schüler geht auf Umwegen oder nur widerstrebend nach Hause, weil man ihn abschlagen will, usw. Diese Vorkommnisse schärften seinen Blick für Gewalt unter Kindern, und er begann mit Erfolg etwas dagegen zu unternehmen.

Um die Ausbreitung einer gewalttätigen Stimmung zu verhindern, braucht es ein deutliches Stoppsignal, die gewalttätige Tendenz muss eingedämmt werden. Das ist keine Stellungnahme für die autoritäre Erziehung. Eine Anleitung geben heisst nicht, autoritär zu sein, sondern heisst, eine Orientierung zu geben, heisst auch, ethische, menschliche Werte zu vermitteln. Wer das als Lehrer versäumt, lässt antisoziale Tendenzen Oberhand gewinnen. Wollen wir Lehrer das Klima in der Schulklasse denn Jugendlichen überlassen, die in

Tatsächlich ist vielen Kindern ihr gewalttätiges Vorgehen gar nicht als Gewalt bewusst.

vieler Hinsicht irregeleitet sind? Wegen der mangelnden wertmässigen Orientierung ist es auch gefährlich, die Gewalt in der Volksschule zu thematisieren, wie oft vorgeschlagen wird. Es wird den Aggressiven so ein Feld für die Verbreitung ihrer Ideale geboten, denen die meisten anderen nichts entgegenzusetzen haben. Zu meinen, das Kind allen Einflüssen auszusetzen, und zu denken, es genüge, mit ihm darüber zu sprechen, unterschätzt die psychologische Wirkung der Gewalt und die Wirkung negativer Vorbilder überhaupt. Der Mensch lernt alles; wenn ihm nicht aktiv prosoziale Werte vermittelt werden, lernt er auch von falschen Vorbildern, d.h. in diesem Zusammenhang Verhaltensweisen und Gefühle, die gegen den Mitmenschen gerichtet sind. Die Schule kann ihrem pädagogischen Auftrag nur gerecht werden, wenn sie den Kindern in einem angstfreien Klima in einem aufbauenden Sinne positive *menschliche Werte* vermittelt. Erst wenn allen klar ist, dass in einer Klasse und auf dem Pausenplatz keinerlei Gewaltaktionen geduldet werden, kann und muss der nächste,

Erlebt der Schüler nicht, dass der Lehrer (Erwachsene) gegen die Gewalt Stellung nimmt, scheint es ihm – und den anderen Schülern –, als ob der Lehrer die Gewalt billige.

dringend notwendige pädagogische Schritt gemacht werden. Es genügt also nicht, die Gewalt einzudämmen, es braucht auch den systematischen Wiederaufbau jener Werte, die sich die Menschheit mühevoll erworben hat und die schon erschreckend weit abgebaut worden sind: Toleranz, Anteilnahme, Ehrfurcht vor dem Leben und Mitmenschlichkeit. Dabei heisst Toleranz eben nicht, ohne Unterschied alles nebeneinander stehen zu lassen. Toleranz heisst deshalb bewusstes Einschreiten gegen die Gewalt, weil diese letztlich zum Untergang aller humanen Werte und der Toleranz selber führt.

Ein Lehrer hatte lange zugesehen, dass in seiner Klasse immer wieder kleine Plagereien vorkamen, bis ihm ein Vorfall, bei dem zwei Knaben einen dritten psychisch und physisch terrorisiert hatten, nicht mehr ruhig liess. Er realisierte dann, dass er viel zu lange zugewartet hatte, und vermochte mit grosser innerer Bewegtheit mit der Klasse darüber zu sprechen. Seine tiefe Betroffenheit wirkte sich auf die Psyche seiner Primarschüler aus, sie fühlten sich mitbetroffen. Auch andere gemeinschaftswidrige Akte wie mutwilliges Zerstören von Dingen, Auslachen von Behinderten und alten Leuten, zotenhafte Ausdrücke, fingiertes Herumschiessen mit Maschinengewehren und anderes mehr sollten für den Lehrer Anlass sein, solches Verhalten zu bewerten und gemeinsam mit der Klasse andere Umgangsweisen zu erarbeiten. Einer Lehrerin missfiel die grobe Sprache ihrer Drittklässler. «Dumme Sau», «huere Aff», dies war an der Tagesordnung. Bei so rauher Sprache ist der zweite Schritt, zu Schlägen, weit schneller vollzogen. Ein Klassengespräch mit klaren Abmachungen (rauhe Wörter = Fetzlidienst beim Abwart o.ä.) half bald! In einem Beispiel hat ein Kollege, bei dem zwei Schüler sich auf dem Pausenplatz wegen einer Uneinigkeit geschlagen hatten, sie aufgefordert, der Klasse den Streitpunkt zu erzählen, und alle Schüler ermuntert, zu berichten, ob es ihnen schon einmal gelungen sei, Streitigkeiten ohne Schlägereien zu lösen. Sofort haben einige der Zweitklässler positive Beispiele zu erzählen gewusst, andere haben sich angeschlossen. In dieser Stimmung, in der nach positiven Lösungsmöglichkeiten gesucht worden ist, hat der Kollege dann auf eine ganz natürliche Art einbringen können, wie wichtig es fürs Leben ist, Konflikte gewaltlos lösen zu lernen. Immer wieder kommt es vor, dass andere Mitmenschen geplagt werden, kleinere Schüler, alte Leute. Der Lehrer kann da das Mitgefühl seiner Schüler wecken. Sie sollen eine gefühlsmässige Verbindung dazu bekommen, wie es ist, geplagt zu werden. Wäre es nicht schöner, miteinander zu wetteifern, wer am besten helfen kann, als andere zu plagen? Wir müssen aber ohne erhobenen Zeigefinger mit den Kindern sprechen, doch mit fester Überzeugung.

Bei älteren Schülern, bei denen vor allem «Cool-Sein» Umgangsideal ist, kann und muss der Lehrer gewalttätige Umgangsweisen unbedingt entwerten. In Wirklichkeit handelt es sich ja um die Tat eines Feiglings, wenn er Unterlegene plagt. Nur Feigheit spricht daraus, aus einer zufälligen körperlichen Überlegenheit oder weil man in einer Bande ist, über einen einzelnen herzufallen. Mit Mut oder Stärke hat das nichts zu tun. Im Ton des Lehrers muss der deutliche Hinweis enthalten sein, wie er solche Aktionen beurteilt. Gleichzeitig muss er auch einen Ausblick geben, was er selber als Stärke erachtet. Etwas Konstruktives leisten, jemandem wirklich helfen, das ist eine Leistung, die zu imponieren vermag. Zu feigen Aktionen braucht es nichts; sie machen auch keiner Frau Eindruck, höchstens einer ganz dummen. Indem sich der Lehrer in solche Zusammenhänge auch gefühlsmässig einlässt, wird er die Worte finden, die geeignet sind, solche zu Taten zu entwerten. Ein aggressiver Mensch versucht nicht selten, sein mangelndes Selbstwertgefühl mit Mitteln der Gewalt zu überspielen, um so zu einer phantasierten Überlegenheit zu gelangen. Untersuchungen haben denn auch ergeben, dass hohe Aggressivität nicht zu gesunden Verhaltensweisen gehört und ein signifikanter Zusammenhang mit psychischen Stö-

Stimmungsvolle Gemeinschaftserlebnisse – immer wieder ganz bewusst eingeplant –, vor allem mit aggressiven Klassen, entkrampfen das Zusammensein in Gruppen. (min)

rungen und einer Armut an zwischenmenschlicher Beziehung besteht.

Der Aufbau positiver Werte ist mit viel Arbeit und Beharrungsvermögen seitens des Lehrers verbunden und fordert

Toleranz heisst bewusstes Einschreiten gegen die Gewalt, weil diese letztlich zum Untergang aller humanen Werte und der Toleranz selber führt.

ihn in seiner ganzen Persönlichkeit. Er kann dabei erleben, dass einige gewalttätige Schüler schnell «eingehen». Das ist aber nur vordergründig, die Änderung dient nur der Beschwichtigung des Erwachsenen, sie entspricht nicht einer inneren Umkehr.

Gewalttätiges Vorgehen ist eine Art, sich im Leben zu bewegen, sie ist in den Charakter integriert, weshalb mit einer längeren Arbeit gerechnet werden muss. Durch die Arbeit an der Wertebildung reflektiert manch ein Lehrer mehr darüber und gewinnt nach anfänglichen Schwierigkeiten in seinen Einschätzungen mehr Sicherheit. Die Reaktionen seiner Schüler zeigen ihm, dass er den richtigen Weg eingeschlagen hat. Wir können also beobachten, dass sich auch aggressive Schüler grundsätzlich am Vorbild des Lehrers ausrichten. Die grosse Problematik liegt darin, dass die meisten Erzieher selber aus einer gewalttätigen Erziehung kommen und kein gewaltloses Vorgehen kennen; sie neigen dazu, die Kinder gewalttätig zu bezwingen oder sie orientierungslos sich selber zu überlassen. Es wäre deshalb von grossem Segen, wenn wir Erzieher uns fundiertes Wissen über einen adäquaten Umgang mit dem Kinde erarbeiten könnten. Schon die Reflexion darüber sowie die daraus resultierende Einstellung kann die negativen Werte, welche den Kindern allerorten vorgelebt werden, entglorifizieren. In der Klasse wird sich mit der Zeit ein besseres Klima ausbreiten, was Grundvoraussetzung für den

Konkrete Beispiele von Gewaltanwendung in der Klasse können als Gesprächsanlass aufgenommen werden. Vielleicht ist es aber einfacher, einmal neutral ohne Namen von Beteiligten auf dem OH-Projektor eine solche Zeichnung als Ausgangspunkt für ein Gespräch einzublenden, um auf diese Art gewisse Mängel im Gruppenverhalten zu besprechen. (min)

Lernerfolg der Kinder ist und nach den Untersuchungen von *Lefkowitz* et al. wiederum das Aufkommen von Aggressionen entscheidend vermindert.[4]

Es müssten auch Wege gesucht werden, wie das Zusammenwirken in der Schulklasse intensiviert werden könnte. Von Lehrern wird geschildert, dass der einzelne Schüler angesichts des Drucks der Gleichaltrigengruppen mit negativer Zielsetzung absolut machtlos sei. Die Initiierung schöner Gemeinschaftserlebnisse durch den Lehrer kann hier ein notwendiges Gegengewicht schaffen. Ein gut geführtes Klassenleben hat eine grosse Bedeutung für den Schüler und wirkt sich auch auf das Freizeitverhalten der Kinder aus. Auf der Basis einer guten Stimmung im Klassenverband werden sich bald einige wirklich mutige Schüler zusammentun und in ihrer Freizeit etwas Positives unternehmen. Viele Schüler nehmen an den negativen Aktionen ja nur teil, weil sie dabeisein möchten, weil sie Freunde oder Freundinnen suchen. Damit sich die Unentschlossenen nicht den negativen Richtungen

Die Initiierung schöner Gemeinschaftserlebnisse durch die Lehrerin kann ein notwendiges Gegengewicht schaffen.

anschliessen, wird es für den Lehrer zur wichtigen Aufgabe, Schüler, die mit positiven Ansätzen in der Schule zur Geltung kommen wollen, unbedingt zu unterstützen und zu stärken. Sonst drohen diese Kinder in der mut- und ziellosen Stimmung, welche sich leider in manchen Schulklassen ausbreitet, unterzugehen. Wollen wir Lehrer diese Kinder den sich abzeichnenden Tendenzen zur allgemeinen Verwahrlosung und der Drogensucht zum Opfer fallen lassen?

In den USA versucht man mit Programmen für prosoziales Verhalten schon seit geraumer Zeit und mit wachsendem Erfolg, der Jugend etwas gegen die zunehmende Verrohung und gegen die Verbreitung der Drogen in die Hand zu geben.[5] Wenn der einzelne Lehrer in seiner Klasse beginnt, den in diesem Artikel beschriebenen Phänomen etwas entgegenzusetzen, wäre das ein Zeichen dafür, dass er die unzähligen Signale und Resultate wissenschaftlicher Untersuchungen aufgenommen und gedeutet hat und vorausschauend dafür sorgt, dass unsere Jugend, unsere Zukunft, nicht einer gravierenden Fehlentwicklung zum Opfer fällt.

Anmerkungen:

1 Lefkowitz et al.: Growing up to be violent; a Longitudinal Study of the Developement of Aggression. New York, Frankfurt a.M. 1977.
Viemerö, V.: Relationship between filmed violence and aggression. Reports from the Department of Psychology at Abo Akademi, Monograph Supplement 4, Abo 1986

2 Bandura, A.: Aggression. Eine sozial-lerntheoretische Analyse. Stuttgart 1979

3 Roe, K.: Salomonsson, K., The use and effects of video viewing among Swedish adolescents. Media Panel Report Nr. 31. Lund Univ., Dept. of Sociology 1983

4 Vgl. Lefkowitz et al.

5 Vgl. Staub, E.: Entwicklung prosozialen Verhaltens, München 1982

WWF Schweiz, Förrlibuckstrasse 66, 8037 Zürich, 01/272 20 44
Diese Kampagne wird durch die finanzielle Beteiligung zahlreicher Verlage und Institutionen ermöglicht.

MIT DIESER KARTE RETTEN SIE EIN STÜCK TROPENWALD!

WWF

Alle 3 Monate wird Regenwald von der Fläche der Schweiz zerstört. Wie können wir diesen Wahnsinn stoppen?

Bestimmt nicht mit Aufrufen und Forderungen aus dem reichen Norden allein. Das wäre ein zu billiger Versuch, die komplexen Probleme zu lösen.

Der WWF ist als führende Organisation im Tropenwaldschutz anerkannt. Wir arbeiten heute an 135 Tropenwald-Projekten in 45 Ländern, vom Amazonas über Afrika bis nach Südostasien.
Wir richten Schutzgebiete ein, entwickeln Programme für eine nachhaltige Waldnutzung und helfen bei der Wiederaufforstung kahlgeschlagener Flächen.
Und wir üben Druck aus auf die Industrieländer, welche die Ressourcen der Regenwälder weiter verschwenden.
Der WWF setzt sich seit Jahren für die Rettung der Tropenwälder ein. Engagiert, kompetent und in enger Zusammenarbeit mit den dort lebenden Menschen.

Auch Sie können uns dabei helfen: Als WWF-Mitglied. Jetzt!

WWF JETZT! WERDEN SIE MITGLIED!

WWF Schweiz, Förrlibuckstrasse 66, 8037 Zürich, 01/272 20 44
Diese Kampagne wird durch die finanzielle Beteiligung zahlreicher Verlage und Institutionen ermöglicht.

Wenn Ihnen diese Karte gefällt...
3 schöne Regenwald-Ansichtskarten und das 32-seitige PANDA-Magazin «Tropischer Regenwald» senden wir Ihnen, wenn Sie jetzt WWF-Mitglied werden.
Und ab sofort sind Sie immer auf dem laufenden im Umweltschutz: Sie erhalten regelmässig die aktuellen, farbigen PANDA-Zeitschriften. Senden Sie Ihre Anmelde-Karte noch heute ein!

Der WWF
Das Ziel des WWF ist die «Erhaltung der Natur in allen ihren Erscheinungsformen: Pflanzen, Tiere, Landschaft, Luft, Gewässer, Humus und Bodenschätze – zum Wohl der Menschheit.» Schwerpunkte der WWF-Tätigkeit sind der Schutz der Tropenwälder, der Schutz der Meere und Feuchtgebiete und die Erhaltung der Biologischen Vielfalt auf unserer Erde.
Der WWF ist eine unabhängige, politisch und konfessionell neutrale schweizerische Stiftung. Mit seinen Niederlassungen in 27 Ländern ist er die bedeutendste private Naturschutz-Organisation der Welt. Allein in der Schweiz zählt der WWF schon 135'000 Mitglieder.

MIT DIESER KARTE RETTEN SIE EIN STÜCK TROPENWALD!

WWF

Alle 3 Monate wird Regenwald von der Fläche der Schweiz zerstört. Wie können wir diesen Wahnsinn stoppen?

Bestimmt nicht mit Aufrufen und Forderungen aus dem reichen Norden allein. Das wäre ein zu billiger Versuch, die komplexen Probleme zu lösen.

Der WWF ist als führende Organisation im Tropenwaldschutz anerkannt. Wir arbeiten heute an 135 Tropenwald-Projekten in 45 Ländern, vom Amazonas über Afrika bis nach Südostasien.
Wir richten Schutzgebiete ein, entwickeln Programme für eine nachhaltige Waldnutzung und helfen bei der Wiederaufforstung kahlgeschlagener Flächen.
Und wir üben Druck aus auf die Industrieländer, welche die Ressourcen der Regenwälder weiter verschwenden.
Der WWF setzt sich seit Jahren für die Rettung der Tropenwälder ein. Engagiert, kompetent und in enger Zusammenarbeit mit den dort lebenden Menschen.

Auch Sie können uns dabei helfen: Als WWF-Mitglied. Jetzt!

WWF JETZT! WERDEN SIE MITGLIED!

Der macht den Lehrern das Lehren leichter.

BBDO/BC

Um es gleich vorweg zu sagen: für den Macintosh müssen Sie nicht noch einmal die Schulbank drücken. Sie müssen weder spezielle Computersprachen lernen noch endlose Bedienungsanleitungen studieren. Ein Macintosh ist so einfach zu bedienen wie ein Hellraumprojekter. Und so sollten Sie ihn auch nutzen: als effizientes, pädagogisches Hilfsmittel. Mit ihm können Sie von Algebra bis Zeichenunterricht Unterrichts- und Prüfungsunterlagen erstellen oder lebendigen, interaktiven Unterricht zwischen den Schülern und dem Macintosh gestalten. Sie werden sich wundern, wie gern Ihre Schüler in Zukunft die Schulbank drücken.

Generalvertretung für die Schweiz und Liechtenstein:
Industrade AG
Apple Computer Division
Hertistrasse 31, 8304 Wallisellen
Telefon 01/832 81 11

Apple Computer

Indien – eine Geschichte für Zweitklässler

Von Carla Felber

Geschichten für Leseanfänger haben wir schon mehrmals abgedruckt, denn die Nachfrage danach ist recht gross. Eigentlich fehlt es ja nicht an solchen Vorlagen, die lose Form einzelner Blätter bietet aber in der Anwendung viele Möglichkeiten.

Bei dieser spannenden und doch auch feinfühligen Geschichte wird jedes Textblatt noch von einem Zusatzblatt (A 1–A 8) begleitet, was eine Vertiefung/Ergänzung des Inhaltes auf oft spielerische Art ermöglicht. Diese Zusatzaufgaben können jeweils direkt im Anschluss an das entsprechende Textblatt bearbeitet werden oder erst alle hinterher.

Die vielfältige Abwechslung der Arbeitsformen mit Lesen, Schreiben, Malen, Zeichnen, Knobeln u.a. erlaubt es, diese Geschichte blockartig anzugehen, d.h. an einem *«Geschichte-Tag»* (allenfalls auch 2 Tage) alle Lektionen dafür einzusetzen. Dies fördert ein richtiges Eintauchen in den Text und wirkt so auf die Leselust der Schüler meist positiv.

Dabei lassen sich auch allerlei Varianten der Zusammenarbeit einbauen. z.B.

Einzelarbeit:
(für mindestens 3 der 8 Blätter).

Partnerform:
1 starker und 1 schwacher Leser (für 2 Blätter),
je 2 starke bzw. schwache Leser miteinander (2 Blätter),
Gruppen mit 3–4 starken/schwachen Lesern.
Dabei den Gruppen entweder Blätter 1, 3, 5, 7 oder 2, 4, 6, 8 zum Vorlesen-Üben verteilen und dann so den Inhalt gegenseitig erschliessen. Oder: nur Blätter 1 bis 3 mit Seitenzahlen abgeben und sie bei den restlichen Seiten streichen, so dass die Schüler selber die Reihenfolge finden müssen.
Zum Schluss werden alle Blätter oder nur die Textblätter zusammengeheftet, je nach Wunsch der Schüler.
Als Lehrerin die Freiräume nutzen, um schwache Leser beim Erlesen der Texte zu begleiten. (min)

Lösungen zu den Zusatzblättern

A 1:
Gewürze, Suppen, Fleisch, Gemüse u.a.; Curry, Muskat, Pfeffer, Zimt, Nelken.

A 3:
Stosszähne, Elfenbein; afrikanische, indische.

A 4:
Indien, Pakistan, Iran, Türkei, Griechenland, Jugoslawien, Italien, Schweiz (Atlas und Karte bereithalten!).

A 5:
Bär, Pinguin, Ziege, Dromedar, Elefant, Wolf, Papagei, Goldfasan, Fischotter, Affe.

Neue Abonnementspreise für 1991

Auch «die neue schulpraxis» kommt ohne Anpassung der Abonnementspreise an der Teuerung leider nicht vorbei. Nicht nur das Material wurde teurer. Vor allem müssen wir die konjunkturell bedingte Steigerung der Personalkosten im grafischen Gewerbe verkraften können.

1. **Jahres-Abonnemente für Privatbezüger** Fr. 63.–
   Ausland Fr. 69.–
2. **Abonnement für Seminaristen** Fr. 42.–
3. Bei den **Jahres-Abonnementen für Institutionen** (Schulen, Bibliotheken) müssen wir die Schutzgebühr für Urheber- und Reproduktionsrechte dem vermehrten Bedarf an Fotokopien aus unserer Fachzeitschrift anpassen. Um die Erhöhung für Mehrfach-Abonnenten zu lindern, haben wir **neu** die nachstehenden Rabattstufen eingeführt:

Jahres-Abonnemente für Institutionen

Bei Bezug von 1 Expl.	Fr. 91.–
Bei Bezug von 3 Expl.	5% Rabatt, pro Expl.
Bei Bezug von 5 Expl.	10% Rabatt, pro Expl.
Bei Bezug von 7 Expl.	15% Rabatt, pro Expl.
Bei Bezug von 9 Expl.	25% Rabatt, pro Expl.

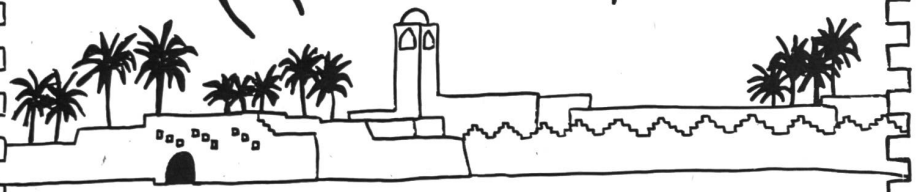
Zuschlag für Institutions-Abonnemente im Ausland Fr. 5.–

Verlag «die neue schulpraxis»

①

Stell dir vor, es sei unbeschreiblich staubig und heiss.
Es rieche nach Muskat, Curry, Nelken und Zimt.
Dann bist du genau dort, wo unsere neue Geschichte beginnt:
Nämlich im fernen

INDIEN



Es war einmal ein reicher König.
Dieser König hatte einen kleinen Sohn. Der Sohn hiess Merindo.
Doch der König war schon alt, und weil er bald sterben musste, verriet er Merindo sein grosses Geheimnis:

②

„Höre mir genau zu.
Wenn ich sterbe, erbst du von mir viel Geld.
Aber du bist noch zu klein, um dieses Vermögen zu verwalten.
Meine Widersacher würden dir alles wegnehmen. Deshalb hinterlasse ich dir im Moment nur das Nötigste.

Aber vor vielen Jahren habe ich für dich einen speziellen Schatz versteckt.
Den Schatzplan habe ich meinem Lieblingselefanten Bido in den linken Stosszahn operiert. Wenn du 20 Jahre alt bist, sollst du diesen Schatz suchen!"

© by neue schulpraxis

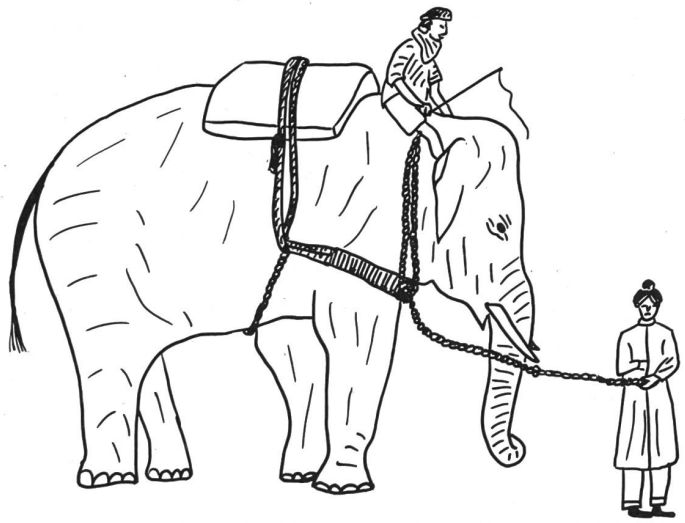
© by neue schulpraxis

③

Der König starb und Merindo wurde älter und älter.
Natürlich kümmerte sich Merindo all die Jahre sehr um Bido.

Doch zwei Tage vor seinem 20. Geburtstag geschah das Unglück...

Die Widersacher verkauften Bido!
Oh jeh! Wo kommt Bido wohl hin?
Wie kommt Merindo nun zum Schatzplan?



④

Merindo verfolgte verzweifelt Bidos Fusspuren im Sand. Doch schon nach kurzer Zeit konnte er die Spur nicht mehr erkennen. Erschöpft kam er zu einem Brunnen.

Eine junge Frau schöpfte Wasser.
Sie hiess Larida.
Larida konnte Merindo helfen. Sie hatte nämlich im Dorf gehört, dass Bido nach Europa an einen Zoo verkauft wurde.

So begann Merindos grosse Reise.

⑤

So kam Merindo in die Schweiz.
Er suchte Bido in jedem Zoo.
Doch er konnte ihn nirgends finden.

Am Schluss erkundigte sich Merindo bei einem Zoodirektor, ob der Direktor den Elefanten Bido kenne.

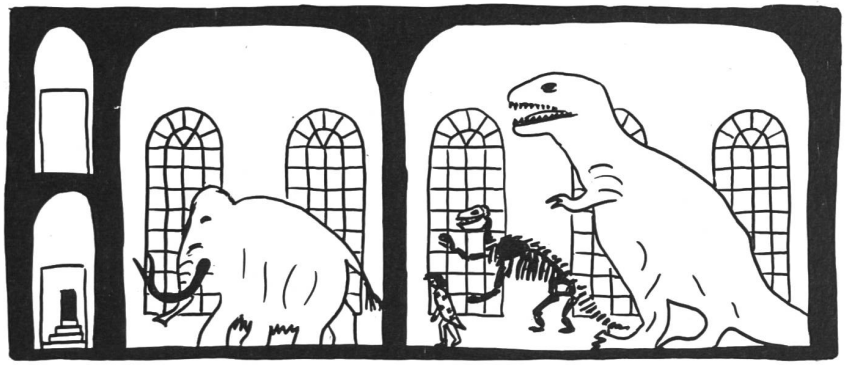
Der Zoodirektor sagte: „Natürlich kenne ich diesen lieben Elefanten. Leider ist er aus lauter Kummer und Heimweh gestorben. Doch sein Gerippe ist ins Naturhistorische Museum gebracht worden."

⑥

Am nächsten Tag ging Merindo ins Museum.
Er musste lange suchen, bis er Bido fand.
Dann versteckte er sich in einem Abstellräumchen und wartete bis es Nacht wurde ...

Um Mitternacht schlich er aus seinem Versteck. Im Dunkeln fürchtete er sich schon ein bisschen vor dem grossen Saurier und dem Mammut.

Doch er musste unbedingt weiter, damit er schnell in den Saal kam, wo Bidos Gerippe stand.



© by neue schulpraxis

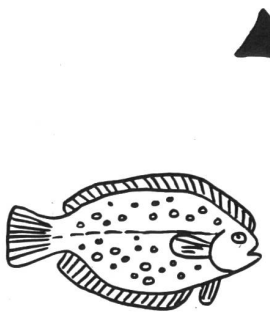
© by neue schulpraxis

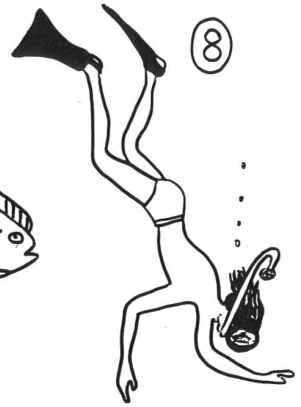
7

Bis am Morgen blieb Merindo in seinem Versteck.
Dann mischte er sich, mit dem Schatzplan im Sack, unter die Museumsbesucher.
Mit Herzklopfen ging er am Wärter vorbei und verliess das Museum.

Der Schatzplan sah so aus:

8





Merindo hielt sich ganz genau an den Schatzplan.

Neben dem grossen Stein tauchte er zehn Meter in die Tiefe.

Dort fand er den Schatz.

Er öffnete den Koffer und fand darin einen Samen.

Viel später pflanzte er diesen Samen, und es wuchs daraus eine wunderschöne, längst schon ausgestorbene Pflanze.

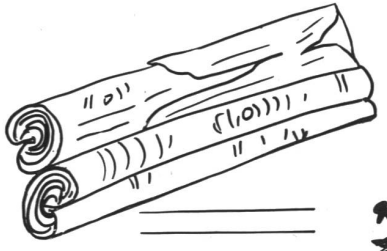
A1

Die Natur hat viel Geschmack

Diese speziellen Pflanzen mit besonders viel Geschmack nennen wir _____.

Mit ihnen würzen wir _____.

Genauer kennen wir:



A2

© by neue schulpraxis

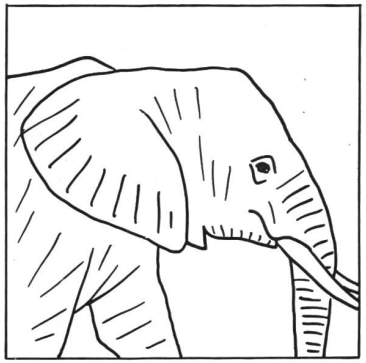
© by neue schulpraxis

A3

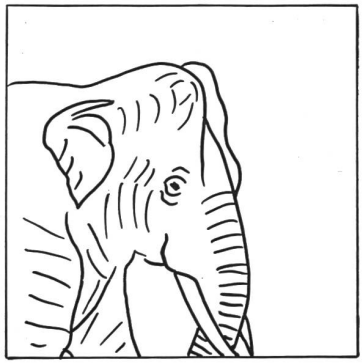
Der Elefant

Den _____ verdankt der Elefant seinen Namen.
Denn die Bezeichnung Elefant stammt vom hebräischen Wort „elaph" und bedeutet _____.

Wir kennen zwei Rassen:



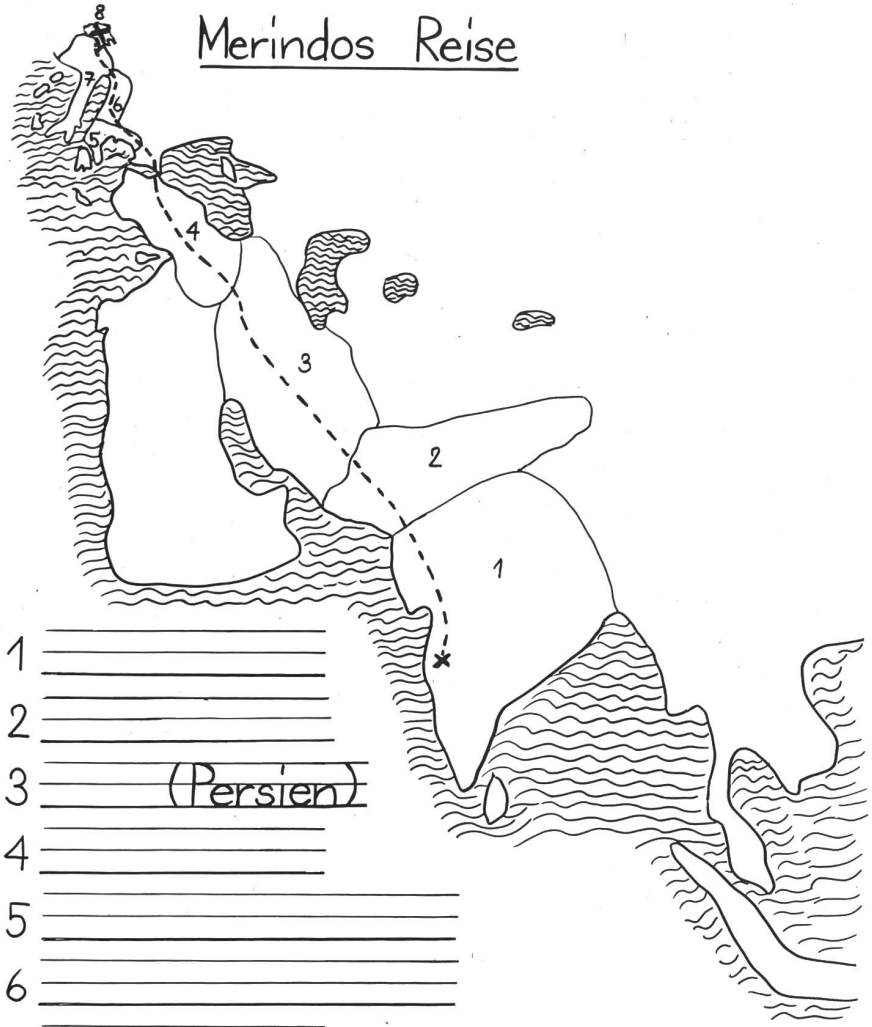
Das ist der _____ Elefant.



Das ist der _____ Elefant.

A4

Merindos Reise



1 _____
2 _____
3 _____ (Persien)
4 _____
5 _____
6 _____
7 _____
8 _____

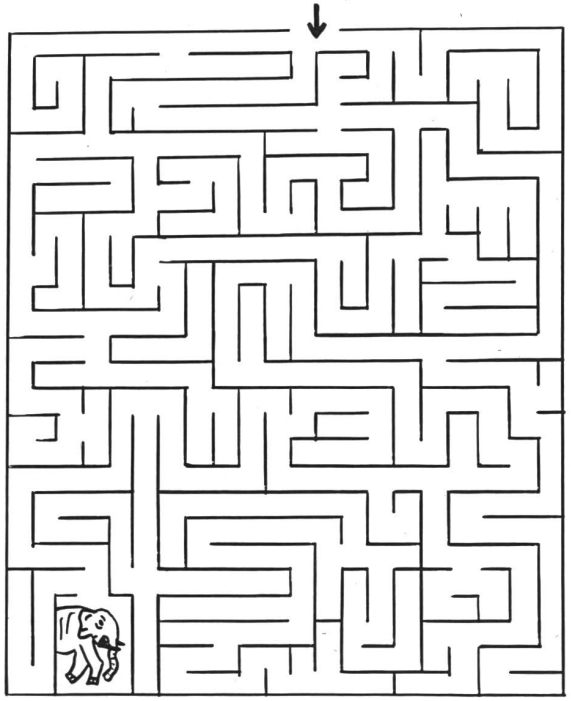
A5

In diesem Zoo sind 10 Tiere versteckt!

A F F U B Ä R U N T F
L P I N G U I N P S I
X Z I E G E X H A T S
D R O M E D A R N O C
O S N T I G F Y T Z H
W E Y N A L F I U G O
L A N Z E L E F A N T
S W O L F E S I S N T
U P A P A G E I E R E
G O L D F A S A N X R

A6

Kannst du Merindo helfen Bido zu finden?

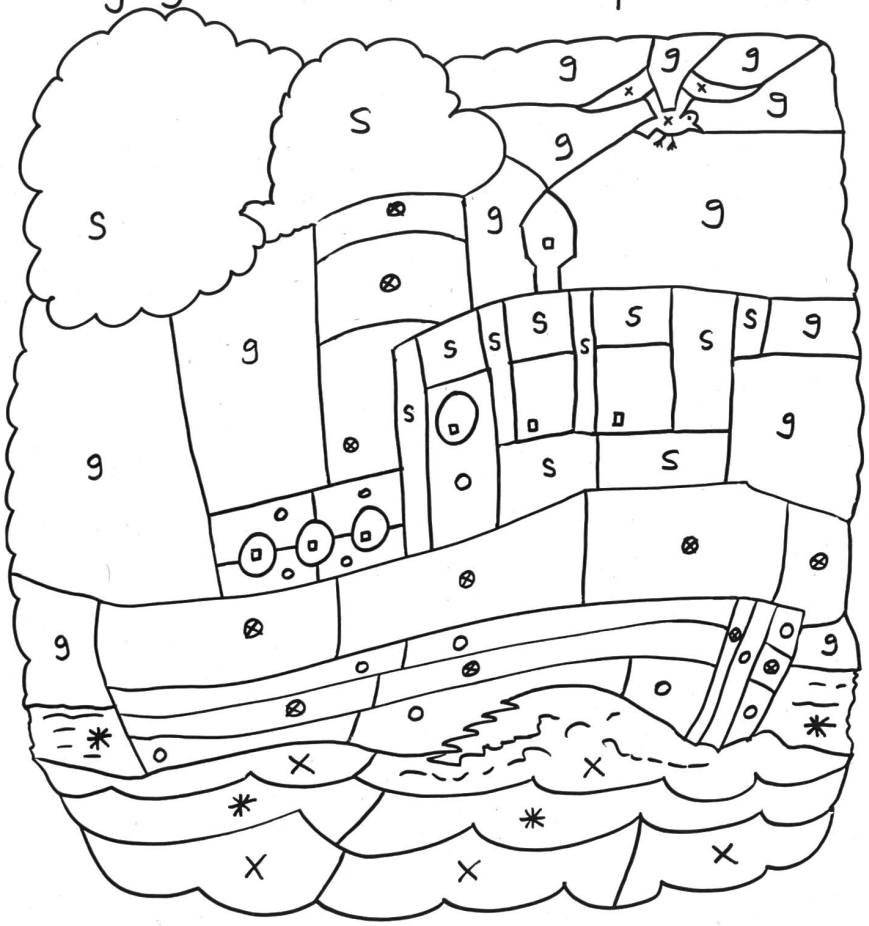


© by neue schulpraxis

© by neue schulpraxis

A7

So ging Merindo wieder auf die Reise:



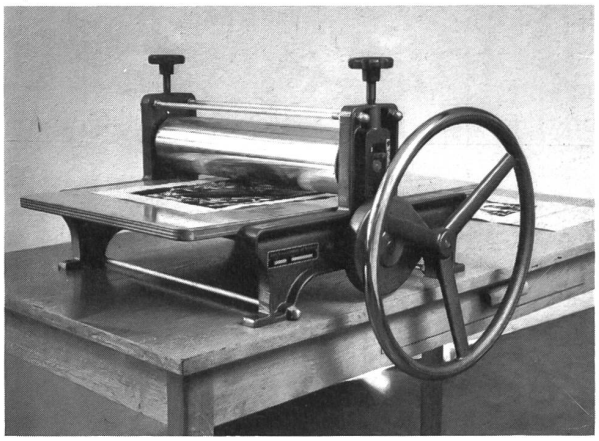
g = gelb
□ = grün
x = hellblau
✱ = dunkelblau
o = hellbraun
⊗ = dunkelbraun
s = schwarz

A8

Zeichne diese Wunderpflanze:

fonderies de moudon sa
CH-1510 Moudon, téléphone 021 905 45 45, télex 459 223 FOND CH

Zylinderpressen



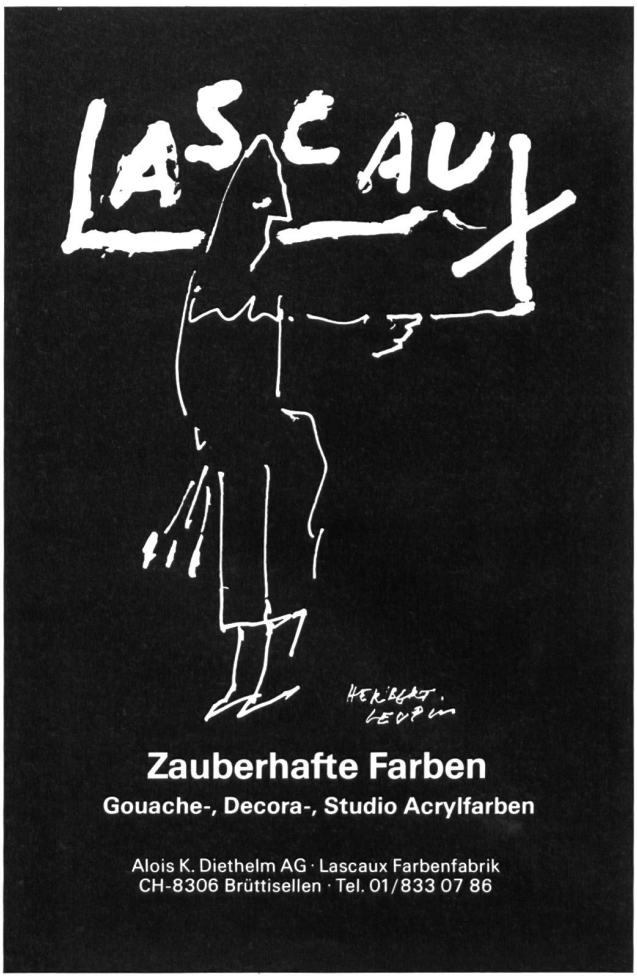
Kerzenziehen - Kerzengiessen

Wir liefern folgende Rohmaterialien und Zubehör in bester Qualität:

Bienenwachs, Paraffin, Paraffin/Stearin, Flach- und Runddochte, Schmelz-/Giessgefässe in verschiedenen Grössen, auch direkt beheizte, grosse Modelle mit eingebautem Thermostat. Komplette Kerzenzieh- und Giessgarnituren für Schule und Heimgebrauch.

Fachkundige Beratung bei der Durchführung von Kerzenziehen in grösseren Gruppen.

Nähere Auskunft und detaillierte Preisliste durch:
WACHSHANDEL ZÜRCHER KERZENZIEHEN
Gemeindestrasse 48, 8032 Zürich, Telefon 01 261 11 40.



Zauberhafte Farben
Gouache-, Decora-, Studio Acrylfarben

Alois K. Diethelm AG · Lascaux Farbenfabrik
CH-8306 Brüttisellen · Tel. 01/833 07 86

Ein Hochgenuss in jeder Lage!

Beine hoch und abschalten – was wollen Sie mehr nach einem arbeitsreichen Tag? Entspannen und geniessen, sich gehen lassen und wieder zu sich selber finden!

Mit der Swecco-Liege wird jeder Feierabend zu einem Hochgenuss. Verzichten Sie nicht länger darauf, und fordern Sie noch heute den Gratis-Prospekt »Swecco-Liege« an. Postkarte oder Anruf genügt. Sie werden sehen: noch nie war Entspannen so schön und vielseitig!

Einfach anrufen:
056/26 11 30

VOGEL
natur-balance AG, Schwimmbadstrasse 43
CH-5430 Wettingen 10

Eine Bastelanleitung:

Ein strahlender Adventsstern

Gilbert Kammermann

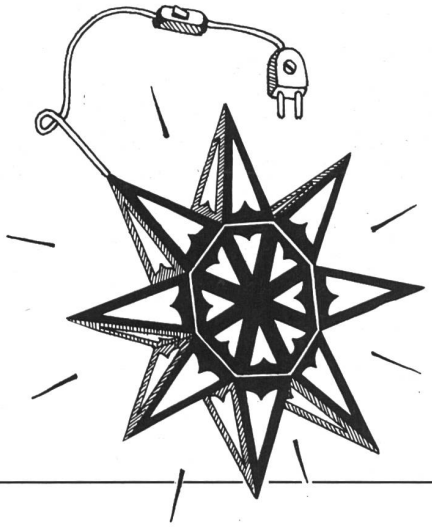
Diese Bastelanleitung mit den Ausschneidebogen (Schablonen) kann an den Schüler abgegeben werden. Das Vorgehen ist klar und übersichtlich gegliedert, die Anweisungen sind verständlich, der Schüler wird selbständig arbeiten können. Mit etwas Geschick und Durchhaltevermögen ist ihm ein festlich strahlender Adventsstern gewiss! Wir haben diese Idee von Gilbert Kammermann getestet: Auf dem Kopierer wurden die Schablonen vergrössert und mit festem Karton zu einem Maxistern verarbeitet. Nun begleitet uns dieser Superstern auf unserem alljährlichen Sternsingen. (Kie)

Esel und selbstgebastelter Adventsstern: Immenseer Schüler als Sternsinger unterwegs.
(Foto: N. Kiechler)

Bastelanleitung

Dieses Material brauchst du
Karton für Schablone, schwarzen Fotokarton, 1 Bogen farbiges Drachenpapier, Drahtstück, ∅ ca. 1 mm, 2–5 m 2-Pole-Kabel, Lampenfassung E 14, 15-Watt-Glühbirne, Mignonfassung E 14, 2-Pole-Stecker, Druck- oder Kippschalter. Je nach Fenster oder Wand wähle die elektrischen Teile in schwarzer oder weisser Farbe.

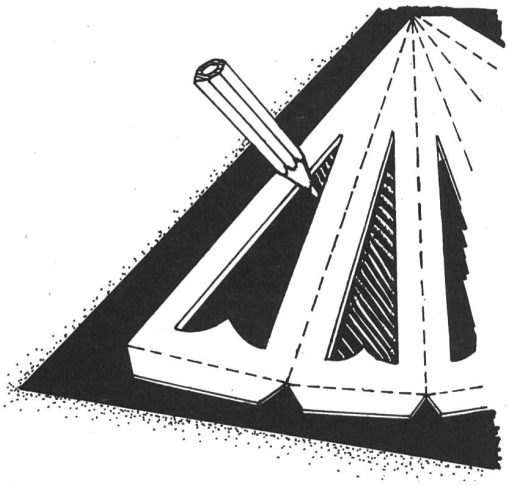
Dieses Werkzeug brauchst du
Schere (oder Japanmesser, Eisenwinkel und Unterlage), weissen Farbstift, Bleistift, Falzbein, Klarleim (Zementit oder ähnliches), Wäscheklammern, Ahle, Lineal, Drahtzange, Schraubenzieher.



So wird's gemacht

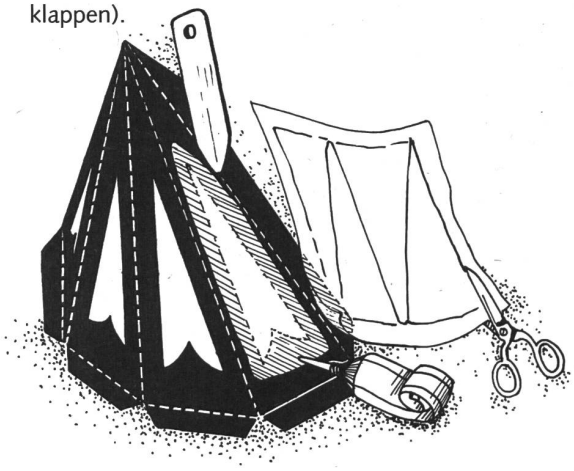
1. Schablone übertragen
Auf den nächsten Seiten findest du die beiden Schablonen. Trage sie je einmal sauber auf dünnen Karton ab, und schneide sie sorgfältig aus.

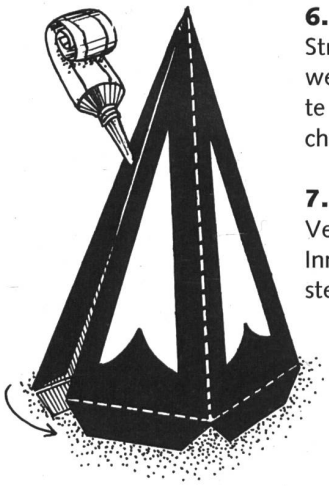
2. Einzelteile aufzeichnen
Fotokarton einteilen für 8 Strahlen und 2 Innenteile. Fahre mit einem spitzen Weissstift der Schablone nach, schraffiere die Reststücke innen der Strahlen weiss, strichle die Faltlinien.



3. Teile ausschneiden
Mit Schere oder Japanmesser sauber ausschneiden.

4. Strahlen falten
Fahre mit Lineal und Falzbein den gestrichelten Faltlinien nach, biege die Teile nach innen (auch Leimklappen).





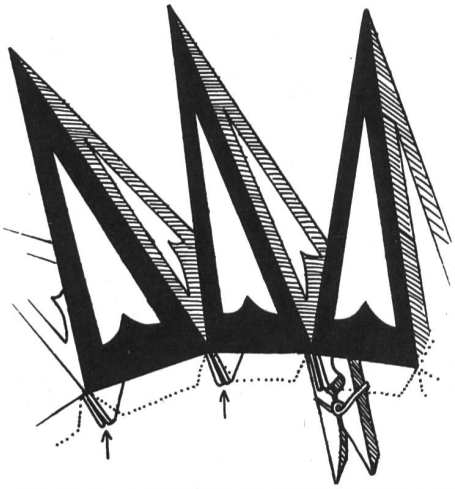
5. Drachenpapier zuschneiden
Zeichne mit Filzstift die nötigen Drachenpapierstücke ein (Leimrand vorsehen). Du kannst eine Farbe oder mehrere Farben nehmen. Schneide sie aus.

6. Drachenpapier aufkleben
Streiche der Innenkante entlang wenig Leim (auf skizzierte, schlechte Innenseite!) und drücke die Drachenpapierstücke an.

7. Innenteile
Verfahre genauso bei den beiden Innenteilen (hier sind keine Falzstellen).

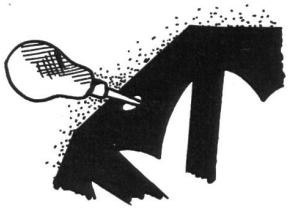
8. Strahlen leimen
Nach kurzer Trocknungszeit kannst du die Strahlen gemäss Bild zusammenleimen (Wäscheklammern und Lineal zum Andrücken verwenden).

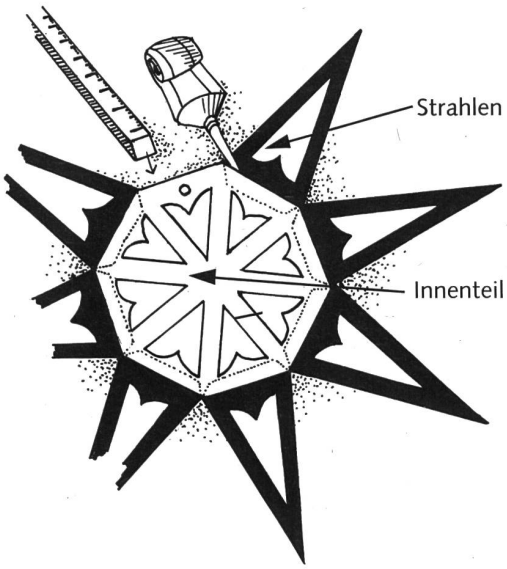
9. Strahlenkranz
Wenn die einzelnen Strahlen fest verleimt sind, werden 7 Strahlen unten bei den Leimklappen verbunden und mit Wäscheklammern verstärkt (bei wechselnder Drachenpapierfarbe auf Reihenfolge achten).



10. Innenteile vorbereiten

In der Zwischenzeit musst du die 2 Innenteile bei der mit einem kleinen Kreis angegebenen Stelle mit einer Ahle lochen. Loche nun ebenso die achte, nicht festgeklebte Strahlenspitze an den beiden angezeichneten Stellen.





11. Innenteile verbinden

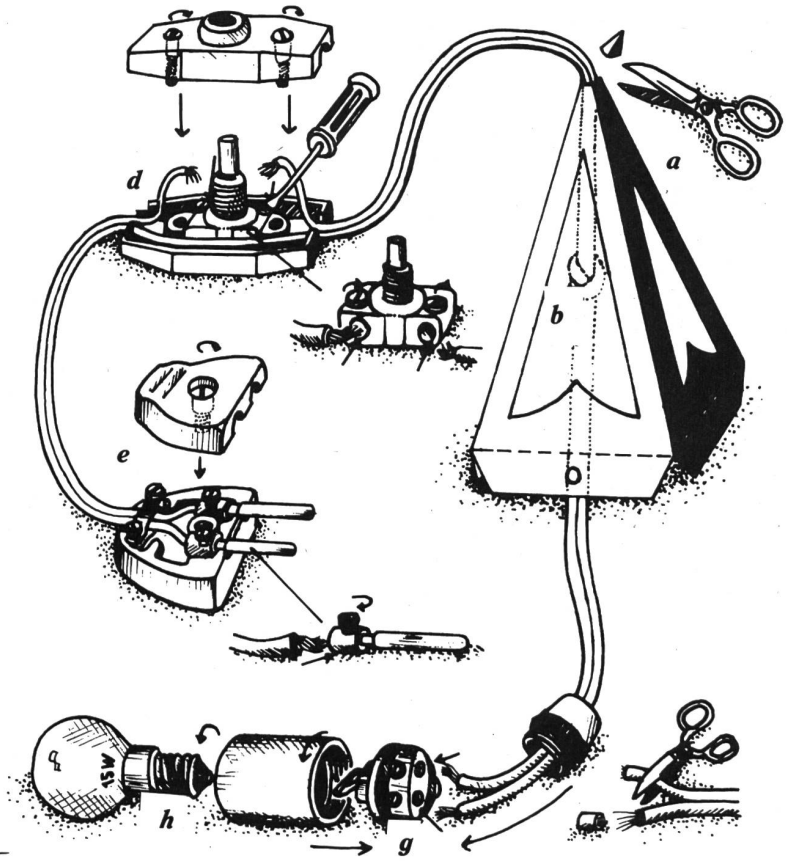
Wenn alle Sternzacken gefestigt sind, kannst du die Klammern entfernen. Jetzt kommt der heikle Teil des Zusammenfügens.
Innenteil

Lege einen Innenteil mit der Drachenpapierseite nach oben, und leime Strahl um Strahl an. Drücke mit dem Lineal an. Ist der Leim gehärtet, wagst du dich an die obere Seite. Hier musst du gleichzeitig alle 7 Leimklappen der Strahlen betupfen. Lege den 2. Innenteil sorgfältig darauf. Achte auf regelmässige Abstände bei den Strahlen. Drücke wiederum mit dem Lineal gegen die Leimstellen.

12. Beleuchtung

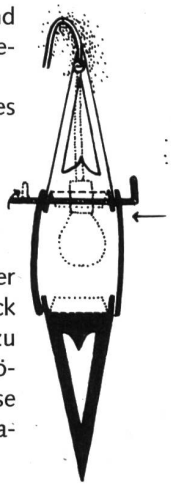
Beachte die Abbildung. Eventuell sind deine Bestandteile ein wenig anders. Arbeite so:

a) Spitze die Kappe des achten Strahls.
b) Kabel durchziehen und mit Knopf befestigen (Länge für Birne beachten).
c) Beide Kabelenden abisolieren.
d) An geeigneter Stelle Schalter einbauen, Drahtenden drehen und in die entsprechenden Stellen schieben, zuschrauben. Deckel erst aufschrauben, wenn zum Beispiel dein Vater die Arbeit überprüft hat.!
e) Am längeren Kabelende Stecker montieren (wie d).
f) Kurzes Kabelende durch oberen Teil der Lampenfassung führen, Drahtenden an die entsprechenden Stellen befestigen.
g) Alles zusammenschieben und unteren Teil der Fassung mit oberem verschrauben.
h) Glühbirne eindrehen und alles testen.



13. Endmontage

Wie du sicher bemerkt hast, ist der 8. Strahl lose mit einem Drahtstück durch die gelochten Stellen zu montieren. So könntest du, falls nötig, die Glühbirne wechseln. Diese darf nicht zu nahe ans Papier geraten und nicht zu lange brennen.

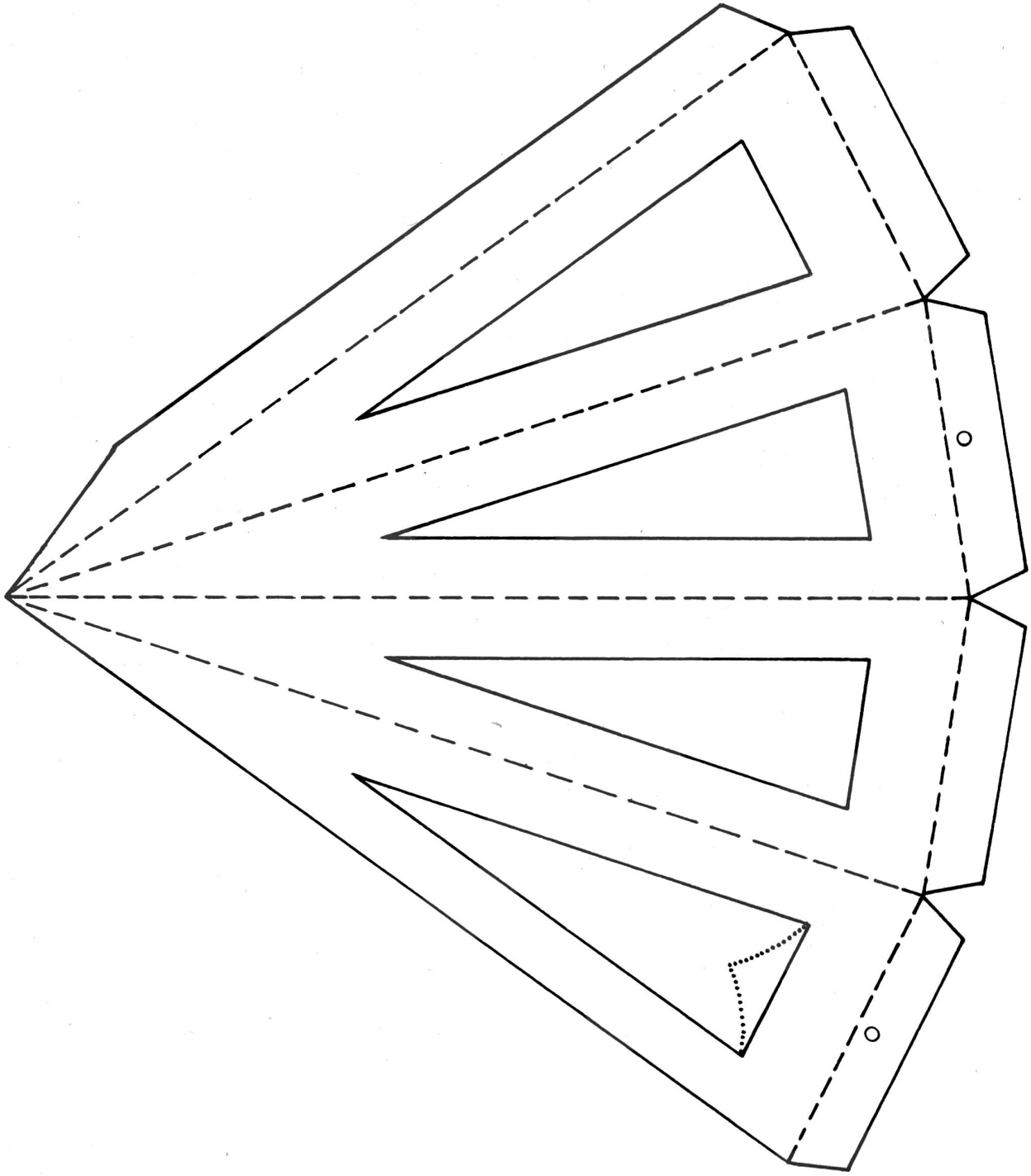


Aufgepasst: Alle montierten Teile unbedingt vor der Endmontage von Erwachsenen überprüfen lassen!

Diese Bastelarbeit von Gilbert Kammermann erschien zum erstenmal im Jugendjahrbuch Helveticus 1987, Aare-Verlag, Solothurn.

Ausschneidebogen (Adventsstern)

Schablone für die acht Strahlen Originalgrösse

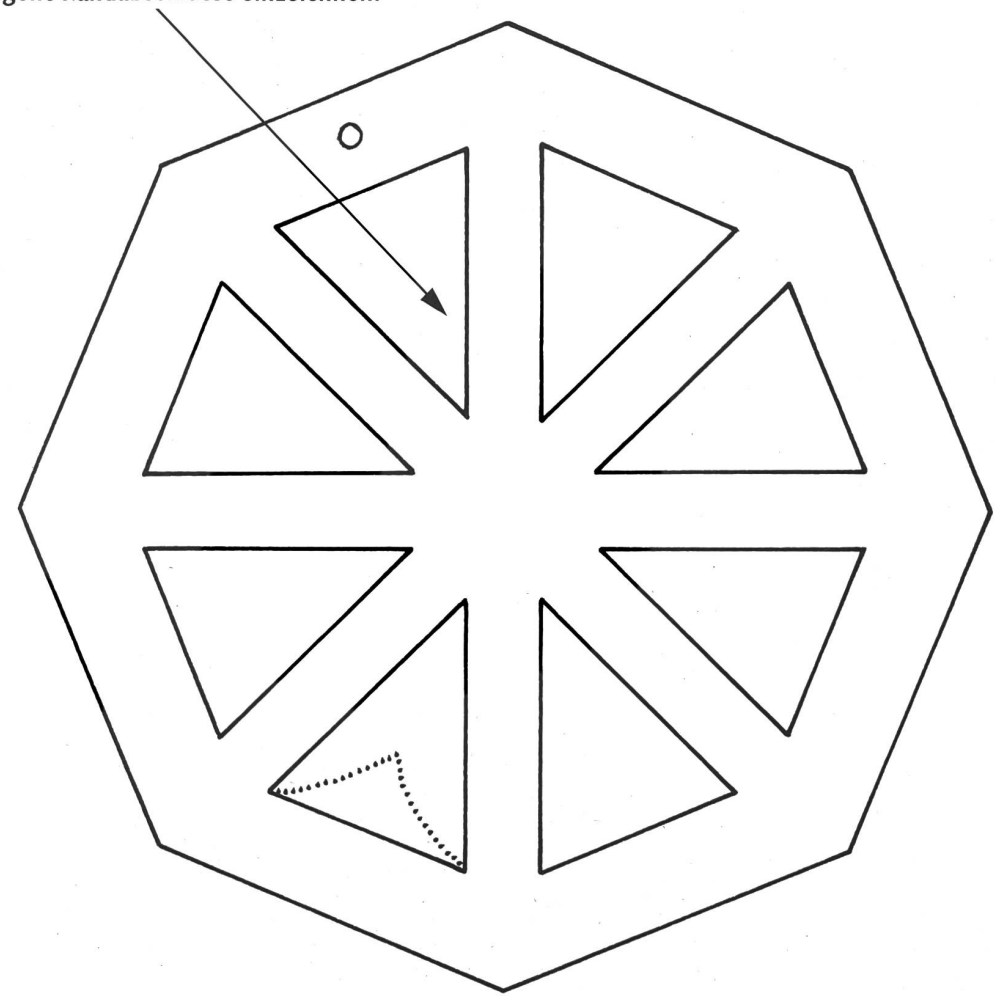


© by neue schulpraxis

Ausschneidebogen (Adventsstern)

Schablone für die zwei Innenteile Originalgrösse

Hier eigene Randabschlüsse einzeichnen!



© by neue schulpraxis

WISSEN
LEBENDIG VERMITTELN

Ob beeindruckende Gross-projektion oder moderne Videotechnik: BAUER-Bosch, seit Jahren Spezialist für das Laufbild, hat die Geräte der Spitzentechnologie für Video 8, VHS oder VHS-C sowie 16mm-Film.

BAUER
BOSCH

Produkteinformation beim Foto-Fachhandel oder durch Schmid AG, Ausserfeld, 5036 Oberentfelden

...auch dank uns sind viele Schweizer etwas klüger geworden.

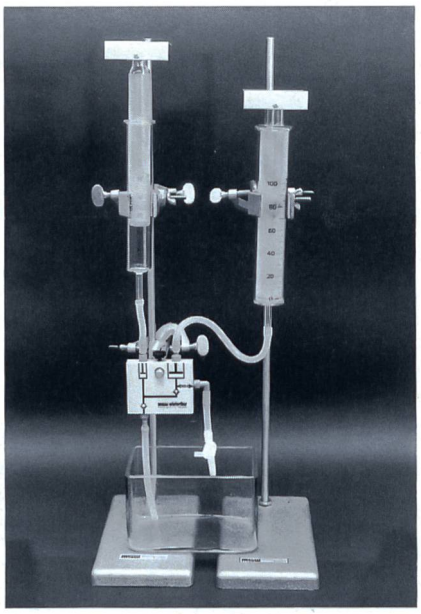
leichter lehren und lernen

hunziker
schuleinrichtungen

Hunziker AG 8800 Thalwil Zürcherstrasse 72
Telefon 01-720 56 21 Telefax 01-720 56 29

msw-winterthur

für Physik in der Schule



Hydraulikmodell

bestehend aus:

1 PA 2090	Ventilkörper
1 PA 3457	Kolbenprober 50 ml
1 PA 3458	Kolbenprober 100 ml
1 PA 3439	Glaswanne
2 PA 1120	Plattenstativ
3 PA 1124	Doppelklemme
2 PA 3402	Halter
1 PA 1131	Stativstange 300 mm

Lehrwerkstätten und Berufsschule für Mechanik und Elektronik
Zeughausstrasse 56

8400 Winterthur
Tel. 052 84 55 42
Fax 052 84 50 64

600 m² und ein neuer Name . .

. . die bekannte Produktevielfalt und Qualität der Basler Eisenmöbelfabrik AG präsentieren wir Ihnen ab sofort in unserem neuen Verkaufsdomizil in Sissach, auf einer Ausstellungsfläche von über 600 m².

Gleichzeitig haben wir unseren vollen Firmennamen zum aktuellen, einprägsamen Firmenlogo «bemag sissach» zusammengefasst.

Geblieben ist unser umfangreiches Lieferangebot vom Spitalmobiliar über Schul- und Informatikmöbel bis hin zu Objektmöbelprogrammen . .

bemag sissach, ein neuer Name für bekannte Qualität!

bemag
sissach
Basler Eisenmöbelfabrik AG

Verkauf und Ausstellung Tel. 061/984066
Netzenstrasse 4 Postfach 4450 Sissach

- kompl. Werkraumeinrichtungen
- Werkbänke, Werkzeuge, Maschinen
- Beratung, Service, Kundendienst
- Aus- und Weiterbildungskurse

Lachappelle

Lachappelle AG, Werkzeugfabrik
Pulvermühleweg, 6010 Kriens
Telefon 041 45 23 23

SCHWERTFEGER AG

WANDTAFELFABRIKATION + SCHULEINRICHTUNGEN

MURTENSTRASSE 28
3202 FRAUENKAPPELEN BEI BERN
TELEFON 031 50 10 80

Beratung
Planung
Fabrikation
Montage
Service

Laubsägebogen

- **Starke** Ausführung, Bügel aus Stahlrohr vernickelt ⌀ 14 mm, Holzgriff lackiert
- Sägeblatt in massiven Flanschen gelagert
- Befestigung durch Inbusschrauben
- Auslieferung mit Inbusschlüssel Werkzeugblock 8- oder 10-teilig (auch für normale Laubsägebogen passend)

Werkraumeinrichtungen
Werkmaterialien für Schulen

Oeschger AG
Steinackerstrasse 68 8302 Kloten
Tel. 01/814 06 66

15.155.01
15.150.01

COUPON

Bitte senden Sie mir:
___ Stk. Laubsägebogen 15.150.01
___ Stk. Werkzeugblock 8 tlg. 16.060.94
___ Stk. Werkzeugblock 10 tlg. 16.060.95
___ Stk. Einspannvorrichtung 15.155.01
☐ ein Angebot über _____

Name, Vorname _____
Schulhaus _____
PLZ, Ort _____

OFREX
OFREX
OFREX

OFREX AG
Flughofstr. 42, CH-8152 Glattbrugg
Tel. 01/810 58 11, Telex 58843

WANDTAFELSYSTEME+ EINRICHTUNGEN
AUDIOVISUELLE GERÄTE+ZUBEHÖR
SCHULMATERIALIEN
SCHREIBGRÄTE
EDV-ZUBEHÖR

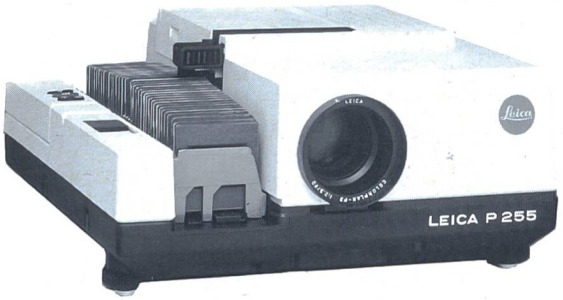
Besuchen Sie uns. Im Ofrex-Haus sind Sie immer herzlich willkommen.

Unsere Spezialisten beraten Sie gerne und unverbindlich.

Leica

Leica Camera AG
Audiovision
Silbergasse 4, rue d'Argent
CH-2501 Biel/Bienne
Tel. 032 23 52 12, Fax 032 23 78 81

Die brillante Projektion Leica P 255



Der neue Hochleistungs-Projektor mit der überragenden optischen Leistung.

Kompetent für Schulmöbel

Jeder Schüler hat in jedem Unterrichtsfach Anrecht auf einen ergonomisch guten Arbeitsplatz von Embru. Rufen Sie uns an!

Embru-Werke
8630 Rüti ZH
Telefon 055/31 28 44
Telex 875 321

embru

Deshalb Embru

SS 1/88

Ein Erfahrungsbericht über einen ungewöhnlichen Adventskalender

Wenn Türen sich öffnen...

Maria Kellenberger

Haustüren, Schulzimmertüren, Garagetüren..., Türen zuhauf, die sich tagtäglich öffnen und schliessen, hinter denen sich manch Überraschendes birgt. Diesen Gedanken hat das Lehrerteam von Brügg bei Biel weitergesponnen. Es entwickelte mit seinen Schülern einen Adventskalender mit lebensgrossen Türen und Toren. Eine nachahmenswerte Idee, die Maria Kellenberger auf unsere Einladung hin hier vorstellt. (Kie)

Mit Garagetüren begann es

Fällt dir etwas auf, wenn du 24 Garagetore nebeneinander siehst? Mein Lehrerkollege Res fuhr jeden Tag an einer solchen Reihe vorbei. Plötzlich hatte er einen Gedankenblitz: Wie wär's, wenn an jedem Tag im Advent eines dieser Tore geöffnet würde? Jede Garage hätte eine Attraktion zu bieten: In der einen wäre ein kleines Theater zu sehen, in der andern könntet ihr Kerzen ziehen, und am dritten Tag kämt ihr zum Beispiel in den Genuss einer Tanzvorführung. Vor etwa einem Jahr erzählte mir Res von seiner Idee. Wir spannen die Gedanken weiter und präsentierten unseren beiden Schulen einen Vorschlag: Wie wäre es, wenn an jedem Tag im Advent eine Klasse oder eine Gruppe von Schülern irgendwo in Brügg ein Tor öffnen und die Zuschauerinnen unterhalten oder mit ihnen etwas unternehmen würde?

Ende Oktober verteilten wir an alle Lehrer ein Blatt, auf dem sie folgendes ausfüllen mussten:

Ich mache mit ja ☐ nein ☐

Thema:

Ort (Tor):

Zeit:

Wunschtag:

Die meisten Kollegen waren begeistert und wollten mithelfen. Wir merkten bald, dass das zu öffnende Tor oft nur symbolischen Charakter hatte und einfach irgendwo in der Gemeinde eine Aktion stattfand. Das tat aber der Grundidee keinen Abbruch. In den meisten Klassen wurde nun eifrig geübt oder vorbereitet. Nach der Festlegung der Angebote, Daten und Standorte druckten wir Plakate, die wir überall im Dorf aufhängten. Im Anzeiger erschien auch ein verkleinertes Plakat, aus dem für die Brügger Bevölkerung ersichtlich war, wann und wo etwas stattfand. Was, allerdings, wussten nur die Ausführenden – aber diese sprachen es natürlich herum!

ADVENTSKALENDER DER BRUEGGER SCHULEN

Die Primar- und die Sekundarschule von Brugg organisieren in diesem Jahr einen Adventskalender im grosseren Rahmen. Taglich offnet irgendwo in der Gemeinde eine Schulergruppe oder eine Klasse ein "Tor", hinter welchem anschliessend etwas geschehen wird. Das Oeffnen des Tores hat teilweise nur symbolischen Charakter.
Jedermann ist herzlich eingeladen, den Aktivitaten rund um den Adventskalender zum Teil aktiv, zum Teil als Zuschauer beizuwohnen. Wann und wo jeweils etwas passieren wird, konnen Sie der untenstehenden Liste entnehmen, was allerdings geschieht, bleibt - wie beim richtigen Adventskalender - bis zur Stunde X unser Geheimnis.

Datum	Wo	Zeit
1. Dezember	Migros Brugg	ab 17.00
2.	Schiffsteg beim Kanalschulhaus	18.00
3.	Kirchgemeindehaus	17.00
4.	Singsaal (Barlet)	18.30
5.	Kochschule(Kanalschulhaus)	ab 17. - 19.00
6.	bei 50 Brugger Familien	17. - 21.00
7.	Barletschulhaus	ab 17.00
8.	uberall	ab 16. - 18.00
9.	Migros Brugg	ab 8.30 - 10.30
10.	Orpundstr. 6 (Betagtenheim)	16. - 16.40
11.	Mettgasse 6	18.00
12.	uberall	ab 13.45 -15.20
13.	Garage unter Autobahnbrucke (Neubruckstr.)	19.00
14.	Garagetor nordl. Kanalschulhaus	18.30
15.	Garage Barlet 2	18.00
16.	Bibliothek Barlet 1	10.30-12.00
17.	Betagtenheim	18.30
18.	Altes Feuerwehrmagazin Kanalschulhaus	18.00
19.	Radio- und Fernsehgeschaft Frieden	18.00
20.	Bahnhof, Backerei usw.	ganzer Tag
21.	Kirchgemeindehaus	18.30

Abends öffneten sich die Türen

Die meisten Aktionen fanden draussen und gegen Abend statt, so konnten auch die an Arbeitszeiten gebundenen Eltern daran teilnehmen. Unser Adventskalender stiess auf reges Interesse. Auch Leute ohne Kinder an unseren Schulen nahmen teil.

Hier nun die Liste aller Aktionen:

1.12. Teeausschank mit selbstgebackenen Güetzi vor der Migros
2.12. Liechterschiffli auf der Aare
3.12. Abendmusik
4.12. Vorführung einiger kleiner Tänze im Singsaal
5.12. Grittibänze selber machen
6.12. Kläuse mit Schmutzli überraschen die Kinder
7.12. Lebkuchen verzieren
8.12. Singen an verschiedenen Orten im Dorf
9.12. Kerzenverkauf vor der Migros für Terre des hommes
10.12. 3. Klasse singt im Altersheim
11.12. Theater 8. Klasse im Stall
12.12. 6. Klasse packt verschiedene Türen wie Päckli ein
13.12. 9. Klasse liest Weihnachtsgeschichten bei Kerzenlicht
14.12. Theater 7. Klasse
15.12. Weihnachtstheater 9. Klasse
16.12. Weihnachtsarrangement gestalten und fötelen
17.12. 5. Klasse singt im Altersheim
18.12. Theater 7. Klasse
19.12. Jazztanz und Verteilung von Barbarazweigen
20.12. 7. Klasse verziert Türen verschiedener Geschäfte
21.12. Weihnachtssingen mit allen Schulschluss

Als Anregung zur Umsetzung des «anderen» Adventskalenders stellen wir hier einige Tages-Attraktionen im Detail vor:

So erlebte Dominik den 2. Dezember

Dominik, ein 1.-Klässler, erzählte mir: Wir bastelten im Werken Holzschiffe. Aus Stoff machten wir ein Segel, dann klebten wir eine Kerze aufs Schiff und bauten einen Rand rund ums Schiff. Am Abend trafen wir uns am Kanal. Wir reihten uns mit unseren Lichterschiffen auf dem Steg auf. Ein Mädchen hatte ein riesiges Schiff mit vielen Kerzen zu Hause gebaut. Nun setzte Herr Ammann ein Schiff nach dem andern aufs Wasser. Es sah schön aus. Mir hat der Adventskalender gefallen.

Die 1.- und 2.-Klässler klebten mit Leim Holzteile so aneinander, dass ein Schiffli entstand. Darauf befestigten sie eine Gartenkerze, die der Wind nicht so schnell auszublasen vermag. Wir trafen uns am Abend um 18 Uhr an der Aare. Die Schüler warteten auf dem Steg mit ihrem schon leuchtenden Schiffli, die Zuschauenden betrachteten das Ganze vom Weg aus. Eine Lehrerin hob nun ein Schiffli nach dem andern in die Aare, wo sie langsam wegschwammen, bis wir sie aus den Augen verloren. Es sah wirklich wunderschön aus.
Wichtig: Nur in der Natur abbaubare Materialien verwenden, keine Nägel und kein Alu oder Joghurtbecherli als Windschutz!
Als Alternative zu den grösseren, aufwendigen und weniger umweltbewussten «Liechterschiffli» hier die kleinen «Brüder» und «Schwesterchen», die auch im Bächlein ihre Wirkung zeigen: Nuss-Schiffchen.

Baumnussschalen gibt es jetzt überall. Du musst nur noch kleine Kerzenstummel auftreiben. Diese dürfen nicht länger sein als 1–1,5 cm. Putze die Nussschalen sauber aus, tropfe Wachs einer brennenden Kerze hinein und drücke die Kerzenstummel in das weiche Wachs. Lass die Kerzenschiffchen brennend in einer mit Wasser gefüllten Schale schwimmen. Das gibt ein festliches Licht, weil jede Flamme im Wasser gespiegelt wird und sich das Lichtermeer ständig verändert.

Die «gwundrigen» Leute fanden sich in der Kochschule ein, wo mehrere Schüsseln mit Teig standen. Den hatten die Schüler am Nachmittag mit ihrem Lehrer zubereitet und geknetet. Alle konnten nun einen eigenen Grittibänz formen, der nachher sofort gebacken wurde. So hatten alle Anwesenden am Klaustag einen eigenen Grittibänz. Das Grittibänz-Rezept ist ähnlich dem Zopf-Rezept, aber mit Sultaninen.

Auf dem Plakat stand nur: Gegen Abend; bei etwa 50 Familien! Nichtssagend! Allerdings war eben der 6. Dezember, und so tauchten in den erwähnten 50 Familien unerwartete Kläuse auf. Sie waren sehr gut markiert und spielten ihre Rolle ausgezeichnet. Sie wollten meistens die Ordnung im Kinderzimmer sehen und fragten die Kinder verschiedene Sachen. Am Schluss bekam jedes Kind aus dem grossen Sack einige «Nüssli», zwei Mandarinli und ein paar «Schöggeli».

Wir verschenkten selbstgemachte Lebkuchen. Unsere Erfahrung: Da kaum Zeit blieb, mit allen in 2–3 Stunden Lebkuchen von A bis Z zu machen, bereiteten wir Lebkuchen bis aufs Dekorieren vor. Das war gerade auch ein guter Einstieg in den Advent für unser Leitungsteam. Die Teilnehmer haben dann ihren Lebkuchen mit Zuckerguss verschönert.

Und so wird's gemacht:

Du brauchst für den Teig

(berechnet für ca. 4 mittlere Lebkuchen):

- ★ 300 g Halbweissmehl.
- ★ 1 Esslöffel Lebkuchengewürz (in Drogerie oder Apotheke erhältlich).
- ★ 1 Esslöffel Schokoladepulver.
- ★ 1 Teelöffel Zimt.
- ★ 1 Zitrone, nur abgeriebene Schale.
  Vorsicht: vor dem Abraspeln der Schale die Zitronenschale mit heissem Wasser waschen. Meist sind die Zitronen mit chemischen Substanzen gespritzt.
- ★ 3 Esslöffel feiner Rohzucker.
  Zutaten in eine Schüssel geben und mischen.
- ★ 150 g flüssiger Honig.
- ★ 2 Teelöffel Backpulver.
- ★ 4–5 Esslöffel Milch.

Honig beifügen, Backpulver in Milch auflösen und dazugeben. Erst jetzt alle Zutaten zu einem geschmeidigen, aber nicht klebrigen Teil zusammenkneten (ca. 15 Min.). Leg den Teig in einen bemehlten Plastiksack, den du locker verschliesst, und lass ihn über Nacht zugedeckt im Kühlschrank ruhen! 1/2 Stunde vor dem Auswallen nimm ihn heraus und knete ihn durch.

Auswallen und Formen ausschneiden

Jetzt walle den Teig mit etwas Mehl am besten gleich auf dem Backreinpapier etwa 1 cm dick aus. Zeichne auf ein Stück Papier ein Herz und schneide es aus. Lege das Herz auf den ausgewallten Teig und schneide es mit einem Messer vorsichtig, ohne das Blechreinpapier zu verletzen, aus. Löse um die Formen den Teig ab. Die Kuchen sollten etwa im Abstand von 3 cm auf das Blech zu liegen kommen. Ziehe das Blechreinpapier mit den Kuchen vorsichtig über die Rückseite des Backbleches, und bestreiche die Kuchen mit etwas Milch, bevor du das Blech in den Ofen schiebst.

Backen

In der Mitte des auf 180 Grad vorgeheizten Ofens, ca. 10 bis 20 Minuten, je nach Grösse der Kuchen. Besser zu kurz als zu lang, sonst werden die Lebkuchen steinhart.

Dekorieren

Du brauchst:

- ★ 1 Esslöffel Gummiarabikum-Pulver (erhältlich in Drogerie und Apotheke)
- ★ etwas Hagelzucker (Zuckerkörnchen)
  3 Zuckerguss-Blümchen (erhältlich in Bäckerei)
  Gummiarabikum mit 1 bis 2 Esslöffeln heissem Wasser anrühren (Pulver muss vollständig aufgelöst sein) und die noch heissen Lebkuchen mit Pinsel bestreichen. Mit Gummiarabikum auf dem Lebkuchen einfaches Muster zeichnen und mit Hagelzucker bestreuen. Zuckerguss-Blümchen ebenfalls mit Gummiarabikum festmachen.

Die 5. Klasse hatte mit ihrem Lehrer einige Weihnachtslieder eingeübt, die sie nun mit Gitarre-, Flöten- und Triangelbegleitung an verschiedenen Orten vortrugen und so vielen Leuten eine Überraschung und einige ruhige Minuten in der hektischen Weihnachtszeit bereiteten.

Mit Fackeln wurde man zum hintern Tor des Stalls geführt. Über dem Eingang brannte eine Stallaterne. Endlich wurden die wartenden Besucher eingelassen. Vorne war eine Bühne, hinten viele Stühle aus einer Gartenwirtschaft. Bald waren alle besetzt, und das Theater konnte beginnen. Hier der ungefähre Verlauf:

1. Akt: Eine Frau macht eine Umfrage über Türken. «Was halten Sie von ihnen?» – «Würden Sie Türken bei sich aufnehmen?» usw.

2. Akt: Eine Schweizerfamilie sitzt am Tisch. Der Mann, der sich bei der Umfrage den Türken gegenüber freundlich gezeigt hat, flucht über sie und die blöde Fragenstellerin. Ruhig wird gegessen, die Kleine macht Aufgaben. Plötzlich fragt die grosse Tochter die Eltern, ob sie am nächsten Sonntag ihren Freund zum Zvieri mitbringen dürfe. Die Eltern bejahen, und der Bruder bestätigt, der Freund sei sehr nett und ein Sportler.

3. Akt: Sonntagnachmittag: Die Tochter führt ihren Freund, einen Türken, herein. Die Eltern und die kleine Schwester sind sichtlich geschockt, das Gespräch ist mühsam und peinlich, bis der Freund gehen muss. Danach nimmt der Vater seine Tochter ins Gebet und verbietet ihr den Umgang mit diesem Türken.

4. Akt: Schattentheater, die Grossmutter sitzt seitlich davor. Sie kramt in ihren Erinnerungen und erzählt von ihrem früheren Freund, der Jude war und deshalb von ihren Eltern auch nicht akzeptiert wurde. Hinter dem Leintuch disputieren die junge Grossmutter und ihr damaliger Freund mit Gesten.

5. Akt: Die beiden Verliebten treffen sich heimlich. Das Mädchen erklärt, dass dies das letzte Treffen sei. Beide resignieren und verabschieden sich.

Der Schluss ist sehr pessimistisch und ohne Engagement seitens der Jungen. Trotzdem regt er sehr zum Denken an, zumal in der vergangenen Woche in einer Schweizer Stadt ein Asylant zu Tode geprügelt worden ist.
Zum Versüssen des Nachhauseweges bekommen alle Zuschauer selbstgebackene Guetzli.

Schüler nehmen eine Türe als Geschenkpaket an und verbinden diese dekorativ. Die Kinder haben so die Möglichkeit, Menschen zu begegnen, auf die sie sonst nicht zugehen würden. Umgekehrt erhalten Dorfbewohner auch eine unerwartete Aufmerksamkeit.

Benötigtes Material: Plastikband (landwirtschaftliche Genossenschaft) oder sonst geeignetes Material (Stoff, Bast). Visitenkarte der Klasse mit guten Weihnachts- und Neujahrswünschen.

Meine Turnklasse wollte einen Jazztanz kreieren und einüben. Hinzu kam noch die Idee, den Leuten Barbarazweige zu überreichen, die ja an Weihnachten blühen sollen. So bekamen wir am Barbaratag (4. Dezember) vom Besitzer eines Kirschbaums sehr viele Zweige. Wir stellten sie sofort ein. Nach der Vorführung des Tanzes – mitten im Dorf – überreichten wir allen Zuschauenden Zweige in der Hoffnung, dass sie wirklich an Weihnachten blühen würden.

Ein Schüler berichtet: «Meine Klasse hat bei verschiedenen Geschäften die Eingangstüren als Adventstürchen verkleidet, auch am Bahnhof haben ein paar die Eingangstüren des Wartehäuschens verpackt. So gingen die Leute durch die Türen in den Advent hinein.»

21. Dezember: Weihnachtssingen

Anfang Dezember verteilte Hugo allen Klassenlehrern oder Singlehrern der 5. bis 9. Klasse die Noten und Texte einiger noch relativ unbekannten Weihnachtslieder. Dazu hatte er mit seiner Tochter die Lieder auf Band gesungen und für jeden Lehrer kopiert. So konnten auch die Unmusikalischeren alle Lieder mit ihren Klassen einüben. Vreni übte mit dem Schulorchester Begleitungen dazu und einige nur instrumentale Stücke ein. Am Vormittag des 21. Dezember führten wir eine Generalprobe mit allem Drum und Dran durch, am Abend fand dann das Weihnachtssingen mit diesen neuen Liedern statt. Dazwischen begegneten die Zuhörer alten Liedern, bei denen sie mitsingen konnten.

Eine gelungene Aktion

Unsere Adventsaktion war ein Erfolg. Wichtig ist einfach, dass die Bevölkerung eingehend informiert wird, sonst sind die Kinder frustriert, wenn niemand zuschaut oder mithilft. Die ganze Aktion ist eine Möglichkeit, den Advent wieder bewusster zu erleben, wenn man sich jeden Tag eine Viertel- oder halbe Stunde Zeit nimmt. Spontan schrieb eine Schülerin in ihrem Schlussbericht: «Unser Adventskalender hat die Tage vor Weihnachten verschönert.»

Sekundarschüler der 6. Klasse in Brügg bei Biel.

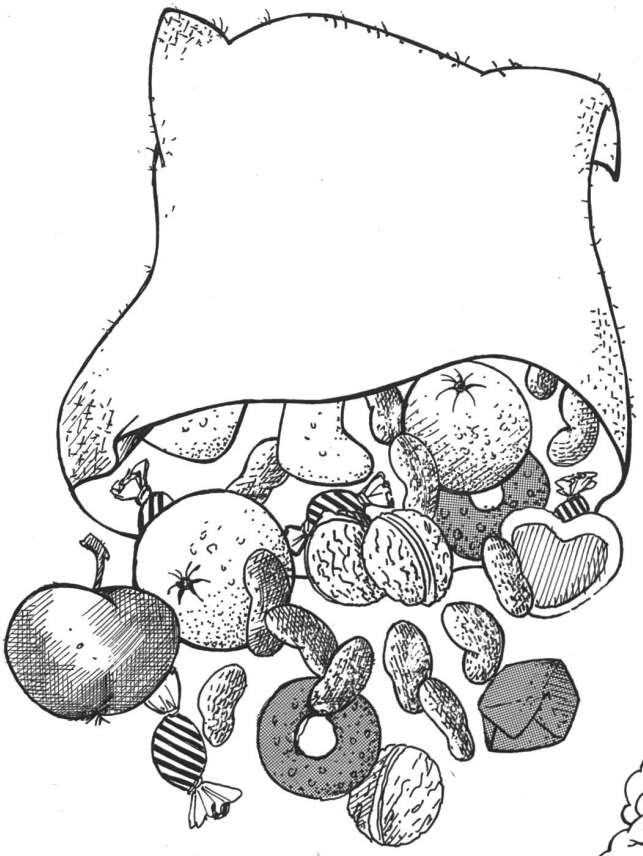
Mit diesem lebenden Adventskalender wurden verschiedene Menschengruppen angesprochen: Alte, Junge, Grossis, Mütter, Kinder... *Simone*

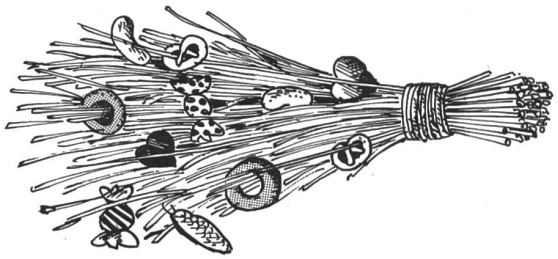
Das Singen im Altersheim fand ich besonders schön. Die alten Leute konnten zum Teil nicht an allen Veranstaltungen teilnehmen, so hatten sie durch unsern Besuch doch auch etwas vom Adventskalender. *Barbara*

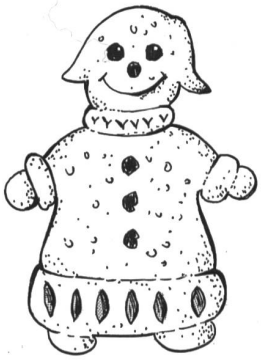
Was ich an diesem Gemeinde-Adventskalender gut finde: Die Gemeinde und die Schule organisieren gemeinsam etwas. Ausserdem ist es eine willkommene Gelegenheit, neue Freundschaften zu schliessen. *Nicoletta*

Schnipselseiten Thema: Samichlaus

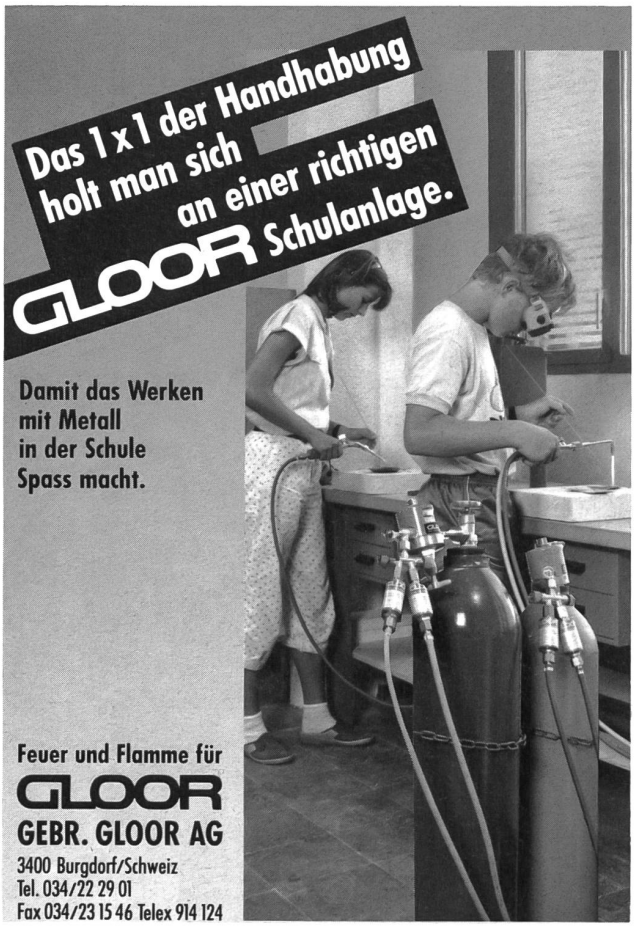
«Es schneit, es schneit, dass Fätze git; de Samichlaus isch nümme wit!» Gilbert Kammermann hat sich dieses Versli zu Herzen genommen und gleich einen ganzen Niklausstrumpf voll von Vignetten mitgebracht. Für Verslidichter, Grittibänzbäcker, Rutenbinder, Nüssliknacker und Samichlausbegleiter eine wohlfeile Überraschung! Selbst der altehrwürdige Sankt Nikolaus wird in seinen alten Tagen noch zu schnipseln beginnen und sein Konterfrei liebevoll-bedächtig auf die vielen Lebkuchen kleben (Kie)







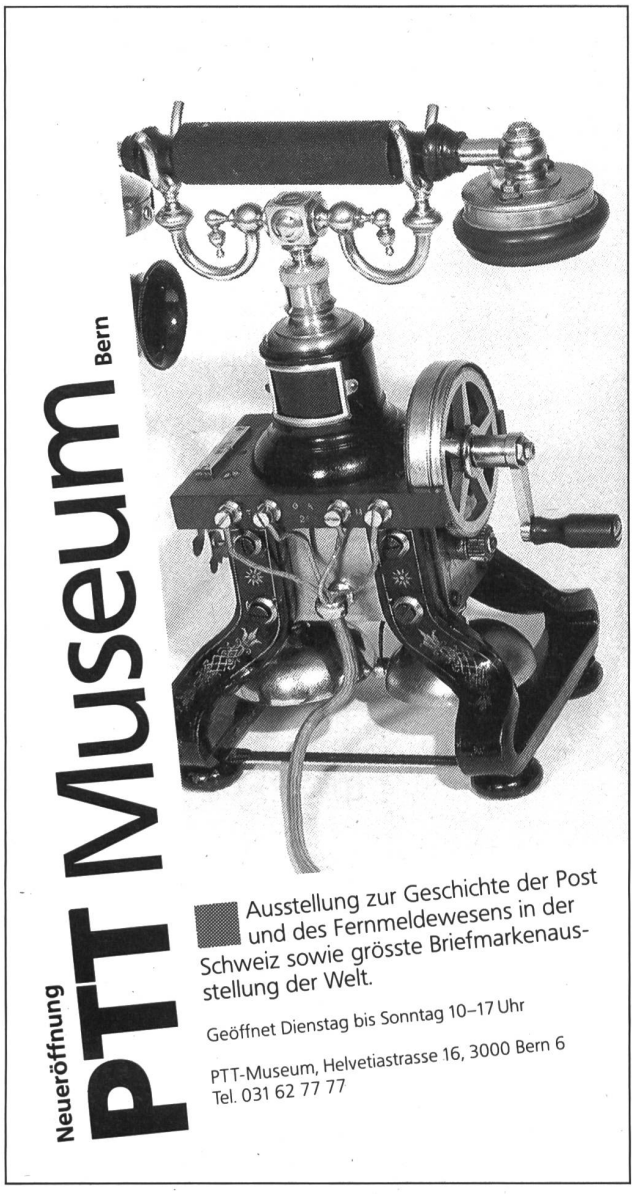
Gibsy

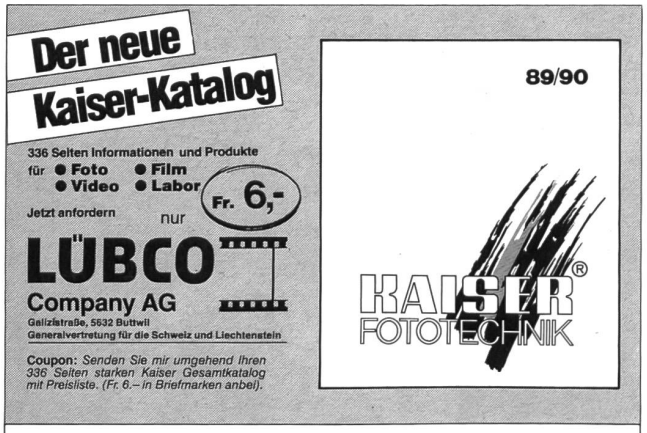


Klassenlager im Toggenburg

Jugendhaus «im Peter», 9652 Neu St.Johann

Einfaches Jugendferienhaus, prachtvolle Aussicht, ausserhalb des Ortes auf Sonnenterrasse gelegen, absolut ruhig, grosse Spielwiese, für Selbstkocher, 3 Aufenthaltsräume, 7 Schlafräume mit zus. 60 Kajütenbetten, Fr. 7.–/Person und Nacht (exkl.)
Auskunft: M. Baltensperger, Ährenweg 3, 8405 Winterthur, Tel. 052/29 22 61





NSP

Name: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

Einsenden an Lübco Company AG, 5632 Buttwil, Galizistrasse

Wipp mit – bleib fit!

Machen Sie Schluß mit dem bandscheiben-schädlichen und steifen Sitzen und lernen Sie den ärztlich empfohlenen Soma-Wippstuhl kennen. Entscheidend sind:

- Seine ergonomische Form für wirbelsäulengerechtes, aufrechtes Sitzen. Das ist nicht nur für die Bandscheiben wichtig, sondern auch für die inneren Organe, damit sie nicht eingeengt werden und ungehindert arbeiten können.
- Seine Wippkufen für bewegungsaktives, durchblutungsförderndes Sitzen. Dadurch wird Verkrampfungen und schneller Ermüdbarkeit entgegengewirkt. Auch das Vornüberbeugen beim Essen und Schreiben bleibt aus, weil der Soma-Wippstuhl den Bewegungen folgt und somit das aufrechte Sitzen beibehalten wird.

Fordern Sie noch heute den Gratis-Soma-Prospekt an – Ihrem Rücken zuliebe!

Schwimmbadstraße 43, CH-5430 Wettingen
Tel. (0 56) 26 11 30

VOGEL das rückenfreundliche Versandhaus.

Sitzen und Liegen in entspannter Form.

Das Krippenspiel als Open-air-Schattenspiel

Von Herbert Marberger, Sempach

Sind Weihnachtsideen gefragt? In den November- und/oder Dezember-Heften der letzten zehn Jahre haben viele Kollegen über Weihnachtsthemen berichtet. – Heute erzählt ein Mittelstufenkollege von seinem Open-air-Schattentheater. Die grossen Fenster im 1. Stock des Schulhauses waren die Spielflächen des Schattenspiels; die Zuschauer verfolgten vom Pausenplatz aus die Aufführung. Der Text ist knapp, beschränkt auf das Wesentliche; die musikalischen Zwischenspiele (Weihnachtskanons live oder ab Konserve) sind ein wichtiger Spielteil. – Noch Unklarheiten? Die Fünftklässler aus Sempach können (in einem adressatenbezogenen Schreibanlass) diese klären... (Lo)

Aus der Lokalzeitung:

Das Krippenspiel als Open-air-Theater

Die Viertklässler möchten alle Eltern und weitere Interessierte zu einer Theatervorführung besonderer Art einladen. Am Freitag besammeln sich alle Zuschauer auf dem unteren Pausenplatz des Schulhauses. Sie müssen der Witterung angepasste Kleider tragen, denn das 15minütige Krippenspiel werden sie im Freien mitverfolgen. Hinter den Fenstern des Schulhauses kommt dann die Weihnachtsgeschichte als Schattentheater zur Aufführung. Die biblischen Figuren bewegen sich hinter einer erleuchteten Leinwand als Schatten in einer farbigen Landschaft.

Ein Erzähler führt durch die Handlung, und Flötenspiel umrahmt die Geschichte.

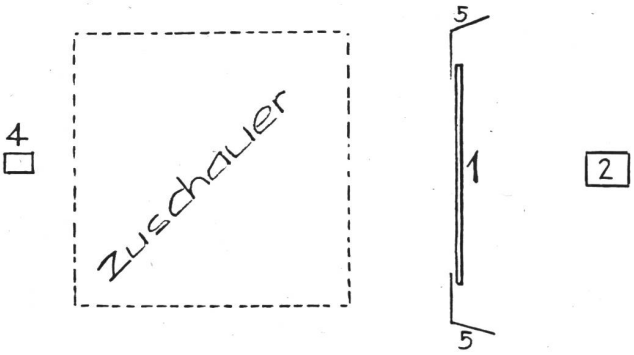
Das Krippenspiel als Schattentheater

1 Grundidee

Hinter einer erleuchteten Leinwand bewegen sich die biblischen Figuren als Schatten in einer farbigen Landschaft. Als Textgrundlage dient das Weihnachtsevangelium nach Lukas (Lk 2,1–20). Ein Erzähler führt durch die Geschichte.

2 Ausrüstung

1 eine grosse weisse Leinwand (ca. 2,4×5 m)
2 ein lichtstarker Hellraumprojektor mit einer Folienrolle
3 ein kleiner Scheinwerfer
4 ein Diaprojektor mit einem Objektiv von grosser Brennweite
5 zwei «spanische Wände» zur seitlichen Abdeckung



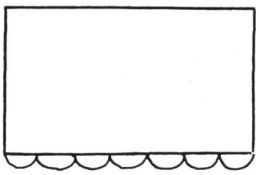
3 Der Hellraumprojektor (kurz HP)

Ein Hellraumprojektor hinter der Leinwand spendet das notwendige Licht. Die Rollfolie wurde mit farbigem, einseitig klebbarem Transparentpapier beklebt. So entstanden Häuser, Ställe und Landschaften. Diese «präparierte» Rollfolie habe ich so an den HP montiert, dass sie horizontal gedreht werden konnte und nicht wie üblich vertikal.

Die Bearbeitung dieser Folie mit dem Transparentpapier ist recht zeitaufwendig und heikel: Die Proportionen müssen stimmen. Weitere Arbeitsschritte sind: Die «Längen» der Landschafts- und Stadtbilder zur Musik abstimmen, vorzeichnen, Klebfolie ohne Luftblasen aufkleben.

Während zwei Schüler die Rollfolie drehen, bewegen sich die Spieler vor der Leinwand an Ort. Der Zuschauer erlebt so wandernde Schattenfiguren. Zur Beendigung einer Szene wird von oben über den HP ein Karton geschoben. Für den Zuschauer senkt sich so der Vorhang.

Kartonvorhang:



4 Die Leinwand

Die Leinwandgrösse richtet sich nach den örtlichen Gegebenheiten (Abstand Leinwand–HP). Eine Leinwandgrösse von 2,4×5 m hat sich als geeignet erwiesen. Der Abstand Leinwand–HP betrug in meinem Fall 5 bis 5 1/2 m.

Die Leinwand war oben mit «Aufhängerli» versehen, so dass die Leinwand in eine Vorhangschiene eingeschoben werden konnte. Die Vorhangschiene selber war an einer Doppellatte (5×5 cm) befestigt. Unten hatte die Leinwand eine Lasche, damit man eine Metallatte durchziehen konnte. So war die Leinwand jederzeit straff gespannt.

5 Der Scheinwerfer

Mit dem Scheinwerfer kann man das HP-Licht überblenden. Diesen Effekt nutzte ich bei der Engelserscheinung.

6 Der Diaprojektor

Zu Beginn des Krippenspiels, bei Szenenwechsel und zum Schluss ist die Leinwand dunkel. Mit dem Diaprojektor kann auf die dunkle Leinwand ein passendes Dia gestrahlt werden, bis sich der «Vorhang» des HP wieder lüftet. Folgende Diasujets habe ich verwendet:

vor dem Spiel: Sterne, Weltraum
Szenenwechsel: passende Szenen aus der Weihnachtsgeschichte
Drei Könige: Weihnachtsstern (neben der Leinwand)
Schluss: Textpassage aus der Bibel

7 Musik

Flötenspiel (mit Xylophon) umrahmte während der «Wanderszenen» und bei Szenenwechsel die Handlung. Für die «Wanderszenen» eigneten sich vor allem Kanons, die je nach Länge der «Wanderung» beliebig oft durchgespielt werden konnten.

8 Aufführung in der Kirche

In der Kirche ist es ratsam, das Mikrofon zu benutzen. Das bedingt eine Trennung von Spielern und Sprechern, wobei je nach Klassengrösse einzelne Kinder in beiden Funktionen wirken können.

Damit alle Kirchenbesucher das Weihnachtsspiel mitverfolgen konnten, bauten wir aus Tischen kurzfristig eine kleine Bühne (Laufsteg).

9 Vorübungen

Die Kinder müssen vorgehend einige Lektionen lang mit dem Schatten als Spielform Erfahrungen sammeln können. Am Anfang standen einfache Schattenspiele, in denen die Kinder mit ihrem Körper, mit Händen und Gegenständen Schattenbilder gestalteten. Später erarbeiteten wir wirkungsvolle Stellungen des eigenen Körpers als Schatten, untersuchten die beste Wirkung von Farben, Licht, Feuer und Gegenständen. Wir verglichen langsame und schnelle Bewegungen und übten das Gehen an Ort.

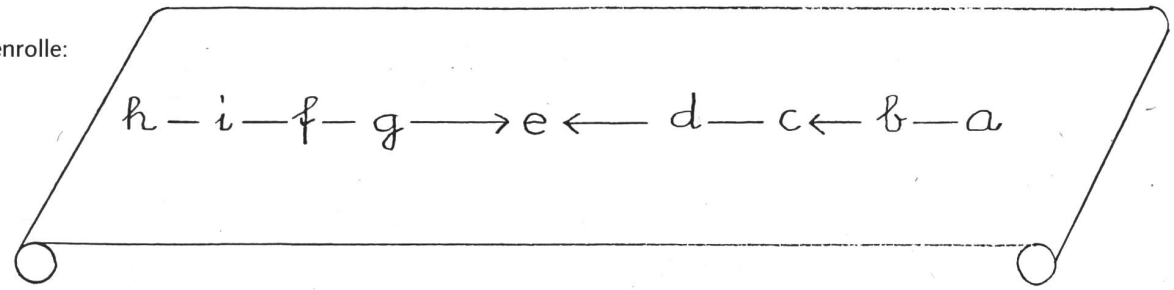
10 Ablauf (Szenen)

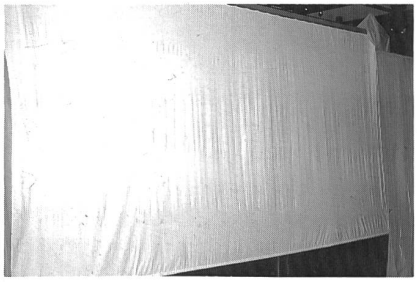
Szene 1:
Marktplatz von Nazareth: Aufruf zur Volkszählung (a)
Wanderung von Maria und Josef nach Bethlehem (b)
Kurze Rast und Erfrischung an einem Brunnen, Herbergsuche in Bethlehem (c)
Gang aufs Feld zum Stall (d)
Im Stall (Geburt Jesu) (e)

Szene 2:
Schlafende Hirten am Lagerfeuer auf dem Feld (f)
Verkündung der frohen Botschaft durch einen Engel (f)
Gang der Hirten zum Stall (g)
Anbetung Jesu (e)

Szene 3:
Orientalische Stadt (h)
Drei Könige sehen den Weihnachtsstern (h)
Wanderung der Könige zum Stall (i, f, g)
Begrüssung Mariä und Geschenkübergabe (e)
Anbetung Jesu (e)

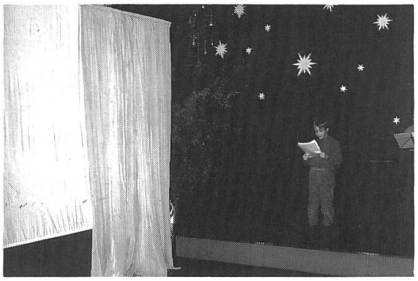
Einteilung
auf der Folienrolle:





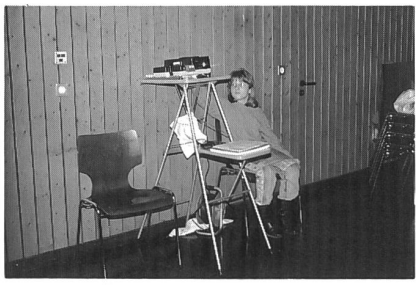
Die gespannte Leinwand bei der zweiten Aufführung in der Kirche war etwa 2,4×5 m gross.

Der Hellraumprojektor bildete das Herzstück der Anlage. Drei Schüler waren notwendig, um einen reibungslosen Ablauf zu garantieren.

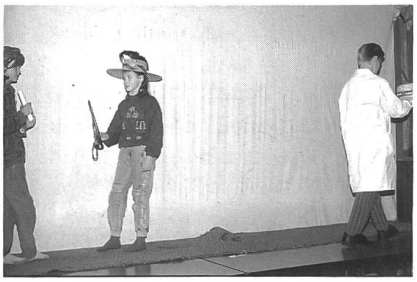


Der Erzähler war als einzige Person wirklich sichtbar und führte durch die Handlung.

Die Musikgruppe wartet auf ihren nächsten Einsatz.

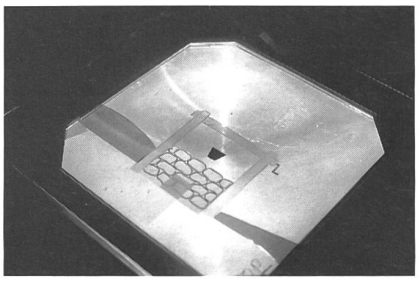


Den Diaprojektor betreuten zwei Schüler.

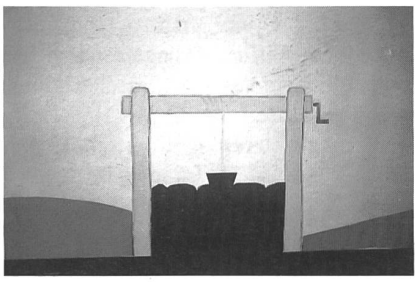


Hinter der Leinwand: Der Knabe in der weissen Berufsschürze spielte den Josef. Links daneben ist der kaiserliche Ausrufer sichtbar.

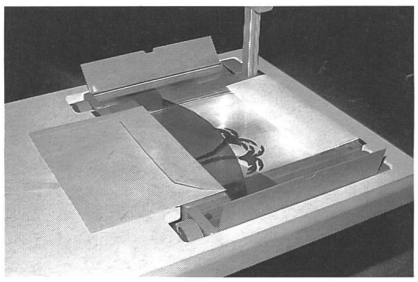
Dia-Sujet für den Szenenwechsel von der 2. zur 3. Szene



Landschaft mit Brunnen auf dem Hellraumprojektor. Während Josef an der Leinwand so tat, als bewege er die Kurbel, stiess ein Schüler am Hellraumprojektor den Wasserbehälter über den Brunnenrand.

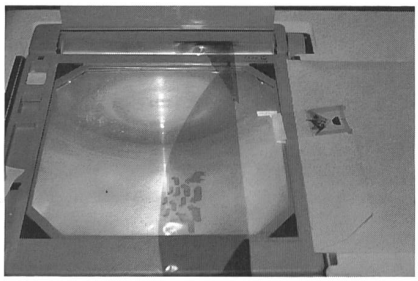


Die gleiche Landschaft mit Brunnen an der Leinwand.

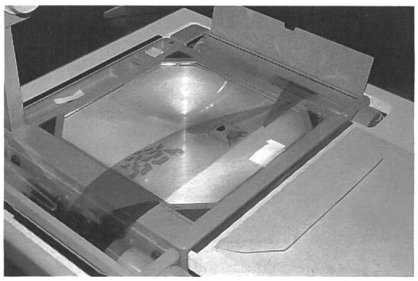


Landschaft mit Palmen auf dem Hellraumprojektor

Die gleiche Landschaft mit Palmen auf der Leinwand, wo die Drei Könige kurz Rast machten



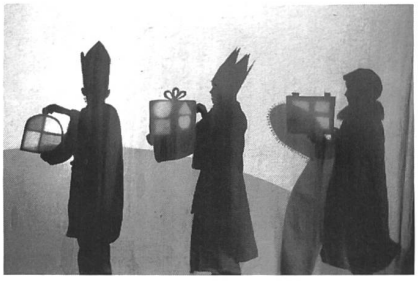
Lagerstelle der Hirten mit den Schafen ohne Lagerfeuer



Lagerstelle der Hirten mit dem aufgeklappten Lagerfeuer

Der Stall mit Krippe. Das Gesicht des Jesuskindes konnte für die 1. Szene nach unten geklappt werden.

Die Hirten beten zum Schluss der 2. Szene das Jesuskind an. Die angezündeten Laternen strahlen ein wirkungsvolles Licht aus. Eben beginnt sich der Vorhang zu senken.



Die Heiligen Drei Könige auf dem Weg (vorbei an einem Kaktus) nach Bethlehem.

Die Geschenke der Könige haben die Schüler aus Karton ausgeschnitten und mit farbigem Transparentpapier beklebt.

Dies alles aber ist geschehen, damit das Wort des Herrn in Erfüllung gehe, das er durch den Propheten gesprochen hat: „Siehe, die Jungfrau wird empfangen und einen Sohn gebären, und man wird ihm den Namen Immanuel geben", das heißt übersetzt: Gott mit uns.

Dia-Sujet am Schluss der Vorführung: Textpassage aus der Bibel (Matthäus 1,22/23)

Das Krippenspiel als Schattentheater

Vorspiel

Text: Herbert Marberger

Dia: Sternen-Dia
HP: Vorhang zu (Projektor einschalten)
Musik: ...
Dia: Maria und Josef auf dem Weg nach Bethlehem
Erzähler: Vor fascht 2000 Johr hät de Kaiser Augustus welle wüsse, wieviel Mönsche i sim riesige Land wohned. Er hät drum de Befehl erteilt, im ganze Land e Volkszählig durezführe.

1. Szene

HP: Vorhang auf, Stadtbild Maria-und-Josef-Dia aus
Herold: Ich spreche im Namen des Kaisers Augustus. Alle müssen sofort in ihren Heimatort reisen, um sich dort zählen zu lassen.
HP: Gang nach Bethlehem *(drehen)*
Erzähler: De Josef und d'Maria send sofort ufbroche. Sie händ müesse uf Bethlehem. Das isch en wiete und müehsame Wäg gsi. Vor allem d'Maria häts nid liecht gha, denn si isch schwanger gsi. Sie hät es chlises Chind erwartet.
Musik: ...
HP: Gasthaus 1 (Pantomime Wirt 1) *(drehen)*
Musik: ...
HP: Gasthaus 2 (Pantomime Wirt 2), dann Gang aus der Stadt zum Stall *(drehen)*
Erzähler: In Bethlehem händs aber keis Zimmer zum Öbernachte gfunde. Alles isch scho bsetzt gsi. Niemert hät sie welle zu sich neh. Und so sinds halt zor Stadt us ufs Feld.
Musik: ...
Erzähler: Wit näbedusse händs dänn en Stall gfunde. I dem Stall hät d'Maria en Sohn gebore und en Jesus tauft. Sie hät das chline Chend in Windle gwicklet und s ine Fuetterchrippe gleit.
HP: (während Erzähler liest) Vorhang zu
Dia: Engel verkünden den Hirten die Botschaft
Musik: ...

2. Szene

HP: Vorhang auf, Hirtenrastplatz
Dia: Hirten-Dia aus
Erzähler: I de Umgäbig send Hirte gsi. Die meischte händ gschlofe. Nur eine hät Nachtwach gha und of die viele Schof ufpassed. (Schafe blöken.) Plötzlich lüchtet es grells Liecht uf...
Scheinwerfer: einschalten
Erzähler: ...und en Engel erschient. D'Hirte send natürlich rüdig verchlöpft. Aber der Engel hät zu ihne gseit:
Engel: Fürchtet euch nicht. Ich verkünde euch eine grosse Freude. Denn heute nacht ist der Heiland geboren. Lobet und preiset Gott in der Höhe!
Scheinwerfer: ausschalten
Erzähler: D'Hirte händ sech rüdig gfreut. Sie händ zunenand gseit:
1. Hirte: Das chan ech fascht ned glaube.
2. Hirte: En Engel lügt doch ned. Chumm, mehr gönd doch go luege.
3. Hirte: Das isch e gueti Idee. Ech nimm no das Fäli mit, damit s Jesuschend nid früre muess.
1. Hirte: Ech nimm au no es Gschänkli mit.
HP: Gang der Hirten zum Stall *(drehen)*
Erzähler: So send d'Hirte, was gisch, was häsch, über d'Felder gsprunge.
Musik: ...
Erzähler: Sie händ d'Maria und de Josef mit em neugeborene Chend bald gfunde gha. Voll Freud sends abkneulet und händs abätet.
HP: Vorhang zu
Dia: Die Drei Könige beim Jesuskind
Musik: ...

3. Szene

HP: Vorhang auf (orientalische Stadt)
Dia: Könige-Dia aus, Weihnachtsstern-Dia ein und mit diesem Dia langsam zur Seite (Wand) «fahren»
Erzähler: Zu säbere Zit händ drü Könige us em Morgeland vo de Gebort vom Heiland ghört. Und sie redet mitenand drüber:
1. König: Lueg det de komischi Stern.
2. König: Mer seit, de Stern zeigi de Mönsche de richtig Weg zum Heiland.
3. König: Ech schlone vor, dass mer de Heiland gönd go bsueche.
1. König: Mer wend au no es paar Gschänkli mitneh.
HP: Gang der Könige zum Stall *(drehen)*
Erzähler: Und so sinds loszoge. De Stern isch ihne vorus übers ganzi Land.
Musik: ...
Erzähler: Plötzlich isch de Stern stillgstande – direkt über emene Stall. Die drei Könige sind i go luege. Wo sie de Heiland i de Chrippe gseh händ, sends abekneulet. Sie händ ihri Gschänkli heregleit: Gold, Weihrauch und Myrrhe.
Musik: ... (weiterfahren oder kurz unterbrechen)
Erzähler: Dies alles ist geschehen, damit das Wort des Herrn in Erfüllung gehe, das er durch den Propheten gesprochen hat: «Siehe, die Jungfrau wird empfangen und einen Sohn gebären, und man wird ihm den Namen Immanuel (Jesus) geben, das heisst übersetzt: Gott mit uns.»
Musik: ...
Dia: Während Musik Weihnachtsstern-Dia aus, Projektor wieder auf Leinwand richten
HP: Vorhang zu (Projektor ausschalten)
Dia: Bibeltext-Dia oder Sternen-Dia ein
Dia: Dia erst aus, wenn die Zuschauer gegangen sind.

SCHUBI®
Der Spezialist für didaktische Medien

KATALOG '90
mit grossem Spezialangebot anfordern!

SCHUBI Lehrmittel AG, Mattenbachstr. 2
8401 Winterthur, Tel. 052/29 72 21

Primarschule Reichenburg

Wir sind eine mittelgrosse Landgemeinde am Rande der schönen Linthebene. 14 aufgeweckte Mädchen und 6 pfiffige Buben der 5. Klasse sind zurzeit ohne feste(n) Klassenlehrer(in). Die Kinder suchen deshalb auf möglichst bald eine(n)

Lehrer/in (5./6. Klasse)

der/die sie bis zum Ende der Primarschule unterrichten und leiten möchte.
Haben Sie Interesse in einer Gemeinde mit **5-Tage-Woche** und einem **kollegialen Lehrerteam** zu arbeiten? Dann senden Sie doch bitte Ihre Bewerbung an den Schulpräsidenten, Herrn **Max Romer,** Kantonsstrasse, 8864 **Reichenburg,** oder rufen Sie ihn an, Telefon 055/67 14 57.

Walenstadt SG

Auf Beginn des 2. Semesters 1990/91
(4. Februar 1991) suchen wir

eine/n Primarlehrer/in

für die Sonderklasse B.

Walenstadt liegt am schönen Walensee und in nächster Nähe zum Ski- und Wanderparadies Flumserberg.

Fühlen Sie sich angesprochen?

Unser **Schulratspräsident, Herbert Hobi, Torkelweg 9, 8880 Walenstadt,**
Telefon P: 085/36 18 1 G: 085/36 46 4,
gibt Ihnen gerne weitere Auskünfte.

Kanton Schwyz

Das Erziehungsdepartement des Kantons Schwyz schreibt für die **Sonderschule Ausserschwyz in Freienbach** die Stelle für

eine Logopädin / einen Logopäden

mit einem Wochenpensum von 16 Stunden aus.

Voraussetzung: abgeschlossene logopädische Ausbildung an einer anerkannten schweizerischen Ausbildungsstätte.
Besoldung gemäss kant. Besoldungsverordnung.
Antritt: per sofort oder nach Vereinbarung.

Bewerbungen sind zu richten an: Frau Christine Carnat, Leiterin des kantonalen logopädischen Dienstes, Gotthardstr. 126, 6438 Ibach, Tel. 043/21 28 08, bis 14. Dezember 1990. *Erziehungsdepartement*

Sprachheilambulatorien
Kanton Schwyz

Das Erziehungsdepartement des Kantons Schwyz schreibt für das **Sprachheilambulatorium in Ibach** die Stelle für

eine Logopädin / einen Logopäden

mit einem Wochenpensum von ca. 20 Stunden aus.

Das Sprachheilambulatorium ist der Sonderschule Innerschwyz angegliedert und betreut z.T. auch dessen Schüler (schulbildungsfähige und praktischbildungsfähige Kinder).
Voraussetzung: abgeschlossene logopädische Ausbildung an einer anerkannten schweizerischen Ausbildungsstätte.
Besoldung gemäss kant. Besoldungsverordnung.
Antritt: Januar 1991 oder nach Vereinbarung.

Bewerbungen sind zu richten an: Frau Christine Carnat, Leiterin des kantonalen logopädischen Dienstes, Gotthardstr. 126, 6438 Ibach, Tel. 043/21 28 08, bis 31. Dezember 1990. *Erziehungsdepartement*

Sprachheilambulatorien
Kanton Schwyz

Das Erziehungsdepartement des Kantons Schwyz schreibt für das **Sprachheilambulatorium in Küssnacht a.R.** die Stelle für

eine Logopädin / einen Logopäden

mit einem Wochenpensum von 13 Stunden aus.

Voraussetzung: abgeschlossene logopädische Ausbildung an einer anerkannten schweizerischen Ausbildungsstätte.
Besoldung gemäss kant. Besoldungsverordnung.
Antritt: per sofort oder nach Vereinbarung.

Bewerbungen sind zu richten an: Frau Christine Carnat, Leiterin des kantonalen logopädischen Dienstes, Gotthardstr. 126, 6438 Ibach, Tel. 043/21 28 08, bis 31. Dezember 1990. *Erziehungsdepartement*

DIE KOMPAKTE

Vielseitig variables Intérieur mit 6 Plätzen oder bis 2 500 Liter Laderaum, für nur

18 750.–

GROSSRAUMLIMOUSINE

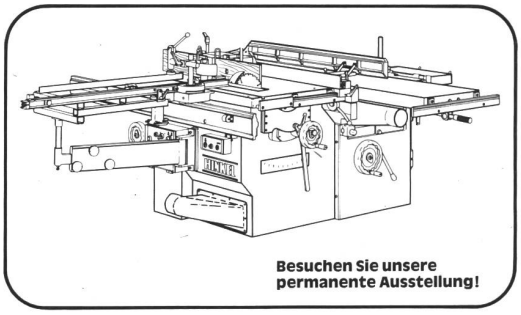
Ein Vorreiter im Trend, der Wagon: auf kleinster Fläche ein Maximum an Raum und Vielseitigkeit. Mit 6 Komfortsitzen, die sich auf die unterschiedlichsten Arten nutzen lassen. Und von denen man die beiden vordersten nach hinten drehen kann. Oder 5 herausnehmen, sodass der Wagon mit 2500 Litern Laderaum im Geschäft mithilft. Auch fürs Picknick oder als Schlafwagen gibt er sich gerne her, denn seine Vielseitigkeit erlaubt zwischen 1 und 6 Plätzen noch weitere Nummern. Und alles mit der Sicherheit des 4WD per Knopfdruck, in berühmter Subaru-Qualität und mit 52 kräftigen PS aus einem sparsamen 1200er. Was will man mehr für weniger als 20 000 Franken, genau für nur 18 750.-? Weitere Informationen beim Importeur: Streag AG, 5745 Safenwil, Telefon 062/99 94 11, und den über 300 Subaru-Vertretern. Günstiges Subaru-Multi-Leasing, Telefon 01/495 24 95.

SUBARU 4WD
Wegweisende Spitzentechnik

SUBARU WAGON 4WD

HOLZBEARBEITUNGSMASCHINEN...

- hervorragende Qualität und hoher Bedienungskomfort
- grosse Vielseitigkeit zu vernünftigen Preisen



Besuchen Sie unsere permanente Ausstellung!

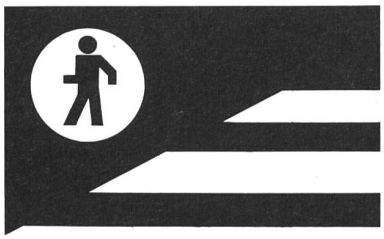
5fach kombinierte Maschinen in verschiedenen Ausführungen und Fabrikaten, wie Hinkel und Robland

- Hobelbreiten 310 / 410 / 510mm
- mit 3 Motoren, bis 5,5PS Leistung
- schrägstellbares Kreissägeaggregat
- schrägstellbare Kehlspindel
- trennbar, in
  - komb. Abricht- und Dickenhobelmaschine mit und ohne wegschwenkbarer Bohrsupport
  - komb. Kehl- und Fräsmaschine

Nüesch AG Holzbearbeitungsmaschinen
Sonnenhofstrasse 5
9030 Abtwil/St.Gallen
Telefon 071/31 43 43

verkehrs-fair

Fussgänger respektieren heisst Unfälle verhindern



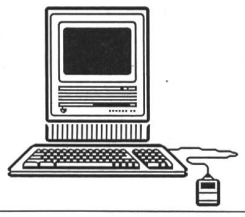
Gratis-Kleber mit Info über rücksichtsvollesVerhalten erhalten Sie beim VCS, Bahnhofstr. 8, 3360 Herzogenbuchsee.

10 Jahre VCS - der umweltbewusste Verkehrs-Club der Schweiz.

DEVIN 4.24 «VIDEOTEX für den Apple Macintosh»

Für den Lehrer und als Kommunikationsprogramm im Oberstufen-Informatikunterricht.
Preis Fr. 360.–, Lehrer- und Schul-%-Rabatte.
Geeignet für alle Macintosh ab Plus und mit hayeskompatiblem Modem 1200/2400 Baud.

Information und Verkauf: **Peter Fink Informatik, Feldblumenstrasse 15, 8134 Adliswil, Tel. 01/7105712 (TB)**



Wieso nicht ein Skitag auf Madrisa?

- 4er-Gondelbahn
- 7 Skilifte
- 50 km präparierte Pisten
- grosses Bedienungs- und Selbstbedienungsrestaurant

Ein Skigebiet für alle Ansprüche und mit vielen Möglichkeiten.

Gerne senden wir Ihnen unsere Prospekte sowie unsere **Spezial-Tarife** für Schulen.
Rufen Sie uns an!

Madrisa-Bergbahnen AG, 7252 Klosters Dorf
Tel. 081/692333

Kerzen selber machen

- Profi-Wachsmischung (Granulat und Platten) zum Ziehen und Giessen in 9 Farben – vom einzigen Schweizer Hersteller – darum äusserst günstig.
- Bienenwachs 100% (Perlen und Platten)
- Paraffin/Stearin
- Dochte für jede Kerzendicke
- Wachsblätter in 17 Farben zum Verzieren der Kerzen
- 9 verschiedene Farbkonzentrate zum Einfärben des Wachses
- Batikwachs
- Sofort Preisliste verlangen!!

Gebr. Lienert AG, Kerzenfabrik, 8840 Einsiedeln, Tel. 055/532381

Kurse und Seminare in

Bilderdeuten, Traum- und Märchendeutung

mittwoch- und samstagnachmittags.
Verlangen Sie das ausführliche Kursprogramm.
KURSZENTRUM ZUM APFELBAUM
P. Gyr, lic. phil., dipl. Psychologe
Metzggasse 18, 8400 Winterthur, 052/22 80 37

1291 – 1990

PAUL DESCHLER
SCHWEIZERLIEDER

Paulus-Verlag, 6002 Luzern
Murbacherstrasse 29
Tel. 041/235588

Wolf-Handbuch

«Rund um Weihnachten – Nachdenkliches zum Spielen»

56 Seiten, DM 25,–
Erschienen als Band 2 der Reihe «Schulspiel konkret», herausgegeben von Albert Mühldorfer

«Alle Jahre wieder...» stöhnen viele, wenn sie an die Advents- und Weihnachtszeit denken: eine Zeit der «Pflichtübungen», in der es schwerfällt, echte Gefühle zu zeigen und zu vermitteln. Und doch eröffnen gerade die Wochen und Tage vor Weihnachten die Möglichkeit, den Sinn dieses Festes für das Leben der Menschen heute bewusst zu ergründen. Auch die Schule will dem zentralen Fest des christlichen Glaubens gebührend Aufmerksamkeit schenken. Schon zu Beginn des Schuljahres stellt sich für den/die Schulspieler/in die Frage: «Was können wir spielen?» Geeignete Spielstücke finden sich schwerlich, soll es einmal nicht das schon seit Jahren Bekannte sein.

Der Band «Rund um Weihnachten – Nachdenkliches zum Spielen» beinhaltet fünf neue Spielstücke für die «kritische» Zeit Weihnachten mit Themen, die ihre Aktualität nicht verloren haben: Mitmenschliche Verhaltensweisen wie Herzensgüte, Mitleid und Hilfsbereitschaft, moderner Umweltschutz und verantwortungsvoller Umgang mit der Schöpfung können die Botschaft von Weihnachten sinnfällig deuten.

Zu den Stücken bieten die Autoren konkrete Gestaltungsvorschläge, methodisch durchdachte Spielübungen, technische Hinweise und Anmerkungen zur Regie an (geeignet – je nach Stück – für die 2. bis 8. Klasse).

Wolf-Verlag, Regensburg

Esther Rohner-Artho

TZT-Adventskalender für Schulklassen

Sommerhitze, ein wilder Garten in Meilen am Zürichsee, zwei Männer sitzen im Schatten, bald redend, bald schweigend, der eine macht ein paar Schritte in Richtung Brombeerhecke und nascht gedankenversunken, der andere sinniert derweilen am Fischteich, man trifft sich wieder, bringt Stichwörter und Sätze zu Papier, wägt ab, lacht, schreibt. Die Gedanken der Männer drehen sich um – «Weihnachten» – «Weihnachten, Kinder, deren Lehrerinnen und Lehrer».

So in etwa stelle ich mir das vor, wenn Heinrich Werthmüller und Florentin Röthlin, die zwei Väter des TZT-Kalenders, ihre Ideen zusammentragen. Die Eisenplastikerin Maya Vonmoos vertauscht irgendwann im Sommer Schweissgerät und Hammr mit ihrem Guache-Farbkasten und gestaltet weihnachtliche Motive für den Kalender '90. Was das Team in sommerlicher Hitze ausheckt und malt, ist dazu bestimmt, im Winter vielen Kindern, Lehrerinnen und Lehrern Freude zu machen.

Die Eingeweihten unter Ihnen wissen, dass es diese TZT-Adventskalender bereits seit 5 Jahren gibt. (Übrigens: es gibt jeweils auch eine Version für Familien.) In einem Begleitbrief an die Kinder verdeutlicht Heinrich Werthmüller die Idee der Kalender:

«Manche Leute feiern Weihnachten als Geburtstag von Jesus. Für viele andere ist Weihnachten einfach ein willkommener Anlass, besonders gut füreinander zu sorgen; zum Beispiel, um füreinander mehr Zeit zu haben oder um zusammen etwas zu unternehmen, ohne immer gleich zu sagen: Dafür habe ich jetzt keine Zeit... Auch in Eurer Klasse werdet Ihr bald staunen, was Ihr zusammen für spannende und fröhliche Erlebnisse haben könnt, wenn Ihr Euch die Zeit dafür nehmt.»

Dieses Zeithaben füreinander und spannende, fröhliche und besinnliche Erlebnisse miteinander teilen, das regen die Vorschläge hinter den Kalendertürchen an, und ich weiss aus früheren Erfahrungen, dass daraus viel Verbindendes unter den Kindern, aber auch zwischen Kindern und Erwachsenen entstehen kann. Es wird bewusst und erlebbar, dass Geschenke nicht unbedingt eine Ware sein müssen und Wünsche sich nicht immer auf Dinge beziehen müssen. Vieles von dem, womit wir anderen Menschen Freude machen, ist schon in uns: Rücksichtnahme, Zärtlichkeit und Zuversicht, Aufmerksamkeit und Zuwendung zum Beispiel. Hinhören, hinsehen, etwas bemerken, etwas ausdrücken, etwas von sich zeigen – es werden Tätigkeiten angeregt, die zu unseren besten und menschlichsten gehören.

In den vergangenen Jahren hat Heinrich Werthmüller zahlreiche Reaktionen bekommen auf die Adventskalender: Briefe, Karten, Telefonanrufe von Kindern und Erwachsenen. Im letzten Adventskalender hat er die Kinder gebeten, ihm kurz zu schreiben, was ihnen gefalle und was nicht. Zu seiner Freude und Überraschung hat er mehr als 3500 Kinderbriefe bekommen, darunter viel Lob («Lieber Heini, der Kalender war sehr gut, Sie sind wirklich ein Genie». Roman Odermatt, 3. Klasse, Obbürgen), auch Tadel («An der Nummer 17 fanden wir etwa gleich viel gut wie nicht, aber unserem Lehrer machte es Spass.» Marcel und Josef, 4.–6. Klasse, Mühlrüti), aber auch neue, selbst gefundene Vorschläge für den nächsten Kalender schickten die Kinder.

So gesehen braucht das eingangs beschriebene Garten-Szenario eine wesentliche Ergänzung: Zwischendurch lesen die beiden Männer Kinderbriefe, freuen sich und diskutieren Vorschläge, die einzelne Kinder beigefügt haben. Die Ideen und Wünsche der Kinder haben auch in diesem Jahr ihren Platz und ihr Gewicht in der Gestaltung des Kalenders.

Für Sie als Lehrerin und Lehrer ist der Adventskalender Anregung und Herausforderung: Anregung, sich einen Eindruck zu verschaffen vom Arbeiten mit TZT; Herausforderung, sich mit den Kindern von den Vorschlägen überraschen zu lassen und aus dem Moment zu handeln. Das ist das Erstaunliche: hätten Sie gedacht, dass ein Adventskalender nicht nur Kinder interessiert, sondern auch Ihre Neugier kitzeln könnte? Meiner Neugier jedenfalls geht es so.

Natürlich lässt sich anhand der Angaben zum ungefähren Zeitaufwand und durch den Hinweis, ob und welches Material bereitgestellt werden muss, das Organisatorische im Griff halten, aber es gibt doch jedesmal einen kleinen Überraschungseffekt: Manche Ideen sind ungewohnt, manche auch erstaunlich schlicht, verglichen mit den Erlebnissen, die sie ermöglichen. (Ob man manchmal als Lehrperson das Naheliegende übersieht oder das Einfache als «zu simpel» abtut, wo es doch so wohltuend wirken kann?) Neu am diesjährigen Kalender sind die Sonntagstürchen mit Briefausschnitten von Kindern. Sie machen die Wochenenden etwas weniger aufwendig.

Es braucht also als Lehrerin oder Lehrer die Bereitschaft, sich dem Unerwarteten, nicht selbst Geplanten zu öffnen, und die Bereitschaft, etwas zeitlichen Spielraum zu schaffen. Aber ich meine, es lohnt sich: Im Grunde genommen wissen wir doch, dass sich nicht Stoff und Fakten in unserer Erinnerung festsetzen, sondern vielmehr Erlebnisse, Erfahrungen, Begegnungen und Ereignisse. Der TZT-Adventskalender bietet Anregung dazu. Ich denke, man darf zu Recht gespannt sein, was die Autoren zusammen mit den Kindern für den TZT-Adventskalender 1990 ausgearbeitet haben.

Bestellung bei der SI TZT, Rainstrasse 57, 8706 Meilen, 01/923 65 64, Fr. 13.–.

Freie Termine in Unterkünften für Klassen- und Skilager

Legende: V: Vollpension H: Halbpension G: Garni A: Alle Pensionsarten

Bahnverbindung	Postautohalt	Bergbahn	Sessellift	Skilift	Langlaufloipe	Hallenbad	Freibad	Minigolf	Finnenbahn	Kanton oder Region	Adresse/Person	Telefon	NOCH FREI 1990/91 in den Wochen 1 – 52	Schlafzimmer Lehrer	Schlafräume Schüler	Betten	Matratzen(lager)	Selbst kochen	Pensionsart Legende	Aufenthaltsraum	Discoraum	Cheminéeraum	Spielplatz
●		●	●	●	●					Arosa	Ferienhaus Valbella, 7099 Litzirüti/Arosa *Sportplatz (Polyurethan) für J+S (Volley-, Basket-, Kleinfeld-Handball, Tennis)	081/31 10 88	auf Anfrage	6	25	90			VH	8			*
●	●	●	●	●	●	●	●			Berner Oberland	Jugendhaus der Heilsarmee, Stiegelschwand, 3715 Adelboden	031/25 05 91	90: 47–51 91: 18–25	4	9	75		●		●			●
●		●		●	●	●	●	●		Berner Oberland	Sport- und Erholungszentrum, Postfach 59, 3714 Frutigen (Fussball, Tennis, Handball, Volleyball)	033/71 14 21	91: 1–6/9/11–21/ 25–39/43–52	6	16	150			VH	●			●
●		●								Berner Oberland	Berghaus Breitlauenen E. Feuz; Rüti; 3814 Gsteigwiler	036/22 61 50	auf Anfrage	4	3	16	50	●		●			
●		●	●	●	●	●				Berner Oberland	Münsinger Ferienheim, 3777 Saanenmöser	031/721 14 53	13/16/18–21/23/25/ 26/30/31/33/34/ 36–38/ab 42	1	11	58	12	●		3			●
●	●	●	●	●	●					Berner Oberland	Restaurant-Ferienhaus Wasserwendi, 6084 Hasliberg	036/71 33 36	90: 49–52 91: 2/9–23	8	16	108		●	A	●		●	●
	●									Bläsimühle Madetswil ZH	Heimverein des Pfadfinderkorps Glockenhof, Marlies Schüpach, Gerenstrasse 74, 8105 Regensdorf	01/840 08 20	auf Anfrage	2	4		60	●		●			●
										Därstetten	Gemeindeverwaltung, 3763 Därstetten	033/83 11 73	90: 47–52 91: 1–3/8–12/14–28	4	7	110		●		2–3			●
●	●	●	●	●	●	●	●	●		Engadin	Ferien- und Kulturzentrum Laudinella, 7500 St.Moritz	082/2 21 31	1–52	20	15	75			A	●	●	●	●
●	●		●	●						Graubünden	Ferienheim Arbor Felix, Montana, 7159 Andiast	071/71 50 10	nach Absprache	5	4	19	80	●	VA	●			●
●			●	●		●				Graubünden	B. Morgenthaler, Lager Nual, 7189 Selva		auf Anfrage	2	7	5	46	●		●			
	●		●	●	●	●		●		Gruyère FR	Centre de Vacances Les Dents Vertes, 1637 Charmey	029/7 18 01	Alle	15	20	160			A	●	●		●
	●				●					Jura vaudois	La Grange, Centre Chrétien de Rencontres, 1454 L'Auberson	024/61 43 77	nach Absprache		19	52	36	●		●			●

Freie Termine in Unterkünften für Klassen- und Skilager

Legende: V: Vollpension H: Halbpension G: Garni A: Alle Pensionsarten

Bahnverbindung	Postautohalt	Bergbahn	Sessellift	Skilift	Langlaufloipe	Hallenbad	Freibad	Minigolf	Finnenbahn	Kanton oder Region	Adresse/Person	Telefon	NOCH FREI 1990/91 in den Wochen 1 – 52	Schlafzimmer Lehrer	Schlafräume Schüler	Betten	Matratzen(lager)	Selbst kochen	Pensionsart Legende	Aufenthaltsraum	Discoraum	Cheminéeraum	Spielplatz
●	●	●	●	●	●	●				Kerns/Melchtal Melchsee-Frutt	Verschiedene Häuser: Verkehrsverein, 6068 Melchsee-Frutt	041/66 70 70	auf Anfrage	●	●	●	●	●	A	●			
	●									Parmont bei Mels SG	Heimverein des Pfadfinderkorps Glockenhof Marlies Schüpach, Gerenstrasse 74, 8105 Regensdorf	01/840 08 20	auf Anfrage	1	2		40	●		●		●	
	●						●			Rheintal	Jugendhaus der Heilsarmee, Fuhracher, 9453 Eichberg	071/22 69 75	auf Anfrage	10	12	64		●		●			●
	●	●		●	●					Rigi ob Gersau	Ferienhaus Obergschwend, Robert Ernst, 8180 Bülach	01/860 39 78	91: 1–4/10–16/18/20 36–52	5	4	10	60	●		2			●
	●			●	●					Schwefelberg-bad/BE	Hotel Schwefelberg-Bad, Fam. Meier-Weiss, 1738 Schwefelbergbad	037/39 26 12	91: 3–5/7/10–14	2	8		55		V	●			
	●	●	●							Tessin	«Bergheim», Orselina, Peter Landert, 6600 Locarno	093/31 44 03	91: 10–12/15/27/42/ 44–52	3	8	14	40	●		●			●
		●								Uetliberg ZH	Heimverein des Pfadfinderkorps Glockenhof, Marlies Schüpach, Gerenstrasse 74, 8105 Regensdorf	01/840 08 20	auf Anfrage	2	2		40	●		●			●
●	●	●		●	●	●		●		Wallis	Feriendorf Fiesch, Frau D. Albrecht, 3984 Fiesch	028/71 14 02	auf Anfrage	●	●	850			VH	●			●
●	●		●	●	●	●		●		Wallis	Apparthôtel Rosablanche, 1997 Siviez/Nendaz	027/88 13 37	auf Anfrage	2	7	200	100		H	●	●		●
●						●				Wallisellen ZH	Heimverein des Pfadfinderkorps Glockenhof, Marlies Schüpach, Gerenstrasse 74, 8105 Regensdorf	01/840 08 20	auf Anfrage	3	3		52	●		●		●	●
●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	GR, VS, SZ, SG, TI, BE	DUBLETTA – Direkte Vermietung diverser Häuser, Grellingerstrasse 68, 4020 Basel	061/312 66 40	12–52	●	●	●	●	●		●	●	●	●

Offene Stellen

Kanton/Ort	Lehrerart	Stufe	Pensum	Stellenantritt	Bewerbungsanschrift
Glarus Linthal	Primarlehrer Primarlehrer	2. Klasse 1. bis 4. Klasse (z. Zt. 13 Schüler)	Vollpensum Vollpensum	4. 2. 1991 12. 8. 1991	Jos. Landolt Schulpräsident 8783 Linthal Telefon 058/84 32 62
Zürich Dielsdorf	Primar-/ Sonderklassen-Lehrer	Sonder D Mittel- oder Unterstufe	28 h/Wo	nach Vereinbarung	Präsident der Primarschulpflege Hr. D. Häni Postfach 120, 8157 Dielsdorf

Le National

TISCH-FUSSBALL

da ist immer Stimmung!

Am besten fragen Sie

den Hersteller
NOVOMAT AG, Münchenstein
Grabenackerstrasse 11
Tel. 061/46 75 60 oder
Tel. 052/28 23 28

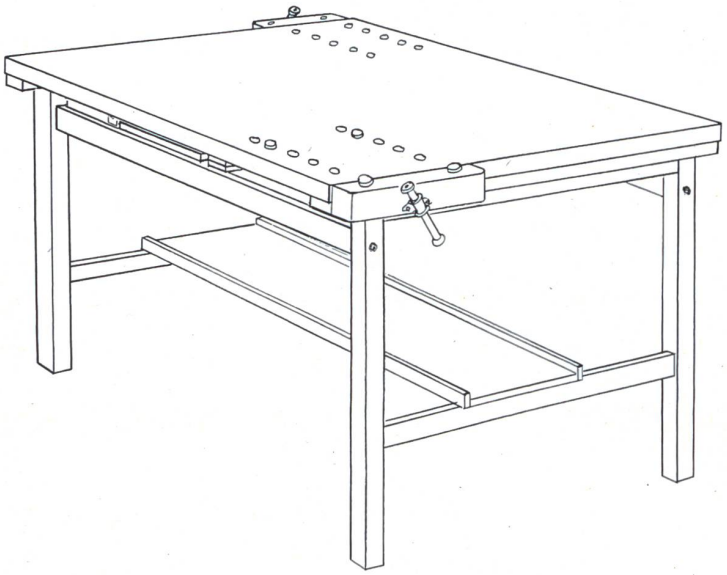
Auch Ersatzteile stets vorrätig.

Neu: Mehrzweck – Werkentisch für die Unterstufe

Mehr Spass für die Schüler

Bessere Übersicht für den Lehrer

Abgestimmt auf den neuen Lehrplan und zusammen mit Fachlehrern entwickelt:



2 getrennte, vollwertige Arbeitsplätze an einem Werkentisch für alle Arbeiten mit Holz, Metall, Karton, Papier, Ton usw.

Höhenverstellbar mit einfacher Klappeinlage, von 780 mm auf 850 mm (für Stehend- oder Sitzendarbeiten)

Stets saubere Ordnung dank Ablage unter der Tischplatte (für grosse Laubsägetische, Spannhölzer, Spannzapfen und Alu-Schutzbacken)

Plattengrösse: 1400 × 920 mm

Robust, vielseitig und hundertfach bewährt

Verlangen Sie unverbindlich weitere Unterlagen über unseren Mehrzweck-Werkentisch.

Wer werkt, merkt

Lachappelle

150 Jahre – traditionell – aktuell

Lachappelle Holzwerkzeugfabrik AG
CH-6010 Kriens-Luzern
Telefon 041-45 23 23
Fax 041-45 23 38

«Strafe?»

Ein Diskussionsvideo für Schule und Jugendarbeit

Die Arbeitsgruppe MRE amnesty international führte bis zum Frühling dieses Jahres eine Kampagne für die Abschaffung der Todesstrafe durch. Dieses heikle und schwierige Thema bewog die AG MRE (Arbeitsgruppe Menschenrechtserziehung) von ai ein Diskussionsvideo zum Thema «Strafe» zu schaffen, das über alltägliche Strafsituationen sukzessive zum Thema Todesstrafe hinüberleitet.

Wussten Sie, dass
- in mehr als 100 Ländern die Todesstrafe immer noch in Kraft ist,
- sie nur in 32 Staaten vollständig abgeschafft wurde,
- ai alleine 1988 weltweit 1902 Hinrichtungen registriert hat,
- heute mehr als 1000 Gefangene in ihren Todeszellen auf die Urteilsvollstreckung warten,
- in einigen Ländern (z.B. Iran, Irak, China) Todesstrafen oft ein Mittel der politischen Verfolgung sind; sie in andern Ländern rassistische Tendenzen erkennen lässt (z.B. USA, Südafrika)?

Die Staaten, welche die Todesstrafe anwenden, negieren das fundamentalste Menschenrecht, das Recht auf Leben. Und sie greifen zu einer Strafe, die nur mit den schlimmsten Folgen von Folter verglichen werden kann. amnesty international schreibt dazu in ihrem neuesten Bericht zur Todesstrafe: «Wenn eine Frau an ihren Armen aufgehängt wird, bis sie unerträgliche Schmerzen verspürt, wird dies zu Recht als Folter verurteilt. Was denn, wenn sie an ihrem Nacken aufgehängt wird, bis sie tot ist?»

Schon das Todesurteil und die drohende Hinrichtung sind extreme Formen von psychischer Folter. Nicht umsonst gehören Scheinhinrichtungen zum Instrumentarium der Folterknechte in aller Welt. Der Zürcher Staatsrechtsprofessor Noll schreibt dazu: «Wir kennen das Mass dieser Strafe überhaupt nicht, weil wir nicht wissen, was der Tod ist, also nicht wissen, womit wir den Täter überhaupt bestrafen, ja ob wir ihn überhaupt bestrafen. Eines allerdings wissen wir: dass wir ihn vor dem Strafvollzug mit der schlimmsten Folter bestrafen, die es überhaupt gibt – mit der Todesangst. Die Todesstrafe befürworten kann nur, wer auch die Folter befürwortet.»

Dass die Todesstrafe den Menschenrechten so krass entgegensteht, ist für ai Grund genug, diese Strafe bedingungslos und in jedem Fall abzulehnen, doch darüber hinaus zeigen jahrzehntelange Erfahrungen, dass die Todesstrafe immer wieder Unschuldige trifft und überdurchschnittlich oft gegen Unterprivilegierte angewendet wird.

Auch eine sehr sorgfältige Rechtssprechung ist gegen Justizirrtümer nicht gefeit. Eine 1987 publizierte amerikanische Untersuchung wies nach, dass zwischen 1900 und 1985 in den USA 350 Unschuldige zum Tod verurteilt wurden. In den meisten Fällen wurde das Urteil nach dem Auftauchen neuer Beweise aufgehoben oder in Haftstrafen umgewandelt. Für einige Gefangene kam die Wende erst Minuten vor der geplanten Hinrichtung, 23 Unschuldige wurden effektiv hingerichtet.

Oft wird die Hinrichtung zur letzten Konsequenz der sozialen Benachteiligung. Wer weder lesen noch schreiben kann und kein Geld für einen Anwalt hat, ist der Justizmaschinerie ausgeliefert. ai hat 1988 120 Fälle von zum Tod verurteilten Jamaicanern untersucht: Fast alle kamen aus den ärmsten Schichten der Bevölkerung. Da sie sich keinen Anwalt leisten konnten, wurden ihnen amtliche Verteidiger zugeteilt. Meist übernahmen junge, unerfahrene Juristen diese Mandate. Wegen der geringen Honorare konnten sie nicht viel Zeit in die Vorbereitung des Gerichtsverfahrens stecken. Wie entscheidend jedoch ein guter Anwalt sein kann, zeigen die Erfahrungen im US-Bundesstaat Florida. Dort bezahlt der Staat erfahrene Anwälte, die zum Tod Vuerteilte im Berufungsverfahren verteidigen. Als Folge davon ist 1985 die Hälfte aller Todesurteile aufgehoben worden, entweder wegen unkorrekten Strafuntersuchungen, ungenügender Verteidigung im erstinstanzlichen Verfahren, oder weil neue Beweise aufgetaucht sind. Immer wieder werden auch Jugendliche und Geisteskranke hingerichtet, obwohl weitgehend Einigkeit darüber steht, dass sie für ihre Taten nicht zur vollen Verantwortung gezogen werden können.

ai setzt sich seit über 20 Jahren für die Abschaffung der Todesstrafe ein. Zwar unterstützen auch die Vereinten Nationen dieses Ziel, doch ihre Mitgliedstaaten setzen die betreffende Deklaration nur langsam in die Tat um.

Deshalb führt ai 1989/90 die Kampagne zur Abschaffung der Todesstrafe durch, um der weltweiten Abschaffung dieser Strafe einen grossen Schritt näher zu kommen. Sie fordert alle Staaten, die die Todesstrafe noch anwenden, auf, alle Hinrichtungen sofort zu stoppen, alle Todesurteile in weniger grausame Strafen umzuwandeln und die Todesstrafe aus den Gesetzbüchern zu streichen. Ein besonderes Augenmerk gilt während dieser Kampagne den USA, der UdSSR, China, Iran, Irak, Nigeria und Südafrika, die (noch) zu den Hochburgen des Todesstrafe-Befürworter gehören.

Ist Todesstrafe bzw. Strafe kein Thema?

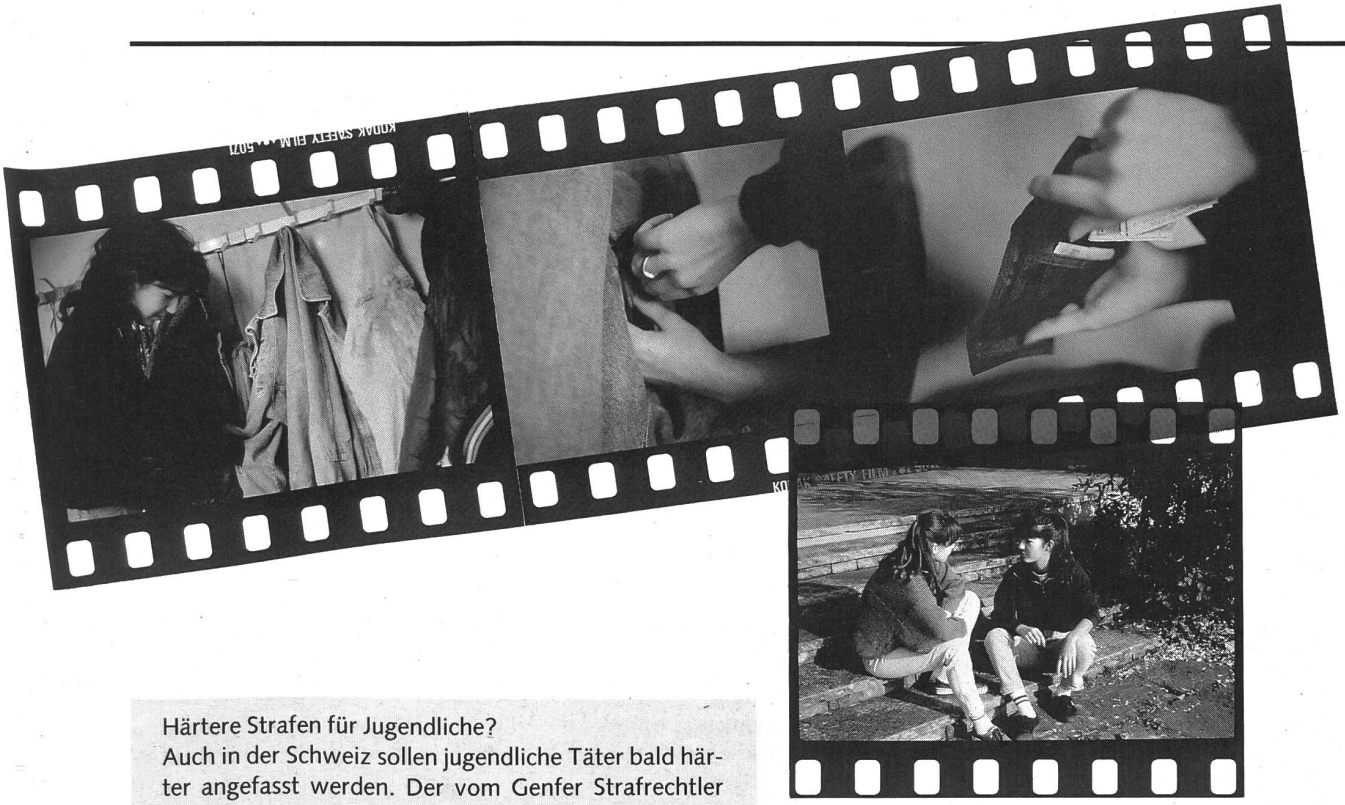
Tausende von ai-Mitgliedern auf der ganzen Welt haben im Rahmen dieser Kampagne mit Briefen zugunsten von zum Tod Verurteilten bei Behörden interveniert, durch Standak-

tionen und Verteilen von Informationsmaterial versucht, Menschen von der Brutalität und der Sinnlosigkeit dieser Strafe zu überzeugen oder durch Theater, Poster und anderes mehr Menschen zum Nachdenken zu bewegen.

Breit angelegte Informationskampagnen in den Tageszeitungen sowie Vorstösse bei Botschaften, und in der Schweiz auch beim Bundesrat (in der Schweiz gilt die Todesstrafe noch in Kriegszeiten) sollten zu einer vertieften Diskussion über dieses Thema anregen. Wir sind der Meinung, dass die Todesstrafe und Strafe im weitesten Sinn Themen sind, über die jeder sich immer wieder Gedanken machen soll und über die man deshalb sprechen und informieren muss. Die Reflexion über dieses Thema ist nicht nur auf der Ebene der Gesetzgeber nötig, sondern überall – auch in der Schule. Strafe gehört zum Alltag des Menschen, gerade auch Kinder erfahren sie ganz konkret als Opfer und als Strafender; sie lernen nicht zuletzt dadurch die lebensnotwendige Beurteilung dessen, was gut und was schlecht ist.

Strafe beschäftigt uns Lehrerinnen und Lehrer täglich. Wir sind einerseits dazu berufen, als Erzieher das Kind «auf den rechten Weg» zu bringen, andrerseits ihm aber Mittel zu zeigen, wie es von sich selbst aus gut und schlecht erkennen kann. Jeder kennt den unangenehmen Moment, in dem wir überlegen müssen, welche Sanktionen wir gegen einen fehlbaren Schüler ergreifen sollen. Und nicht selten haben wir bereits gehandelt, ehe wir überhaupt zum Überlegen ansetzen. Dann beschleicht uns das beklemmende Gefühl, aus der Wut heraus voreilig und voreingenommen gehandelt zu haben.

Wir wünschen uns alle ein Rezept zum sinnvollen, überlegten Strafen. Zu einem Strafen auch, das etwas verändert und nicht nur Genugtuung verschafft und die Rachegefühle verebben lässt. Auf der Suche danach geraten wir bald in Schwierigkeiten, wenn den gängigen Strafformen wie Körperstrafe, Liebesentzug, Strafarbeit und Freizeitbeschränkung erzieherisch Wertvolles abzugewinnen versucht wird. Wir merken, dass für uns – wie auch für den Bestraften – eigentlich nur ein gutes Gefühl zurückbleibt, wenn die Strafe voller Sinn ist, wenn sie etwas verändert und einen Zusammenhang mit der Tat hat, die auch für den Täter einsichtig ist. Wir wollen ja vermeiden, dass der Täter die Tat nochmals begeht. Er soll seinen Fehler einsehen und durch die einsichtige Bestrafung davon abgehalten werden, die Ungerechtigkeit zu wiederholen. Solch eine Strafe hat letztlich eine Wiedergutmachung der Tat im Auge. Was ist damit gemeint? Eine Person, die nach diesen Erkenntnissen zu strafen versucht, wird dem Täter in einem Gespräch den begangenen Fehler aufzeigen und ihm dann die Möglichkeit bieten, den Fehler wiedergutzumachen, wenn möglich in der Art, dass die Bestrafung dem Opfer oder anderen Personen zugute kommt und damit doppelt Sinn erhält.



Härtere Strafen für Jugendliche?
Auch in der Schweiz sollen jugendliche Täter bald härter angefasst werden. Der vom Genfer Strafrechtler Martin Stettler im Auftrag des Eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartementes ausgearbeitete Vorentwurf für ein neues Jugendstrafrecht sieht massiv erhöhte Strafen vor: Bei ausserordentlich schweren Delikten sollen die Richter Freiheitsstrafen von mindestens zwei und höchstens sechs Jahren verhängen. Das unterscheide sich vom heutigen Zustand nicht grundlegend, argumentierte Stettler, denn manche Jugendliche würden unter dem Deckmantel von Massnahmen während Jahren in Heimen eingesperrt. Die vorgeschlagenen harten Strafen wurden von verschiedenen Seiten heftig kritisiert. Für Jugendliche sei schon ein Jahr Freiheitsentzug eine Ewigkeit, sagt etwa der Freiburger Professor José Hurtade-Pozo. Die verschärften Strafen kommen laut Stettler jährlich nur etwa für 30 Jugendliche in Frage, die wegen Mordes, vorsätzlicher Tötung, bewaffnetem Raubüberfall oder schwerer Sittlichkeitsdelikte vor Gericht stünden.

Die Praxis der Jugendgerichte

Die oben geschilderte Auseinandersetzung mit der Tat, die der Bestrafende und der Täter auch gemeinsam leisten sowie die Suche nach einer sinnvollen Strafe im Sinne der Wiedergutmachung, das versuchen auch die Jugendgerichte zu leisten.

Jugendlichen drohen in der Schweiz erst ab 18 Jahren grundsätzlich die gleichen Strafen wie Erwachsenen. Für jüngere Straftäter gelten besondere Vorschriften. Bei «schwer erziehbaren, verwahrlosten oder erheblich gefährdeten» jugendlichen Erwachsenen zwischen 15 und 18 Jahren kommen verschiedene Erziehungsmassnahmen in Frage. Sie reichen von Erziehungshilfen über Einweisung in ein Erziehungsheim oder eine Arbeitserziehungsanstalt bis zur Plazierung bei einer Fremdfamilie (sozialpädagogische Grossfamilie, selten Kleinfamilie). Bedürfen die Täter einer besonderen Therapie, so kann diese zusätzlich angeordnet werden.

Eigentliche Strafen darf der Richter jedoch nur aussprechen, wenn die Voraussetzungen für die erwähnten Massnahmen fehlen. Erziehung und Therapie kommen immer vor Strafe zur Anwendung. Der Strafrahmen reicht von Verweis über Buss und Arbeitsleistung bis zur Einschliessung von maximal einem Jahr.

Das Jugendgericht klärt also zuerst die Frage ab, ob der Straftäter erziehungsbedürftig sei. Erst dann entscheidet es sich, ob eine Strafe oder eine Massnahme verhängt werden soll. Die Schwere eines Deliktes spielt dabei grundsätzlich keine Rolle. Ausschlaggebend sind die persönlichen Verhältnisse des Täters.

Häufig wird eine Zwischenlösung, der sogenannte Aufschub, praktiziert. Dem Täter wird eine Probezeit von einem halben bis zu einem Jahr gewährt; erst dann wird entschieden. Der Fehlbare hat Gelegenheit, die Sache selber in die Hand zu nehmen, z.B. kann er durch eine Wiedergutmachung in einem Schadenfall einen Strafverzicht erwirken.

Die Praxis der Jugendgerichte – die im Video anhand von drei Fällen illustriert wird – ist jedoch nicht unbeschritten. Immer wieder wird von Personen eine härtere Bestrafung der Jugendlichen verlangt, um sie damit ein für allemal auf den rechten Weg zu bringen (siehe Kasten). Dies, obwohl in Ländern, die Jugendliche sehr hart bestrafen – zum Beispiel in den USA, wo Minderjährige hingerichtet werden – die abschreckende Wirkung einer solchen Bestrafung nie erwiesen wurde.

Menschenrechte als Thema im Unterricht

Wer sich durch die Berichterstattung der Massenmedien über die Situation der Menschenrechte in der Welt informieren lässt, dem wird täglich vor Augen geführt, wie zwiespältig es um die Achtung der Menschenwürde in unserer Zeit steht.
Einerseits vergeht kaum eine politische Konferenz, an der nicht in feierlicher Form die Einhaltung der Menschenrechte gefordert und gelobt würde. Andererseits vergeht aber auch kein Tag, an dem nicht Menschenrechtsverletzungen aus allen Teilen der Erde bekannt werden.
Wohl in keiner Zeit ihrer Geschichte lebte die Welt in einem solchen Zwiespalt: Noch nie forderte eine so überwiegende Mehrheit der Menschheit die Einhaltung der Menschenrechte, und trotzdem steht es unverändert schlimm um die Achtung der Menschenwürde.

Wer sich für die Achtung der Menschenrechte einsetzt und versucht, die Kluft zwischen Deklarationen und Wirklichkeit zu vermindern, weiss um die Bedeutung der Menschenrechtserziehung in der Schule. Die Schule bietet nicht nur die Möglichkeit, Deklarationen und Absichtserklärungen kennenzulernen, sondern kann auch solidarische Verhaltensweisen und Einstellungen bei den Heranwachsenden fördern. Im täglichen Umgang mit Andersdenkenden, etwa mit Ausländern oder religiösen Minderheiten, kann der Jugendliche eine von Offenheit und gegenseitiger Anerkennung geprägte Form der Auseinandersetzung mit seinen Mitmenschen entwickeln. Wer gelernt hat, den andern als Diskussionspartner zu achten und ihn nicht als etwas bedrohlich Fremdes zu erfahren, der wird auch in seinem weiteren Leben bereit sein, dem Andersartigen mit Achtung und Interesse zu begegnen.

Obwohl der Menschenrechtserziehung für die Gestaltung einer humaneren Welt eine fundamentale Bedeutung zukommt, muss sie sich in einer schwierigen erziehungspolitischen Situation rechtfertigen. Der offenbaren Notwendigkeit der theoretischen und lebenspraktischen Vermittlung der Idee der Menschenrechte steht eine gesellschaftliche Situation gegenüber, in welcher Werte als Erziehungsinhalte umstritten sind. Die relativ festgefügten Wertmassstäbe einer christlich-europäischen Gesellschaft haben sich aufgelöst, und immer stärker zerfällt die staatliche Gemeinschaft in eine Fülle mehr oder weniger festgefügter Gruppen mit eigenen Wertmassstäben, Interessen und Glaubensüberzeugungen. Gegenüber einer Gesellschaft, die aus zahllosen Subgruppen mit eigenen, zum Teil fundamental widersprüchlichen Lebensauffassungen besteht, ist eine Erziehung, die wie die Menschenrechtserziehung verbindliche und allgemeingültige Werte postuliert, grundsätzlich in einem Legitimationszwang.

Eine Menschenrechtserziehung sieht sich dem Vorwurf ausgesetzt, die von ihr postulierten Rechte seien nur in bezug auf eine bestimmte, nämlich die abendländisch-christliche, Kultur gültig. Die Menschenrechtskonzeptionen, wie sie die europäische Aufklärung des 18. Jahrhunderts gedanklich formte und wie sie in der amerikanischen Menschenrechtserklärung von 1776 und der französischen von 1789 zum Ausdruck gebracht wurden, werden unter Hinweis auf andere Menschenrechtsauffassungen in Staaten sozialistischer Prägung und Ländern der Dritten Welt als nicht universell gültig betrachtet. Wenn man die globale Entwicklung der Menschenrechtserklärungen ins Auge fasst, zeigt sich, dass dieser Vorwurf teilweise berechtigt ist. Tatsächlich scheint die europäische Menschenrechtsvorstellung ungenügend, nicht deshalb, weil die von ihr eingeforderten Grundrechte bloss kulturrelativ wären, sondern weil sie durch zusätzliche Grundrechte ergänzt werden muss.

So stellt sich der Katalog der Menschenrechte in folgender Gestalt dar:

a) Persönliche Freiheitsrechte

Sie werden als Gesamtkonzeption erstmals in der europäischen Aufklärung postuliert und bilden das Schwergewicht der amerikanischen und französischen Menschenrechtserklärung. Gemeinsam ist diesen individuellen Grundrechten, dass jedem Menschen ein Freiraum garantiert wird, in dem er ohne Furcht leben, seine Meinung bilden und diese äussern darf. Die persönlichen Freiheitsrechte umfassen namentlich das Recht auf Unverletzlichkeit von Leib und Leben, die Religions-, Glaubens- und Gewissensfreiheit, das Recht auf persönliches Eigentum, die Meinungs- und Pressefreiheit, die Freiheit von Kunst und Wissenschaft und die Versammlungs- und Vereinigungsfreiheit.

b) Politische Mitwirkungsrechte

Die Forderung nach politischen Mitwirkungsrechten entspringt der Überzeugung, dass die menschliche Würde es verbietet, dass ein Mensch nur Betroffener von Entscheidungen eines Gemeinwesens ist. Vielmehr soll er als autonomes und vernunftbegabtes Wesen in der Gemeinschaft Entscheidungen selbst mitbestimmen, welche sein Schicksal betreffen. Die politischen Mitwirkungsrechte, die uns oft nur als aktives und passives Wahlrecht vertraut sind, werden von Staaten der Dritten Welt auch auf die nationale Spähre angewandt. Gemäss dieser Interpretation ist nicht nur jede noch so geschickt getarnte Form von Kolonialismus illegitim, sondern auch jede Fremdbestimmung (also auch eine bloss wirtschaftliche) eines Landes durch Drittstaaten.

c) Sozial- und Kulturrechte

Hinter dem Anspruch nach Sozial- und Kulturrechten steht die Überzeugung, dass ein menschenwürdiges Leben nicht alleine durch die persönlichen Freiheitsrechte und politischen Mitwirkungsrechte gewährleistet ist. Voraussetzung dafür, dass man diese Rechte überhaupt in Anspruch nehmen kann, ist eine gewisse materielle Grundlage, die ein Leben ohne ständige Existenzsorgen ermöglicht. Notwendig ist aber auch, dass die Möglichkeit besteht, sich die für die gewählte Lebensart notwendige Bildung zu erwerben und eine Arbeit zu finden, welche es dem Einzelnen erlaubt, sich als wichtiges und verantwortliches Glied der Gemeinschaft zu erleben.

Gewiss ist es richtig, dass angesichts der jeweiligen gesellschaftlichen Situation und der geschichtlichen Herkunft in verschiedenen Teilen der Erde die Schwerpunkte und hauptsächlichen Erfordernisse im Hinblick auf die Menschenrechte anders gewichtet werden. Während die europäisch geprägten Staaten der Erde im Gefolge der Aufklärung vor allem die persönlichen Freiheitsrechte betont haben, haben Staaten mit sozialistischer Gesellschaftsordnung besonders die Sozial- und Kulturrechte des Menschen hervorgehoben. Staaten der Dritten Welt, namentlich solche, die vor nicht allzu langer Zeit politische Kolonien waren und wirtschaftlich oft bis heute fremdbestimmt sind, neigen dazu, die politischen Wirkungsrechte, namentlich in ihrer Deutung als Selbstbestimmungsrecht der Völker, zu betonen. Obwohl von dieser unterschiedlichen Interpretation der Menschenrechte auch heute noch Nuancierungen spürbar sind, kann man doch von einem gegenseitigen Lernprozess sprechen, indem die verschiedenen Kulturkreise voneinander die Bedeutung der Menschenrechte erlernt haben. Beispielhaft kommt dieser globale Annäherungsprozess in der «Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte» der Vereinten Nationen vom 10. Dezember 1948 zum Ausdruck. In dieser Erklärung werden die persönlichen Freiheitsrechte (Artikel 1–20), die politischen Mitwirkungsrechte (Artikel 21) und die Sozial- und Kulturrechte (Artikel 22–27) gefordert, und fast alle Staaten der Welt haben diese Erklärung unterzeichnet.

Auch wenn man eine Kritik, wonach die Menschenrechte bloss eine kulturrelative und nicht eine universelle Bedeutung aufweisen, für entkräftet halten mag, bleibt

immer noch die prinzipielle Skepsis gegenüber der Vermittlung von Werten in der Schule. Wie kann sich eine Menschenrechtserziehung dieser Skepsis gegenüber behaupten? Wer in einer pluralistischen Gesellschaft Werte in der Erziehung zur Geltung bringen will, gerät in den Verdacht, eine Gruppenmeinung unberechtigterweise als Allgemeingut darzustellen. Wer aber partikulare Standpunkte auf diese Weise gesamtgesellschaftlich durchsetzen will, handelt politisch gesehen totalitär und aus pädagogischer Sicht dogmatisch. Wie kann eine Menschenrechtserziehung sich gegenüber solchen Vorwürfen legitimieren?

Eine Menschenrechtserziehung kann darauf verweisen, dass sie zwei fundamentale menschliche Gegebenheiten aufnimmt, nämlich die grundsätzliche Angewiesenheit des Menschen auf seine Mitmenschen und die ebenso grundsätzliche Bedrohung durch seinesgleichen. Ob ein Kind von einem Elternpaar, einer Sippe oder einem Kollektiv aufgezogen wird, in jedem Fall ist es für viele Jahre seines Lebens auf seine erwachsenen Mitmenschen angewiesen, um auch nur überleben zu können. Weil die Menschen nicht naturgemäss in einer Harmonie miteinander leben, kann es zum Konflikt kommen zwischen den Interessen der einzelnen Individuen. Da der Mensch nicht instinktmässig geleitet ist, wie solche Probleme zu lösen sind, können sich die Auseinandersetzungen bis zur gegenseitigen Vernichtung verschärfen. Ein Leben aber, in dem man fürchten muss, umgebracht zu werden, kann keinem Menschen als wünschenswert erscheinen. So legitimieren sich der Rechts- und Sozialstaat oder überstaatliche Organisationen wie die UNO als Institutionen, die den Menschen davor bewahren, in einem Konfliktfall mit Gewalt oder Drohungen zur Aufgabe seiner berechtigten Interessen gezwungen zu werden. Vielmehr soll garantiert werden, dass Auseinandersetzungen gemäss dem Prinzip der Freiheit und Gleichheit der Betroffenen geregelt werden.

In diesem normativen Charakter liegt das Gemeinsame aller Menschenrechte: Es sind Forderungen, die an einen Staat, aber auch an überstaatliche Organisationen und Beziehungsgeflechte gerichtet werden und diese als gerecht oder ungerecht erweisen. Ein Staat, der sich nicht bemüht, die persönliche Würde aller seiner Bürger zu wahren, sondern bereit ist, diese aufzugeben, um etwa ein höheres Wirtschaftswachstum zu erreichen, hat keine Legitimationsgrundlage.

Wenn wir nun die heutigen Staaten als Gefüge mit zahlreichen sehr verschiedenen Subgruppen charakterisiert haben, wird deutlich, dass gerade solche Gesellschaften den Menschenrechten mehr Aufmerksamkeit widmen müssen. Die Religionsfreiheit und -toleranz beispielsweise wird ja erst dort recht eigentlich zum Problem, wo Gläubige verschiedenster Religionen den gemeinsamen Lebensraum teilen. Gerade der Pluralismus der heutigen Gesellschaften verdeutlicht die Bedeutung der Menschenrechte: als normative Grundlage, nach der Menschen mit verschiedenen Weltauffassungen, Wünschen und Lebensweisen miteinander verkehren sollen.

Andreas Flury, Arbeitsgruppe Menschenrechtserziehung von ai

Menschenrechtserziehung von amnesty international (ai)

Von Christian Graf

Die Grundlage für die Arbeit der Gefangenenhilfsorganisation amnesty international ist die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte, die 1948 von der UNO-Vollversammlung angenommen wurde.

Obwohl sich ai bei ihrer Arbeit speziell auf einige Artikel konzentriert, kann es keine Menschenrechtserziehung geben, die nicht die Unteilbarkeit der Menschenrechte betont.

Menschenrechte im Schulunterricht:
Allzu lange beschränkte sich die Schule bei der Beschäftigung mit dem Thema Menschenrechte auf eine rationale Behandlung der 30 Artikel der Allgemeinen Erklärung im Rahmen des Geschichtsunterrichtes nach dem Motto «die Menschenrechte kennen, heisst sie respektieren». Diese Art, über die Menschenrechte zu sprechen, vermittelt den Eindruck, die Verwirklichung der Menschenrechte sei ausschliesslich Aufgabe der Staaten und könne somit den jeweiligen Regierungen überlassen werden. Wer die Arbeit von ai aufmerksam verfolgt, weiss, wie falsch eine solche Annahme ist, werden doch z.B. in über 90 Ländern der Erde Menschen gefoltert.

Die Verwirklichung der Menschenrechte ist nur zum Teil staatlich organisierbar. Nicht nur Richter, Soldaten, Polizisten, Ärzte, Sozialarbeiter und auch Lehrer sind in ihrer beruflichen Tätigkeit aufgerufen, die Menschenrechte zu garantieren, auch in der privaten Sphäre sind die Menschenrechte oft gefährdet. Dies belegen die vielen Kindsmisshandlungen ebenso wie das Verhalten gegenüber Fremden oder die oftmals in Diskussionen übergangene Meinungsfreiheit. Jeder Mensch wird sich fast täglich dabei ertappen, die Rechte seines Mitmenschen nicht respektiert zu haben.

Hier nun will die Menschenrechtserziehung einsetzen, die auf allen Ebenen, in jedem Schultyp, aber auch in der Erwachsenenbildung ihren Platz haben muss. Das Ziel der Arbeit besteht darin, dem Lernenden die eigene Verantwortung für die Verwirklichung der Menschenrechte einsichtig zu machen. Dabei geht es ebenso um die eigenen Rechte wie auch um diejenigen der Mitmenschen überall auf der Welt.

«Menschenrechte sind nicht ein Boden, auf dem man steht, als vielmehr eine Richtung, in die man sich bewegt.» (Gollwitzer)

Menschenrechte als Orientierung für individuelles Handeln:
Aus folgenden Gründen eignen sich die Menschenrechte besonders als Massstab für eigenes Handeln:

- Die Erklärung der Menschenrechte ist eine Sammlung von grundlegenden Werten für ein menschenwürdiges Leben (Verbot von Folter, Recht auf Bildung, ...), während sie weniger wichtige Werte dem Einzelnen oder der betreffenden Gesellschaft überlässt (z.B. sexuelle Normen).
- Die Erklärung der UNO ist ein Netz von einander ergänzenden Werten. Eine isolierte Betrachtung der individuellen oder der sozialen Rechte wäre gefährlich.
- Die Menschenrechte sind so konkret beschrieben, dass sie überprüfbar sind (Gerechtigkeit, Frieden ... wären zu abstrakte Werte), ohne aber den Umfang von Gesetzessammlungen zu haben.

Die Aufgabe der Schule besteht darin, die in der Erklärung beschriebenen Rechte auf eine Ebene herunterzuholen, dass sie für den Einzelnen erfahr- und erlebbar werden. Es ist einsichtig, dass eine solche Aufgabe auf allen Altersstufen gemacht werden kann. Die Schwierigkeit liegt für den Lehrer aber darin, den Transfer zu machen, ohne allzu stark zu vereinfachen.

Beispiel: Auch einem Schüler in der ersten Schulklasse soll einsichtig werden, dass der andere Schüler (auch) das Recht hat, vor der ganzen Klasse etwas zu erzählen, ohne dabei unterbrochen zu werden.

Ziele einer Menschenrechtserziehung
oder «Es gibt nichts Gutes, ausser man tut es»: Das Ziel der Menschenrechtserziehung ist ein Verhalten, das den Menschenrechten entspricht. Dabei zeigt es sich, dass alle Menschen zu allen Zeiten an der Entwicklung eigener Verhaltensweisen arbeiten müssen. Natürlich sind Menschen, die in ihrem Beruf Autorität repräsentieren, besonders angehalten, die eigenen Handlungen auf die Menschenrechte hin zu überprüfen. Der Bewusstseinswandel allein genügt nicht. Propaganda für die Menschenrechte ist notwendig und teilweise auch nützlich. Aber gerade Umweltkampagnen lehren uns doch, dass neben der Informationsverbreitung auch Anstösse zur Selbstreflexion ge-

geben werden müssen, denn in zahlreichen Experimenten wurde bewiesen, dass die Korrelation zwischen Einstellungen und Verhalten ziemlich niedrig ist.

Ein Beispiel dafür hat auch ein amerikanischer Lehrer in einem Versuch mit seinen Schülern geliefert: Die Schüler wollten nicht glauben, dass im Zweiten Weltkrieg Millionen von Deutschen im Wissen um die Judenverfolgungen mit den Nationalsozialisten marschierten. Durch eine immer zunehmendere Disziplinierung gelang es diesem Lehrer, seine Schüler in einer Jugendorganisation zu vereinigen, die nach dem Muster der Hitlerjugend aufgebaut war. Erst als er seinen Schülern den Führer dieser Jugendorganisation vorstellte, indem er einen Film mit Adolf Hitler zeigte, wurde diesen bewusst, wie weit sie ihre Individualität schon verloren hatten und dem Lehrer gefolgt waren.*

Dies zu verhindern erfordert das Aufzeigen und Erproben von Alternativen, die Konfrontation mit emotional «schwierigen» Situationen, die Auseinandersetzung mit den eigenen Gefühlen usw. Solche Ziele können in der Schule nur dann erreicht werden, wenn der Lehrer seinerseits bereit ist, die Lernumwelt entsprechend zu gestalten und die Rechte der Schüler zu garantieren. Dazu gehören u.a.

- Art des Unterrichtes: demokratische Kommunikationsformen, Mitverantwortung der Schüler am Unterrichtsgeschehen...
- Verhältnis Lehrer – Schüler: Umgang mit der Macht...
- Leben in der Gemeinschaft: Rechte und Pflichten von Lehrer und Schüler

* Dieses Experiment wird beschrieben in: Die Welle, Ravensburger Taschenbuch

Diese Aufstellung allein zeigt schon, dass Menschenrechtserziehung nichts grundlegend Neues ist. Anstelle der oftmals recht unklaren Werte, die in der Schule gelten sollen, treten die in der Allgemeinen Erklärung definierten Rechte und Pflichten der Menschen.

Nolting erwähnt folgende Lernziele einer Menschenrechtserziehung:

SELBSTBEHAUPTUNG

Verhaltensziel 1:
Ich fördere mich selbst, auch entgegen den Interessen anderer:
Selbstentfaltung

Verhaltensziel 2:
Ich schütze mich vor den Angriffen anderer:
Widerstand

SELBSTBEGRENZUNG

Verhaltensziel 3:
Ich fördere andere entgegen meinen Interessen:
Verzicht

Verhaltensziel 4:
Ich schütze andere vor meinen Angriffen:
Kontrolle eigener Aggression

SOLIDARISCHE HILFE

Verhaltensziel 5:
Ich fördere andere, auch entgegen den Interessen Dritter:
Solidarische Förderung

Verhaltensziel 6:
Ich schütze andere vor den Angriffen Dritter:
Solidarischer Widerstand

Aus: Hans-Peter Nolting, Lernschritte zur Gewaltlosigkeit, Rororo 7488

Seit Jahren erarbeitet die AG MRE (siehe Kasten) (Beilagen 5/6) von amnesty international Unterrichtseinheiten zu verschiedenen menschenrechtsrelevanten Themen, weil entsprechend unserer Auffassung die Sensibilisierung für die Rechte, die jeder einzelne von uns hat, sehr früh anfangen sollte. Kinder sollen ihre Rechte kennen und sich im Schonraum Schule schon darin üben, sie zu verteidigen, um sich über ihre Bedeutung und die zahlreichen Verletzungen dieser Rechte bewusst zu werden. Kinder kennen meist ihre Pflichten; dass sie auch Rechte besitzen, ist ihnen nicht bekann. In diesem Zusammenhang hat sich die AG MRE entschlossen, das Thema Strafe für Kinder und Jugendliche aufzuarbeiten. Ende 1989 entstand aus diesem Grund ein Diskussionsvideo für Schule und Jugendarbeit, das den Titel «Strafe?» trägt.

Es soll einen Einstieg in das schwierige Thema des sinnvollen und unsinnigen Bestrafens erleichtern und sukzessive zum Thema Todesstrafe hinführen.

AG MRE – Arbeitsgruppe Menschenrechtserziehung

Die AG MRE macht
z.B. Lehrmaterialien für den Schulunterricht (Unterrichtsdossiers, Videofilme, Spiele), sie gibt den LehrerInnen-Service heraus, der vierteljährliche Informationen und Arbeitsvorschläge für Lehrkräfte bietet. Sie organisiert Stände bei didaktischen Fachmessen, hält Vorträge zur LehrerInnen-Weiterbildung und sucht nach neuen Wegen, Kindern und Jugendlichen die Menschenrechte zu vermitteln, sie auf Menschenrechtsverletzungen aufmerksam zu machen und sie im Kampf dagegen zu motivieren.

Die AG MRE sucht
Menschen, die im weitesten Sinne mit der Erziehung von Kindern und Jugendlichen zu tun haben und im Rahmen dieser Arbeitsgruppe ihren Beitrag leisten möchten, damit diese Welt für unsere Jüngeren lebenswert wird.

Die AG MRE bietet
eine unbürokratische, effiziente Arbeitsatmosphäre, neue Erfahrungen, interessante Kontakte und gute Voraussetzungen, um in einer kleinen Gruppe ein wirksames Projekt auf die Beine zu stellen.

Die AG RME trifft sich
in der Bundesrepublik: im Raum Krefeld-Düsseldorf.
Kontaktadresse: Peter Michael Friedrichs, Mohrendyk 123, 4150 Krefeld, Tel. 02151/563277.
In der Schweiz: etwa allmonatlich, meist in Bern, nach Bedarf auch anderswo:
Kontaktadresse:
Beat Schneeberger, Homberg
CH-3476 Oschwand, Tel. 063/661371

Kinder sind k(l)eine Menschen?!

Eine Arbeitsmappe für die Primarstufe
Die 88seitige Arbeitsmappe hat drei Schwerpunkte. In einem ersten Teil werden die Rechte der Kinder erläutert und gezeigt, warum die bisherigen rechtlichen Bemühungen nicht ausreichen, um unsere jungen Mitmenschen vor Menschenrechtsverletzungen zu schützen.

Der zweite Teil zeigt die vielfältigen Menschenrechtsverletzungen, denen Kinder in Europa ausgesetzt sind (das Buch bezieht sich vor allem auf die Bundesrepublik, die Problemstellungen und Arbeitsvorschläge lassen sich aber auch auf andere Länder übertragen).

Der dritte Teil schliesslich zeigt auf drastische Weise die Situation vieler benachteiligter und ausgenützter Kinder in der 3. Welt auf. Die Mappe bietet viele und fantasievolle Mittel an, um die angesprochenen

Probleme den Kindern zu vermitteln (v.a. durch Erfahrungsspiele). Die Mappe folgt dem Leitsatz, dass man Kinder durchaus mit der harten und grausamen Lage ihrer ArtgenossInnen konfrontieren darf und soll, da sie ohnehin durch Medien mit ihnen konfrontiert werden, ja im schlimmsten Fall schon Erfahrungen mit Brutalo-Videos gemacht haben.

Herausgeberin: ai Deutschland
Autoren: W. Kneip,
K. Heinrich, W. Stascheit
Preis: DM/SFr. 10.–, zu beziehen beim ai-Sekretariat in Bonn bzw. Bern

Aus dem Buchladen

Es ist eine bedrückende Tatsache, dass in rund 100 Staaten der Welt die Todesstrafe noch immer praktiziert wird und jährlich Tausende Menschen durch die Kugeln der Exekutionskommandos sterben, ihnen durch den Strang, in der Gaskammer oder auf andere regulierte Weise das Leben genommen wird.

Mit informativen Beiträgen, nachdenklich stimmenden Essays, authentischen Dokumenten und literarischen Texten führt amnesty international dem Leser eindringlich vor Augen, was die Todesstrafe bedeutet, dass sie die vorsätzliche Tötung des Menschen von Staats wegen darstellt. amnesty international tritt für eine Welt ohne Hinrichtungen ein und fordert den Leser auf, an der Verwirklichung dieses Ziels persönlich mitzuarbeiten.

amnesty international:
Ein Mensch weniger.
Ein Lesebuch gegen die Todesstrafe
Sept. 1989, erhältlich bei:
amnesty international, Sektion der BRD
Postfach 170 229, D-5300 Bonn 1

amnesty international
Postfach, CH-3001 Bern

Menschenrechtserziehung in der Schule – ein aufstellendes, interessantes Erlebnis

Obwohl ich nicht im eigentlichen Sinne in der Menschenrechtserziehungsgruppe mitarbeite, hat man mich angefragt, ob ich bereit wäre, in einer 1. Sek./Realklasse etwas über ai und die Menschenrechte zu erzählen. Mich erwartete eine völlig aufstellende Arbeit: Zuerst setzte ich mich mit Ruth L., einer engagierten, kooperativen Religionslehrerin, zusammen. Wir hatten gute Diskussionen und merkten beide bald, dass es uns wichtig war, dass die Schüler und Schülerinnen etwas über Menschenrechte, deren Verletzungen und über ai erfuhren und es nicht darum ging, möglichst viele Anmeldungen für meine ai-Gruppe zu sammeln. Die Schüler/innen hatten schon vorgängig eine Doppelstunde lang über Menschenrechte gesprochen. Für meine Arbeit war also bereits ein gewisses Fundament vorhanden. Am ersten Morgen begleitete mich Joachim, ein anderes Gruppenmitglied. Wir sprachen über Menschenrechte, deren Bedeutung für jeden Einzelnen von uns und für die ganze Welt. Das Vorstellen von ai und ein Film über die Umstände in Chile regte zu vielen Gedanken und Fragen an. Wir sprachen auch darüber, wie man Briefe schreibt und worauf man dabei achten muss. Da die Klasse sehr gut mitmachte, forderten wir sie auf, mal selber einen solchen Brief zu verfassen, worauf sich alle zu Hause auf die Arbeit stürzten. Sie schrieben für Jugendliche im Barzyn und brachten beim nächsten Treffen stolz ihre Briefe mit. Zwei davon waren sogar auf englisch geschrieben.

Ruth nahm sich die Zeit, jeden einzelnen Brief anzuschauen und abzutippen. Wir überliessen es den Schülerinnen und Schülern persönlich, ob sie ihre Briefe abschicken wollten oder nicht. Das schönste Erlebnis für mich war, als sie Collagen über die besprochene Problematik anfertigten. Voller Eifer machten sie sich an die Arbeit, und es war für mich ein ganz tolles Erlebnis zu merken, dass die Schüler/innen den Sinn der Menschenrechtserklärung, die Tragik von Folterungen und der Todesstrafe begriffen hatten. Die Collagen waren sehr aussagekräftig, und es war ersichtlich, dass sich in den Köpfen der Schüler/innen viele Gedanken abspielten. Für mich persönlich war dies ein Zeichen, dass wir unser Ziel erreicht hatten.

Yvonne, ai-Gruppe 83, Zug

«Strafe?»

Das Video «Strafe?» soll Diskussionsleitern einen Einstieg bieten, die mit Jugendlichen die verschiedenen Aspekte des Themas «Strafe» diskutieren wollen. Die einzelnen Filmteile machen nur Sinn, wenn sie mit den Jugendlichen in einem Gespräch aufgearbeitet werden. Ergänzungen und Anregungen finden Diskussionsleiter in der mitgelieferten Dokumentation.

Die sechs Sequenzen des Videos kreisen um folgende vier Aspekte:

1) Muss «Strafe» sein?
Auf dem Pausenplatz provoziert ein Knabe eine Gruppe, die sich fröhlich mit einem Kassettenrecorder vergnügt. Der agressive Schüler zerstört mutwillig die Kassette. Das Ende der Geschichte bleibt offen.

2) Strafen mit und ohne «Sinn»
Ein Mädchen stiehlt im Warenhaus Schmuck. Die Mutter findet ihn darauf im Zimmer des Mädchens. Verhör am Stubentisch mit dem Vater, Schläge. Das Mädchen erhält Ausgangsverbot.

3) Wie straft das Jugendgericht?
Es werden drei Fälle aus der Jugendgerichtspraxis geschildert. Die Jugendlichen können den Fall selbst beurteilen und dann ihren Entscheid mit demjenigen des Gerichts vergleichen.

4) Die Todesstrafe
Das Gericht des US-Staates Indiana hat die 16jährige Paula Cooper wegen Mordes 1986 zum Tode verurteilt und in die Todeszellen eingeliefert. Der Film schildert die Tat, bringt Interviews mit Paula Cooper und dem Staatsanwalt, der das Todesurteil für Paula und die Todesstrafe generell begründet.

Die ersten fünf Sequenzen dauern je drei Minuten, die letzte über Paula Cooper 15 Minuten.

Herausgeberin:
Amnesty International
Arbeitsgruppe MR-Erziehung
Schweizer Sektion, Postfach,
3001 Bern

Autoren:
Beat Schneeberger,
Jacqueline Mühlheim,
Andrea Unterguggenberger

Produktion des Videos:
Audiovision
Heinz P. Müller
CH-3658 Merligen
Preis: Fr. 54.–

Copyrights:
Amnesty International, Schweiz
Audiovision, Heinz Müller, WDR, Köln

Das Video «Strafe?»

Fünf verschiedene Szenen werden tonbildschauähnlich angespielt; sie sind bewusst unvollständig geblieben: Zum Teil fehlt der Schluss, zum Teil erklärende Texte. Es ist kein fixfertiger Film, den man sich anschauen kann, und dann ist das Thema behandelt. Die einzelnen Sequenzen liefern nur Impulse. Die Schüler sollen sich spontan zum Gesehenen äussern können, sich Gedanken über einen möglichen Schluss, über die Beurteilung der Handlung machen oder nach dem Warum und dem Vorher fragen. In der ersten Szene, «Bandsalat», provoziert ein Knabe eine Gruppe, die sich fröhlich mit einem Kassettenrecorder vergnügt. Der aggressive Schüler zerstört mutwillig eine Kassette. Das Ende der Geschichte ist offen. Dadurch taucht die Frage nach dem Weitergang automatisch auf. Wird der Schüler bestraft? Durch wen? Wie reagiert der Besitzer des Geräts?

In der Begleitbroschüre werden für jede Szene eine kurze Inhaltsangabe, die Fragestellung, die Ziele sowie die Arbeitsmöglichkeiten angegeben. Im erwähnten Beispiel können die Schüler spontan ihre Empfindungen zur angeschauten Szene äussern. Sie sollten in einem weiteren Schritt eine für sie «stimmige» und gerechte Lösung für die Sequenz erfinden. Die Spielsituationen werden anschliessend diskutiert.

Welche Ziele hat das Video?

Über fünf solche Spielsituationen – drei Fälle sind tatsächlich passiert – werden die Kinder für das Thema Strafe sensibilisiert. Die Schüler erleben in ihrem Alltag sehr oft Konflikt- und Strafsituationen. Sie sollen sich im klaren darüber sein, was, wie etwas und warum etwas vor sich geht. Als Strafende und als Bestrafte müssen sie die Abläufe und Hintergründe verstehen lernen, weil sie sich nur so gerechter verhalten bzw. sich wehren können. Dieses Instrumentarium soll sie zum Verstehen von sich selbst wie auch des andern anleiten. Dadurch und durch die Beurteilung dessen, was gerecht oder ungerecht ist, stellt sich die Frage, wie mit Ungerechtigkeiten umgegangen werden soll oder wie sie geahndet werden sollen, und dies führt letztlich zur Auseinandersetzung mit dem Sinn und Ziel von Strafen.

Wichtig ist dabei, dass die Szenen sowohl dem privaten Bereich, zu dem jedes Kind seinen Erfahrungshintergrund besitzt, wie auch einem öffentlichen Bereich entnommen worden sind. Im ersten Teil der Lerneinheit sind die Kinder in ihrer direkten Erfahrungswelt angesprochen und müssen sich sehr konkret mit sich selbst auseinandersetzen, während es im zweiten Teil vor allem darum geht, sich in andere Personen einzufühlen und ihre Handlungsweise zu verstehen. Der zweite Teil wird durch tatsächliche Fälle aus der Jugendgerichtspraxis illustriert. Diese Praxis zeigt Möglichkeiten des sinnvollen Bestrafens auf, die auf Wiedergutmachung und auf der Auseinandersetzung des Täters mit der Tat beruhen.

Sich in jemanden einfühlen und ihn zu verstehen versuchen ist, ebenso wie das Beurteilen und in Frage stellen von Strafen, sehr wichtig für den dritten Teil, der als Einstieg ins Thema Todesstrafe gedacht ist.

Sollen 16jährige hingerichtet werden?

Im dritten Teil wird ein ungefähr viertelstündiger Film über die 16jährige Paula Cooper gezeigt, die in den USA wegen Mordes zum Tode verurteilt wurde. Im Film finden Gespräche mit dem Staatsanwalt, dem Verteidiger und mit Paula selbst statt. Die Herkunft Paulas, die Situation in einer hoffnungslosen amerikanischen Kleinstadt mit hoher Arbeitslosenrate wird ebenso illustriert wie die kühle Distanz des Staatsanwaltes, der in einer ganz anderen Welt lebt und urteilt als Paula.

Paula wurde im Juli 1989, drei Jahre nach ihrer Verurteilung, zu 40 Jahren Gefängnis begnadigt.

Hinrichten heisst letztlich eingestehen, dass die Gesellschaft versagt hat. Die Todesstrafe ist deshalb im Gegensatz zu der Strafpraxis des Jugendgerichts keine Strafe, die auf Wiedergutmachung aufbaut. Die Schüler lernen die Todesstrafe als extremstes Beispiel einer unsinnigen Strafe erkennen und begreifen. Sie sehen, dass die Todesstrafe die Ziele und Motive des Strafens, d.h. eine Veränderung des Täters, Reue und eventuelle Wiedergutmachung, nicht erfüllt. Das Thema Todesstrafe ist damit keineswegs ausdiskutiert. Gerade hier, bei diesem schwierigen und heiklen Thema, muss eine vertiefte Auseinandersetzung stattfinden. Wichtige und nützliche Hinweise liefert dazu die Begleitbroschüre zum Video und das Dossier «Strafe/Todesstrafe», das bei amnesty international bezogen werden kann (vgl. dazu die Materialliste im Kasten) (Beilage 9).

Die Arbeitsmöglichkeiten zu diesem Thema sind jedoch vielfältig. Sie reichen vom Sammeln und Beurteilen von Kriminalreportagen aus Zeitungen, über sich Hineindenken in Paula Cooper nach dem Mord, im Gefängnis, bis zur Suche alternativer Bestrafungen und decken die Themen Angst, Einsamkeit, Sühne und Reue ebenso ab wie Verständnis für andere.

Wie kann das Video verwendet werden?

Dieses Video will anstossen und Anstösse vermitteln. Das Thema Strafe oder sogar Todesstrafe ist damit keineswegs ausdiskutiert. Es eignet sich aber mit seinem konkreten Bezug zur Schule sehr gut als Einstieg ins Thema Strafe im weitesten Sinn. Die Verwendungsmöglichkeiten des Videos sind vielfältig: Es kann an einem Elternabend zum Thema Strafen Denkanstösse liefern oder an einer Lehrerkonferenz zum gleichen Thema eingesetzt werden. Konkrete Konflikte in der Schule oder der Klasse (siehe Unterrichtseinheit) können auf neutralerer Ebene angegangen werden, aber es soll und kann auch als Einstieg in eine vertiefende Unterrichtseinheit zur Strafproblematik oder zum Thema Gewalt im weitesten Sinn dienen.

Unterrichtseinheit zum Thema Strafe

Die folgende Unterrichtsskizze kann als Einstieg zum Thema Strafe/Todesstrafe verwendet werden oder als Hilfsmittel zur Bewältigung eines in der Schule entstandenen Problems (Garderobendiebstahl) dienen.
Nehmen wir an, im Schulhaus sei ein Garderobendiebstahl verübt worden. Sie als Lehrer waren unbemerkt Zeuge oder erfahren über Dritte davon. Der Täter ist in ihrer Klasse. Sie wollen gemeinsam mit der Klasse und dem Täter nach einer sinnvollen Strafe im Sinne einer Wiedergutmachung suchen.

Ablauf	**Bemerkungen für die Lehrkraft**
Die Szene 3, «Taschengeld», aus dem Video wird abgespielt. Die Schüler äussern danach spontan ihre Kommentare/Fragen und müssen darauf ein Urteil aussprechen.	Reaktionen der S. auf den Urteilszwang notieren, eventuell später darauf zurückkommen. Die Urteile festhalten.
In einem Rollenspiel soll in Gruppen ein Verhör mit dem gespielten Täter durchgeführt werden.	Die Schüler merken, dass auch der Täter bestimmte Gründe hat.
Die Verhöre werden «öffentlich» durchgeführt; das Plenum hält die unterschiedlichen Gründe/Hintergründe des Täters fest.	Die Gründe werden danach an der Wandtafel gesammelt.
Eine anschliessende Diskussion im Plenum soll die Frage klären, ob gewisse Gründe die Tat verständlich(er) machen.	Der Lehrer ist diplomatischer Gesprächsleiter.
Der L. wählt einige Motive aus und fragt die S., ob und wie die Kenntnis dieser Motive ihr vorhergefasstes Urteil verändert.	Die S. erkennen, dass Urteil und Strafe einen Zusammenhang haben.
Die S. analysieren zu zweit ihr Urteil anhand folgender Fragen: «Hilft das Urteil dem Täter/Opfer? Findet durch die Strafe eine Wiedergutmachung statt?»	Die S. machen sich Gedanken über den Sinn von Strafen und damit auch über sinnvolle Strafen.
Zu zweit verfassen sie danach ein – allenfalls neues – Urteil und geben eine ausführliche Begründung dazu ab.	Die S. können vorgängig in Zeitungen Gerichtsreportagen lesen und sammeln. Eine geeignete Reportage kann im Klassenverband eingehend besprochen werden.
Die schriftlichen Urteile werden an alle verteilt, die Klasse spielt zweite Instanz und muss die Urteile «beurteilen».	Streitgespräch zwischen «erst- und zweitinstanzlichen» Richtern. Eventuell Sitzordnung verändern, «gerichtssaalmässig».
Nach eingehender Beurteilung muss sich die Klasse mit einfachem Mehr auf das sinnvollste Urteil einigen. L. gibt anschliessend das Urteil des Jugendgerichts bekannt. Wie beurteilen die S. dieses Urteil?	Hier könnte etwas über die Arbeitsweise und die Ziele der Jugendgerichtspraxis angefügt werden (vgl. Begleitbroschüre).

In der zweiten Phase soll nun die «Trockenübung» auf die konkreten Ereignisse im Schulhaus angewendet werden.

L. schildert Vorkommnisse im Schulhaus und auch seine Schwierigkeit sich als Richter zu gebärden.

Die S. kennen jetzt die Schwierigkeit eines gerechten Urteils. Der L. darf und soll seine auch zugeben, damit die Hilfe der Klasse glaubhaft wird.
Je nach Klasse sollte der L. den Täter jetzt nennen und gleichzeitig darauf hinweisen, dass das Ziel der kommenden Arbeit sein soll, den Ursachen der Tat auf den Grund zu gehen und ein «gerechtes» Urteil mit einer ebensolchen Strafe zu finden.

Die S. gehen analog zur Trockenübung vor. Sie bilden jedoch selber Gruppen.

L. stellt sich als Berater und Gesprächsleiter zur Verfügung. Konflikte, Aggressionen sollten sofort thematisiert werden. Der L. soll an die gerechten Richter appellieren.
Ideal wäre, wenn jemand vom Jugendgericht eingeladen würde und das Urteil der Klasse prüft und erläutert.

amnesty international

Material zur Menschenrechtserziehung
amnesty international bietet neben allgemeinen Publikationen (Themen- und Länderberichte) folgende Materialien speziell für den Unterricht an:

- ☐ Abonnement ai-LehrerInnen-Service, vierteljährliches Informationsbulletin zum Thema Menschenrechtserziehung
- ☐ «Dossier Folter», Lehrerinformation, didakt. Hinweise und Schülerblätter, ai CH 1984, Fr. 10.–
- ☐ «Dossier Flüchtlinge», dito, ai CH/HEKS 1985, Fr. 10.–, solange Vorrat
- ☐ «Dossier Strafe/Todesstrafe», dito, ai CH 1988, Fr. 18.–
- ☐ «Ein Mensch weniger», Lesebuch gegen die Todesstrafe, ai BRD 1989, Fr. 8.–
- ☐ Lehrerinfo: «Die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte», Rollenspiele, Diskussionsanregungen, Texte und Karikaturen für Kinder, ai Österreich 1987, Fr. 5.–
- ☐ Medienpaket «40 Jahre Allgemeine Erklärung der Menschenrechte», didaktische Vorgaben, Unterrichtsplan, Arbeitsblätter, Folien, Plakate und Tonkassetten, ai BRD 1988, Fr. 24.–
- ☐ «Menschenrechte, Gesetze ohne Gewähr», Horst Stasius, rororo TB, 1987, Fr. 6.80 (für Kinder ab 12 Jahren)
- ☐ «Kinder sind kleine Menschen», Arbeitsmappe zum Thema Kinder haben Rechte, ai BRD 1989, Fr. 10.–
- ☐ «Kinder als Opfer politischer Gewalt», ai CH 1988, Fr. 2.–
- ☐ Dokumentation «ai im Unterricht», ai CH 1988, Fr. 5.–
- ☐ «ai – was ist das?», SJW, Fr. 2.80
- ☐ «ai – ein Portrait», Kurzportrait der Organisation und ihrer Arbeitsweise, ai CH 1989, Fr. 2.50
- ☐ ai Jugendmagazin, einmalige Ausgabe zum 40jährigen Jubiläum der UNO-Menschenrechtserklärung, ai BRD 1988, Fr. 1.–
- ☐ Gemeinsam aktiv werden, Aktionsideen für Gruppen, Lehrer, Jugendliche, Christian Graf, Hermenegild Heuberger, 1989, Fr. 10.–
- ☐ Wie schreiben wir Briefe zugunsten Gefangener, ai CH 1988, Fr. 4.–

Ich bestelle obenstehendes Material sowie

- ☐ Magazin von amnesty international (Jahresabo Fr. 15.–, Unterstützungsabo Fr. 25.–)
- ☐ weiteres Informationsmaterial!

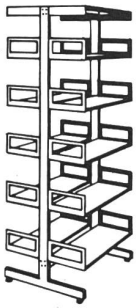
Name _____

Adresse _____

Ort _____

Talon einsenden an: amnesty international, Schweizer Sektion, Postfach, 3001 Bern

Büchergestelle
Archivgestelle
Zeitschriftenregale
Bibliothekseinrichtungen



Seit 25 Jahren bewährt

Verlangen Sie Prospekte und Referenzen!
Unverbindliche Beratung und detaillierte Einrichtungsvorschläge durch Fachleute.

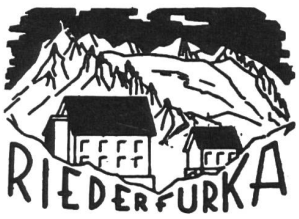
ERBA AG
8703 Erlenbach, Telefon 01/9104242

Ferien- und Schullager im Bündnerland und Wallis
Sommer und Winter:
Vollpension nur Fr. 25.–

In den Ferienheimen der Stadt Luzern in **Langwies** bei Arosa (60 Personen) **Bürchen** ob Visp (50 Personen). Unterkunft in Zimmern mit 3–7 Betten. Klassenzimmer und Werkraum vorhanden.

Die Häuser im **Eigenthal** ob Kriens und in **Oberrickenbach** NW sind zum Selberkochen eingerichtet.
Tagespauschalen:
Eigenthal Fr. 6.– / Oberrickenbach Fr. 7.50

Auskunft und Unterlagen:
Rektorat der Oberstufe, Museggstrasse 23,
6004 Luzern, Telefon 041/51 63 43



Wie wär's mit dem Aletschwald und dem mächtigsten Gletscher der Alpen!
Direkt am Eingang zum Naturschutzgebiet auf 2064 m gelegen, kann Ihnen das Hotel Riederfurka im Sommer, Herbst und Winter preisgünstige Unterkunft mit Duschen und Verpflegung im Touristenlager (bis 60 Personen) bieten.

- **Pauschalwochen**
- **Schneesicher**

Für weitere Auskünfte wenden Sie sich bitte an:
Hotel Riederfurka, Familie F. Kummer, 3981 Riederalp,
Telefon (028) 27 21 31

HAWE® Hugentobler + Co. 3000 Bern 22 Selbstklebe-Beschichtungen Mezenerweg 9 Tel. 031 42 04 43

Kerzenziehen
Kerzen-Giessen

Wir bieten das gesamte Sortiment: Alle Wachssorten, Docht, Farbpulver, Wachsbehälter, Beratung usw. . . .
. . . und das alles zu einem sehr friedlichen Preis.
Verlangen Sie die Preisliste, wenn Sie Geld sparen wollen.

UHU Spielschüür AG
Postfach 374
8910 Affoltern a. A.
Tel. 01/767 08 08

COOMBER – Verstärker, Lautsprecher mit Kassettengerät

das besondere Gerät für den Schulalltag
- **einfach**
- **praxisgerecht**
- **speziell**
- **mobil**

Gerne senden wir Ihnen unsere Dokumentation
AV-Geräte-Service
Walter E. Sonderegger
Gruebstrasse 17
8706 Meilen,
Tel. 01/923 51 57

Modell 395 AAC Sprachlehrgerät

LOOPERS®

ein neues Spielzeug
für Kinder und
Erwachsene

fördert die Koordination zwischen linker und rechter Seite/ Gehirnhälfte

Zweite, in der Konstruktion verbesserte Auflage
In der Schweiz hergestellt aus umweltfreundlichem Material
Ansprechend, farbenfroh und modern gestaltet

Gut gelockert – Gut gelernt!

Für Ihre Lockerungsübung zwischendurch

Spielen mit den LOOPERS
- erfrischt Körper, Seele und Geist
- fördert die Konzentration
- kann man allein oder mit andern
- ist einfach bis anspruchsvoll
- entspannt und regt an zugleich
- hilft körperliche Verspannungen zu lösen
- zeigt eine sofortige und erstaunliche Wirkung
- steigert das Körper-, Bewegungs- und Raumempfinden
- hebt die Stimmung
- animiert zum Experimentieren

JETZT IM FACH-HANDEL
VERTRIEB: der spieler, Tel. 061/401 53 50

Beim Töpfern gut beraten

- **TONE** (Töpfer- und Steinzeug)
- **FLÜSSIG-GLASUREN**
- **TÖPFERSCHEIBEN**
- **BRENNOFEN** (Elektro + Gas)

Beratung · Versand · Katalog gratis

LEHMHUUS AG
TÖPFEREIBEDARF

4057 BASEL
Oetlingerstr. 171
061 - 691 99 27

Zentralschweizerische Reallehrerbildung (ZRB)

Nächster Ausbildungskurs: Vorankündigung

Die letzten beiden Ausbildungskurse 88/91 und 90/93 konnten in guter Besetzung geführt werden. In Anbetracht der neuen Situation auf dem Lehrerstellenmarkt stellt sich die Frage, ob das Ausbildungsangebot an der ZRB durch die Wiedereinführung des einjährigen Eintrittsrhythmus intensiviert werden soll. Für die längerfristige Planung benötigen wir die Zahl jener Lehrer, die sich in den kommenden Jahren zum Reallehrer weiterbilden möchten. Aus diesem Grund bitten wir jene Lehrerinnen und Lehrer, die sich mit dem Gedanken tragen, später auf der Oberstufe zu unterrichten, uns ihre Absicht mittels untenstehendem Talon mitzuteilen. Je nach der Bedarfslage wird der nächste Ausbildungskurs auf den Herbst 1991 und nicht erst auf Herbst 1992 angesetzt. Wir danken für Ihre Bereitschaft, uns bei der Planung behilflich zu sein.

Erziehungsdepartement des Kantons Luzern

Interessenten sind gebeten, den Talon spätestens bis Ende Dezember 1990 an das Sekretariat der Zentralschweizerischen Reallehrerbildung, Dammstrasse 6, 6003 Luzern, zu senden.

☐ Ich interessiere mich für die Weiterbildung zum Reallehrer und wünsche Studienunterlagen.

☐ Ich beabsichtige, mit der Weiterbildung an der ZRB **im Spätsommer 1991** zu beginnen (Anmeldeschluss Ende März 1991).

☐ Ich beabsichtige, mit der Weiterbildung an der ZRB **im Spätsommer 1992** zu beginnen (Anmeldeschluss Ende März 1992).

Zutreffendes ankreuzen!

Interessenten werden über das weitere Vorgehen persönlich orientiert.

Name: _____

Vorname: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

Tel. Nr.: _____

Weihnachtsarbeiten

zum Beispiel aus

DARWI

DARWI ist eine ideale selbsthärtende, weisse Modeliermasse. DARWI haftet auf jedem Untergrund, trocknet an der Luft und lässt sich mit Acryl- oder Emailfarbe bemalen. Geeignet zum Modellieren von Perlen für Halsketten, Krippenfiguren, Puppen, Geschirr, Tierli, Häuser, Bäume, Flaschenvasen (z.B. Umhüllung von Yoghurt-Gläsern), Reliefs, Abdrücken usw.

Block à 1 kg	1	5	10	15	20 kg
p. kg	7.–	6.50	6.–	5.80	5.50
Modellieren mit Darwi Anleitungsbuch in Farbe		12.50			

Blanco-Kalender 1991

Format A4 hoch, Deckblatt gestaltet von Celestino Piatti

	ab 10	25	50	100	200
Spiralheftung	3.30	3.20	3.10	2.90	2.80
ungeheftet	2.30	2.20	2.10	1.90	1.80

Quarz-Uhrwerke

inkl. Batterie	3	5	10	25	50
Mod. Zeiger	11.–	10.50	10.–	9.50	9.–
antike Zeiger	12.–	11.50	11.–	10.50	9.50

Baumwollschirme

90 cm Ø mit abnehmbarem Stoff zum Bemalen, Besticken usw. Griff und Stock in Holz, mit Umhängelederriemchen. In weiss, natur, h'grau, rosa, pink, d'rot, m'rot, schilfgrün, lila, mauve, d'grün, noir, h'braun, h'blau, d'blau

Preis	ab 3	10	25	50	100
p. Stück	24.–	22.–	21.–	20.–	19.–

Alle Preise inkl. Wust + Porto

Bernhard Zeugin
Schul- und Bastelmaterial
4243 Dittingen b. Laufen
Tel. 061/896885

Erfahrungen und Spiele mit Ton 1

Von Markus Schmid

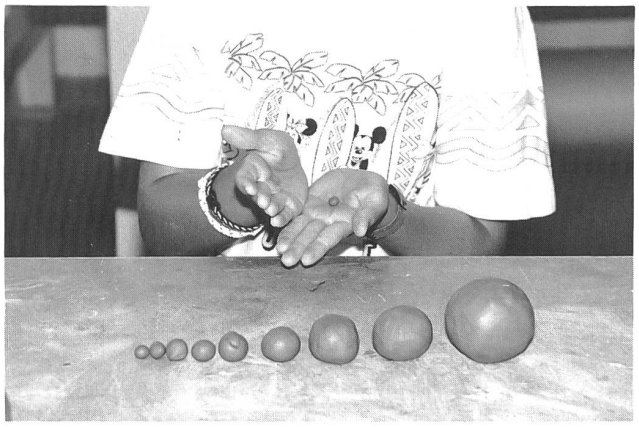
Fachbereich:
Plastisches Gestalten, Werken mit Ton, Spiele und Erfahrungen in der Werkgruppe.

Ziele:
Das plastische Gestalten soll gefördert werden.
Den Ton als Werkmaterial spielerisch erfahren können.
Bewusst keine «bleibenden» Gegenstände herstellen.
Die Neugierde am Werken mit Ton wecken.

Materialien/Werkzeuge:
Töpferton (z.B. Firma Bodmer). Abschneiddraht, Arbeitsunterlage aus Hartpavatex, Novopan oder ähnliche.

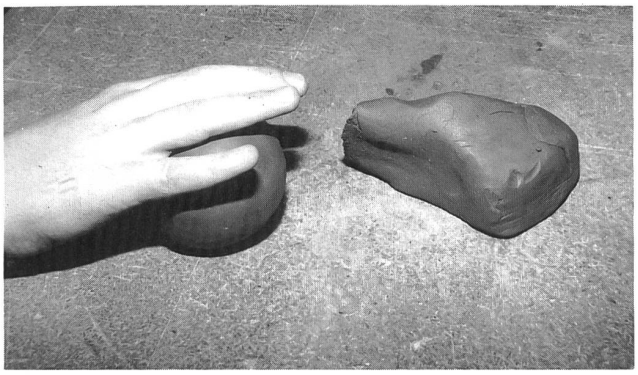
Arbeitsunterlagen: Infoblätter mit Fotos.

Stufe:
Ab Kindergarten und/oder als Einführungslektion vor «Werken mit Ton-Projekten».



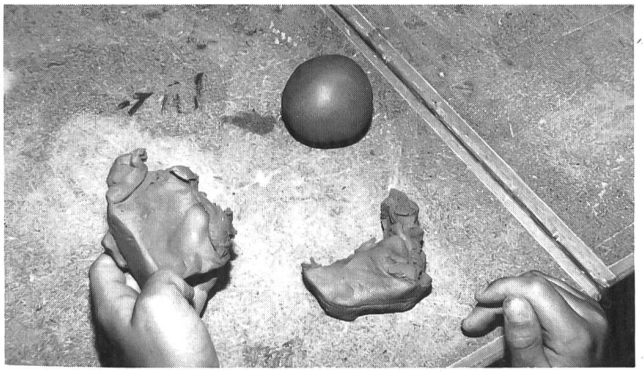
Es entsteht eine Reihe. Wer kann am längsten halbieren? Was bleibt übrig? Gruppengesprächsthemen!

Das Kugelspiel (z.B. für 14 Personen)



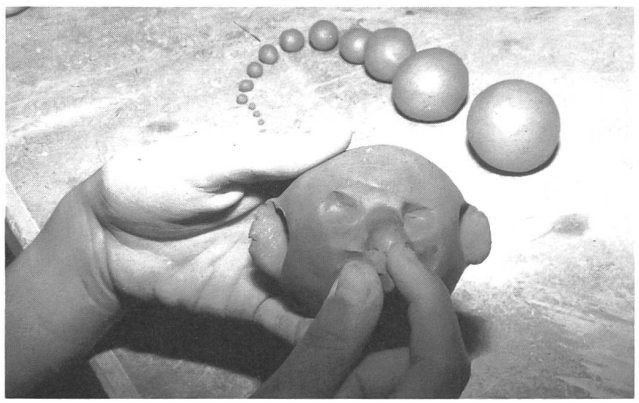
Ein unförmiger Klumpen Ton, ca. 1 kg, wird, ohne zu messen oder zu wägen, halbiert. Aus der ersten Hälfte wird eine Kugel geformt (Jedes Kind hört dann auf mit Formen, wenn es mit seiner Kugel zufrieden ist, maximal aber nach ... Minuten.)

Mit Vorteil arbeitet die Gruppe rund um einen grossen Tisch. Kommunikation und gegenseitige Kontaktnahme sind bei solchen Spielen wichtig.



Die übrigbleibende Hälfte wird wieder halbiert. Aus einer Hälfte wird wieder eine Kugel geformt. Dann Vorgang wiederholen.

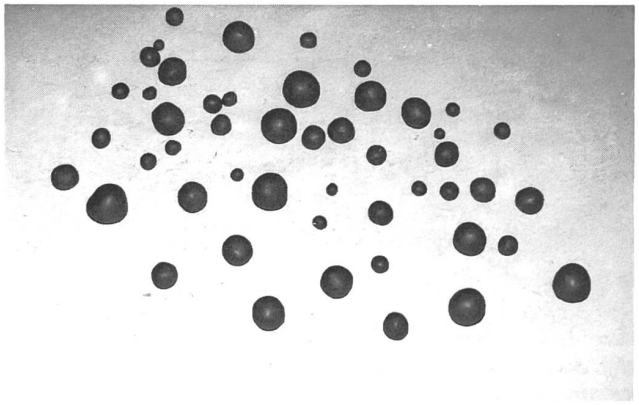
Spielen: Nun ergeben sich verschiedene Spielmöglichkeiten: Schlangen bilden, Kurven formen, Abstände variieren.

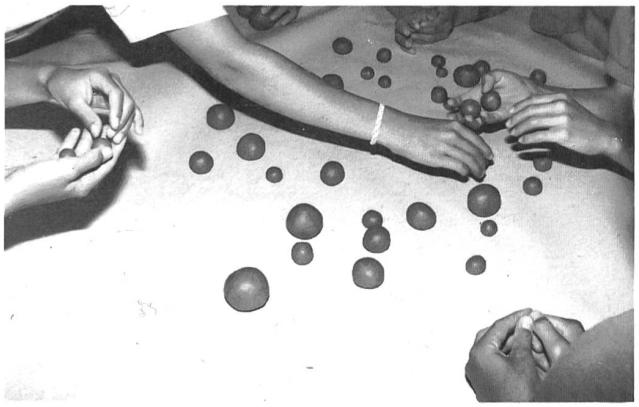


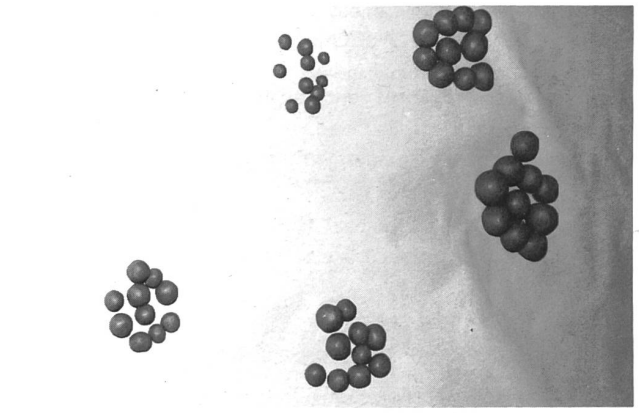
Spielend formen: Man kann nun aus der grössten Kugel ein Gesicht, eine Fratze, ein Ungeheuer usw. formen. Nichts ansetzen, nichts wegnehmen. Fügen wir diesen Kopf wieder an die restlichen Kugeln, entsteht ein willkommener Anlass zu Spontantheatern.

Spielend ausstellen: Wir stellen nun die Köpfe irgendwo aus (vielleicht auch draussen) und beobachten die Veränderung (trocknen, verwittern usw.).

Zuordnungsspiele: Jeder Mitspieler (bei 14 Personen) nimmt nun von den übrigbleibenden Kugeln z.B. die 7 grössten weg und legt sie auf einen gemeinsamen Tisch. Darauf achten, dass die Kugeln vermischt werden.

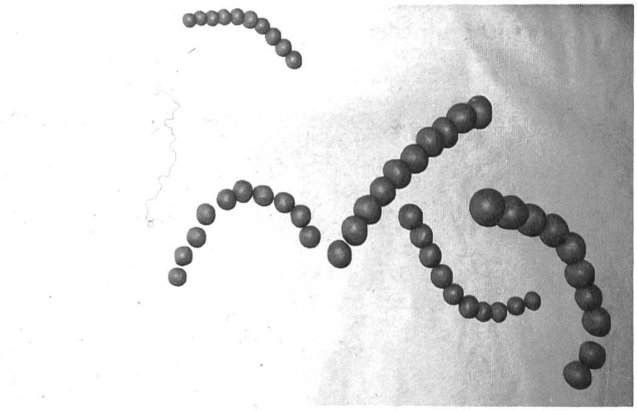






Nun werden Mitspielpaare gebildet.

Auftrag an die Paare:
1. Paar sucht alle grössten Kugeln heraus.
2. Paar sucht alle zweitgrössten Kugeln heraus usw.



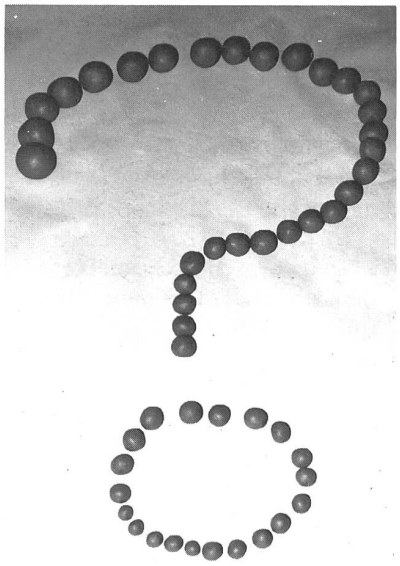
Sozialer Aspekt: tauschen, handeln, vergleichen, überprüfen, diskutieren. Es gibt nun Kugelmengen (bei 14 Personen) von 14 Kugeln pro Grösse. Jede Gruppe stellt die Kugeln wieder der Grösse nach ein. (Wesentlich feineres Abwägen und Vergleichen ist jetzt nötig!)

Gruppenprojekte:
Die ganze Gruppe versucht mit allen Kugeln etwas darzustellen:

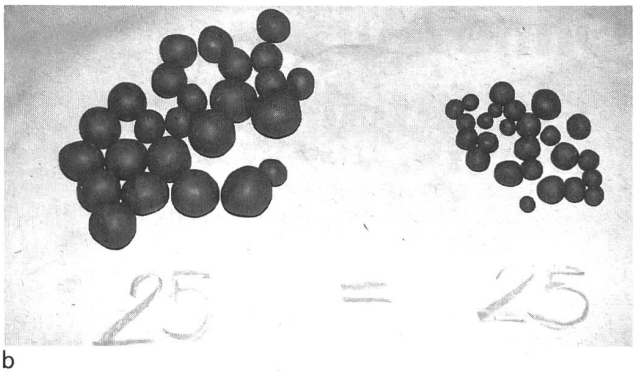
a) Signal, Zeichen, Symbol,

b) eine interessante Gleichung

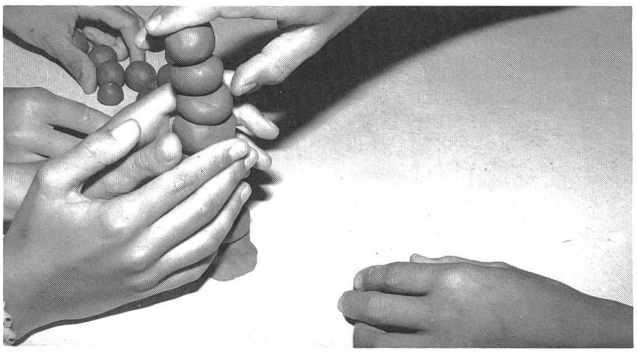
c) einen gemeinsamen Turm.



a



b



c

a, b, c = Schülerideen.

KERAMIKBEDARF

NEUE ADRESSE

MICHEL

Verkauf–Service
Lerchenhalde 73
CH-8046 ZÜRICH
✆ 01/372 16 16

Verlangen Sie unseren Gratis-Katalog!

Keramikbrennöfen
Top und Frontlader
Elektro, Gas und Holz

Töpferscheiben
Regelanlagen
Tonschneider
Töpfer-Werkzeuge usw.

SERVICE LERCHENHALDE 73 **MICHEL** 01 - 3721616 **VERKAUF** CH-8046 ZÜRICH

Wir freuen uns, Sie bei uns begrüssen zu dürfen. Auf bald. Ihr

Michel-Team

Ohne Musikinstrument wäre aus Mozart kein Musiker geworden

Interview mit Frau **Dr. Ulrike Stedtnitz,** Pädagogische Beratungspraxis für hochbegabte Kinder und Jugendliche

Von Marc Ingber

nsp: *Sie leiten die Pädagogische Beratungspraxis für hochbegabte Kinder und Jugendliche in Zürich. Ist dies eine private oder staatliche Institution, und seit wann existiert sie?*
U.S.: Die Beratungsstelle, die sich auf «Beratung für Begabungsförderung und Persönlichkeitsentwicklung» spezialisiert hat, wurde 1986 als private Institution gegründet. Eine öffentliche Initiative in diesem Bereich wäre höchst wünschenswert, bleibt aber noch abzuwarten.

nsp: *Wer lancierte diese Stelle, und wie sieht es diesbezüglich im Ausland aus?*
U.S.: Ich lancierte die Beratungsstelle selbst, nachdem ich mit einer Spezialausbildung in Begabungsförderung aus den USA zurückgekehrt war. Ähnliche Stellen arbeiten seit einigen Jahren erfolgreich in der Bundesrepublik Deutschland, in England und den Niederlanden. Auf europäischer Ebene haben sich die Fachleute auf diesem Gebiet 1987 im «European Council for High Ability» zusammengeschlossen, der alle zwei Jahre eine europäische Tagung für Begabungsforschung und -förderung organisiert.

nsp: *Wie definieren Sie Hochbegabung?*
U.S.: Da es nicht Ziel der Beratungsstelle ist, Kinder als «hochbegabt» zu etikettieren, verwende ich keine exakte Definition, die ohnehin nicht möglich ist. Nur auf der Basis von Intelligenztests wird Hochbegabung heute nicht mehr definiert.
Empfehlungen zur Begabungsförderung müssen sich auf eine Palette von Informationen über ein Kind abstützen. Wichtig sind zum Beispiel, wie Eltern und Lehrer das Kind erleben, wie sich ein Kind über seine Interessen äussert, die Schulleistungen und das Fähigkeitsprofil, auch die Art und Weise, wie sich ein Kind Herausforderungen stellt, wie es eigenständig Initiative entwickelt und vieles andere mehr.

nsp: *Wie verteilen sich dabei die Anteile der «Anlage» und der «Umwelt»?*
U.S.: Dies ist wissenschaftlich noch nicht eindeutig geklärt. Aber mit Sicherheit besteht eine enge Wechselwirkung zwischen genetischen und Umwelteinflüssen, die schon im Mutterleib beginnt. Einflüsse wie die Ernährung der Mutter, die ja auch die Gehirnentwicklung des Kindes während der Schwangerschaft beeinflusst, oder die Sauerstoffzufuhr während der Schwangerschaft sind zum Beispiel noch nicht ausreichend untersucht worden. Eine interessante Erkenntnis der letzten Jahre ist auch, in welchem Ausmass sich Menschen die Umwelt schaffen, die ihnen entspricht, und zwar schon vom Säuglingsalter an. Kinder lassen insbesondere ihre Eltern recht gut wissen, was sie für Bedürfnisse haben. Aber nicht alle Eltern können diese Sprache gleich gut wahrnehmen. Als Erzieher können wir davon ausgehen, dass unsere Bemühungen auf jeden Fall einen Unterschied machen, ganz gleich, wie hoch der genetische Anteil ist. Aus Mozart wäre ohne ein Musikinstrument auch kein Musiker geworden, ein gutes Beispiel für die Abhängigkeit der angeborenen Fähigkeiten von günstigen Umweltbedingungen.

Kurzporträt von Dr. Ulrike Stedtnitz, Psychologin FSP/SKJP, Beratung für Begabungsförderung und Persönlichkeitsentwicklung, Zürich
Zürcher Lehrerpatent – Studium der Verhaltenswissenschaften in Los Angeles – anschliessend Studium der Begabungsforschung und -förderung in Connecticut, USA, daneben laufend Arbeit auf verschiedenen Schulstufen sowie mit Eltern und Lehrern – Gastdozentin an verschiedenen Universitäten in den USA und in der BRD – seit 1986 Beratung und therapeutische Tätigkeit in Zürich mit Spezialisierung auf überdurchschnittlich begabte Kinder und Jugendliche – zusätzlich Engagement in der Lehrer- und Elternbildung. Vorträge und Publikationen auf internationaler Ebene. Jetzt auch häufig intensive Spieltätigkeit mit dem eineinhalbjährigen Töchterchen.

nsp: *Gibt es denn auch eine ethische, soziale, emotionale usw. Hochbegabung?*
U.S.: Überdurchschnittliche Fähigkeiten können in all diesen Bereichen vorliegen, und noch in vielen anderen mehr. Eine sehr interessante Frage ist auch, in welchem Ausmass beispielsweise die Entfaltung bestimmter intellektueller Fähigkeiten durch gleichzeitig sehr hohe soziale Fertigkeiten begünstigt wird. Untersuchungen haben übrigens eindeutig ergeben, dass entgegen dem populären Vorurteil von der «Kopflastigkeit» die meisten intellektuell überdurchschnittlich begabten Kinder auch in der sozial-emotionalen Entwicklung den Altersgefährten voraus sind. Diese Erkenntnis hat Auswirkungen auf die frühzeitige Einschulung oder das Klassenüberspringen, obwohl man natürlich sorgfältig bei jedem Kind einzeln die Vorteile dieser Massnahmen abklären muss.

nsp: Olympiasieger Sebastian Coe sagte einmal: «Jede Gesellschaft braucht ihre späteren Helden, Experten und Leader, an denen sie sich orientieren kann, selbst das Beste zu geben.» – Stimmt dies wirklich? – Bedeutet das nicht dauernde Fremdbestimmung gerade für all jene, die durch vermehrtes «Sich-selbst-Sein» ihre Eigenständigkeit auf ihrem Begabungsniveau finden könnten, aber demzufolge dazu zuwenig Chancen haben?

U.S.: Es gibt keine menschliche Gemeinschaft, die sich nicht ihre Helden und Mythen schafft, vom Eingeborenenstamm bis zur komplexen Dienstleistungsgesellschaft. Allerdings zeichnen sich diese Vorbilder nicht unbedingt immer durch Hochbegabung aus. «Helden» entbinden uns auch teilweise von der Verpflichtung, aktiv zu werden und Verantwortung für uns selbst zu übernehmen – vielleicht ein Grund für ihre Häufigkeit und Popularität.

nsp: Wie würde eine Welt ohne Hochbegabte aussehen?

U.S.: Das wäre eine Welt, in der sich Menschen nicht durch ihre individuellen Eigenschaften unterscheiden würden. Wir hätten alle gleich viel von allem, wären sozusagen genormt, und unsere Welt wäre furchtbar langweilig! Ich persönlich möchte zum Beispiel auf meine Schwächen nicht verzichten müssen – es braucht eben immer beide Extreme, da sich auch die Mitte nur aus Extremen definieren kann.

nsp: In einem Aufsatz schreiben Sie: «Die unterschiedlichen Schulsysteme führen auf gesamtschweizerischer Ebene zwangsläufig zu vielen Kompromissen und zu einem schwerfälligen Innovationsprozess.» – Kompromisse sind immer ein Nehmen und Geben. Müssen die Hochbegabten dabei Ihrer Meinung nach zu viel «geben»?

U.S.: Unter der Schwerfälligkeit und Inflexibilität unseres Erziehungssystems leiden viele Kinder. Der Anteil sogenannt «einseitig» begabter Kinder in unseren Schulen ist sehr hoch. Eine Erziehung, die die Entwicklung kindlicher Fähigkeiten und Begabungen begünstigt, also vermehrt individualisiert und in vielen verschiedenen Bereichen Anreize bietet, ist für alle Kinder ein Vorteil. Dies konnte auch durch entsprechende Erfahrungen im Ausland hinreichend belegt werden.

nsp: Was erwarten Sie von der Schule mehr: Hochbegabten- oder «Unterbegabten»-Förderung?

U.S.: Eine gute Schule sucht die besonderen Stärken aller Kinder vermehrt zu erkennen und zu fördern und hilft ihnen, im Hinblick auf ihre Zukunft ihre Schwächen bestmöglich zu kompensieren. Dabei sollte nie ein imaginäres Mittelmass die Richtschnur sein, sondern die Entwicklungsmöglichkeiten des einzelnen.

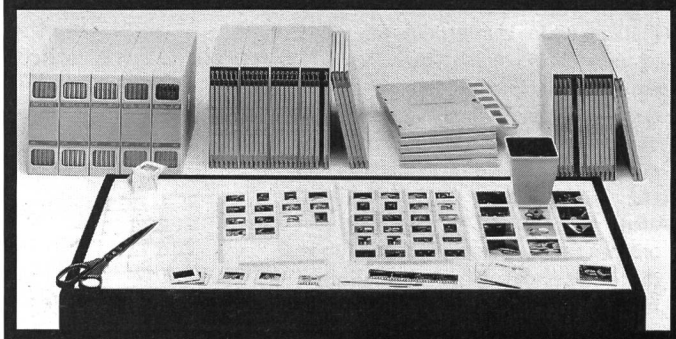
nsp: Zum Schluss: Welche Wünsche haben Sie an die Schule bzw. an die Lehrer?

U.S.: Ich glaube, was sich auf die Schule besonders schädlich auswirkt, ist eine gewisse Isolation und Abgrenzung von all dem pulsierenden, reichen und aufregenden Leben «da draussen». Darum wünsche ich Kindern und Lehrern, dass es ihnen vermehrt gelinge, dieses Leben in die Schulstube hereinzuholen und sich auf das Risiko dieser Begegnung einzulassen. Teilweise geschieht dies schon.

BEELI FOTO FILM VIDEO präsentiert

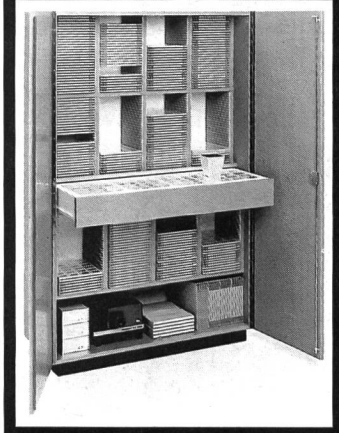
JOURNAL 24 –

DAS Dia-Archiv-System



Journal-Dia-Sichtkassetten aus glasklarem Kunststoff für Kleinbild, 6 x 6 und 6 x 7.
Kompakt, alle Dias sichtbar und griffbereit, geschützt gegen Staub und Fingerabdrücke.
Ideal zum Ordnen, Archivieren und Präsentieren.

Dazu das System-Zubehör:
- Journal- und AV-Boxen
- Lichtpulte
- Lichtkoffer
- Lupen
- Dia- und Medienschränken von 4'000 bis 17'000 Dias



Coupon

Bitte senden Sie uns Ihre Unterlagen:
☐ Info-Prospekt System Journal 24
☐ Dia- und Medienschränke für Journal 24
☐ Wir wünschen weitere Informationen, rufen Sie uns an.
☒ Betreffendes Feld bitte ankreuzen

Name/Firma
Strasse
PLZ/Ort
Telefon

Coupon einsenden an:
Theo Beeli AG, Hofackerstrasse 13, 8029 Zürich
Tel. 01/53 42 42 – Fax 01/53 42 20

unsere Lesereinten berichten...

Texte und Materialien zum Thema Geburt

Das Licht der Welt erblicken...

Die Geburt – ein lebenskundliches Thema!

Das Thema «Geburt» hat zu Recht seinen Platz im Biologieunterricht. Aber die Geburt ist mehr als ein biologisches Thema. Sie ist ein elementares Lebensereignis und betrifft den ganzen Menschen. Mit ihr beginnt – obwohl es schon ein vorgeburtliches Leben gibt – unsere Existenz. Wir erblicken «das Licht der Welt». Die Geburt ist einer der grossen Übergänge im menschlichen Leben, um den sich – wie etwa um die Pubertät, die Heirat und den Tod – vielfältige menschliche und soziale Vorstellungen, Regelungen und Fragen ranken. Die moderne Psychologie zeigt, wie das Erlebnis der Geburt – das «Geburtstrauma» – in unserem späteren Leben Spuren hinterlässt, ja uns geradezu existenziell prägt.

Wenn man die Geburt in dieser Weise sieht, so muss man sie auch im Unterricht als ein ganzheitliches Phänomen behandeln. Das vorliegende Buch versucht zu skizzieren, wie eine solche ganzheitliche Behandlung des Themas geschehen könnte,

ohne einen Anspruch auf Vollständigkeit zu erheben. Die Überlegungen und Materialien stellen eine «Ideenbörse» dar, aus der entsprechend den Interessen und Bedürfnissen der Schüler ausgelesen werden kann. Die Ideen lassen sich sowohl für die Unter- wie für die Mittel- und Oberstufe verwenden; ausdrückliche Stufenhinweise werden nur wo zwingend nötig gemacht.

Die Geburt ist ein Lebenskundethema par excellence. Die Beschäftigung mit sich selber – wer bin ich? / woher komme ich? – kann so zu einem zentrierenden Element der schulischen Arbeit werden. Sie ist zugleich eine Forschungsreise in die eigene Vergangenheit wie eine erste Vorbereitung auf kommende elterliche Aufgaben. Das Thema Geburt bietet zudem einen wenig belasteten Einstieg in die Sexualerziehung.

Erschienen im Pestalozzianum Verlag Zürich 1990. 112 Seiten, zweifarbig, gebunden, viele s/w Fotos, reich illustriert, Fr. 32.–.
Bezug: Pestalozzianum Zürich, Verlagswesen, Beckenhofstrasse 31, 8035 Zürich, Tel. 01/362 04 33

Almuth und Manfred Bartl

Der Nikolaus kommt Mit Kindern die Adventszeit erleben

«Der Nikolaus kommt» bietet viele Anregungen zum Spielen und Basteln, zum Theaterspielen und Singen. Da gibt es Dinge zum Zaubern und Staunen, zum Nachdenken und zum Lachen. Daneben finden sich Geschichten zum Vorlesen und allerlei Wissenswertes über Weihnachtsbräuche.

80 Seiten, mit vielen vierfarbigen Abbildungen. Laminierter Pappband, Fr. 24.80. Orell Füssli Verlag, Zürich

Lernen mit Kopf, Herz und Hand!

Lebendiger Schulalltag

Schulspielkartei
Mit über 200 Spielen und Spielformen. Für den schulischen Alltag
– in neuen Situationen.
– in Spannungsfeldern,
– in Vertretungsfällen,
Ab 6. Klasse und höher.
Kurz: Hier wurde ein Standardwerk geschaffen. **Fr. 33.50**

Lustige Spiele im Raum
Die Sammlung enthält Kreisspiele, Scharaden, Rollenspiele, schnell einsetzbar und meist ohne viel Material. 192 Karten **Fr. 19.80**

Da ist der Bär los
Abenteuer als Spielerlebnis. Aktionen für drinnen und draussen, zum Mitgestalten und Weiterentwickeln. Für Kindergarten, Hort, Schule- und Jugendarbeit. 128 Seiten **Fr. 28.80**

Kommt mit, wir machen was!
Das Umweltbuch für alle, die mit Kindern leben.
– Enthält Spiele und Experimente in und mit der Natur.
– Ermutigt, mit Kindern aktiv zu werden.
– Ermöglicht frühe Erfahrungen und Einsichten in ökologische Zusammenhänge.

Zielgruppe: Kinder ab 8 Jahren, Eltern, ErzieherInnen **Fr. 28.80**

Tausendfüsslers Taschentuch
Spiele mit Seilen und Tüchern. Grosser Spielspass ohne viel Vorbereitung. Für Kinder, Jugendliche und Erwachsene. 108 Seiten **Fr. 24.10**

77 Pausenspiele – innen und aussen. Mit neuen, ungewöhnlichen Spiel- und Bauvorschlägen für Hof, Rasen, Klasse und Gänge. **Fr. 28.–**

Besser Lernen

Konzentrationsspiele Nr. 116
Für 8 bis 12 Jahre, Einzelstunden/Kurs. Mit Eltern-/Lehrer/Innen-information **Fr. 20.–**

Suggestopädie
Von Birgit Bröhm-Offermann. Sanftes Lernen in der Schule. Die Autorin hat diese Methode in ihrem eigenen Schulunterricht erprobt – mit grossem Erfolg. 130 Seiten **Fr. 19.80**

Lernkarteikasten
Für alle Klassen, naturbelassener Massivholzkasten mit lerntheoretisch begründeter 5-Fächer-Einteilung. Inkl. 100 Blanco-Karteikarten und Lernanweisungen. **Fr. 19.80**

Freiarbeit – Materialien

Die neue Art zum Lernen
– Lernscheibe, – Leseröllchen,
– Lernkarussell, – Rechenröllchen,
– die bunten Büchsendiktate,
– Natur begreifen,

Viele weitere Materialien im Angebot. Ausführlichen Katalog anfordern.

FROSCHKÖNIG
SPIELE BÜCHER ANIMATION
POSTFACH 8625 CH-8180 BÜLACH
TELEFON (01) 861 13 77

unsere Inserenten berichten...

Neu:

Bienenwachsblätter, ein kreatives Bastelmaterial für Schüler und Lehrer

Bienenwachs, goldgelber und nach Honig duftender Rohstoff, ist ein beliebtes Ausgangsmaterial für Kerzenzieh- und Kerzengiessaktionen. Dazu braucht es bekanntlich einige Spezialgefässe, Rechauds, Abdeckmaterial usw. und die Beachtung einiger Vorsichtsmassnahmen beim Hantieren mit heissem Bienenwachs. Für weniger geübte Personen nicht ganz ungefährlich.

Ganz anders das Arbeiten mit Bienenwachsblätter (Kerzenblätter). Damit lassen sich ohne grosse Vorbereitungsarbeiten im Handumdrehen die schönsten Bienenwachskerzen *rollen*. Ob dick oder dünn, gross oder klein, mit oder ohne Verzierung.

Die Kerzenblätter von Bienen-Meier (siehe Angebot auf Seite 67) machen diese Arbeit zum reinsten Vergnügen. Sie sind, ohne dass sie erst vorgewärmt werden müssen, leicht rollbar und gut zu verarbeiten. Die Bienenwachskerzen lassen sich herrlich verzieren: mit Guetzliformen, Sterne oder Herzen usw., ausstechen und durch leichtes Andrücken auf der Kerze befestigen.

Lassen Sie Ihre Schüler mit diesem kreativen Material arbeiten.

Viel Phantasie und Kreativität verzaubern die Kerzen zu aussergewöhnlichen Kunstwerken und persönlichen Geschenken. Für feine Verzierungen kann auch eine gewöhnliche Schere verwendet werden. Mit einem Küchenmesser lassen sich die Kerzenblätter beliebig zuschneiden. Damit kann jede gewünschte Kerze selber hergestellt werden.

Es sind drei verschiedene Bastelsets (Kerzenblätter mit verschiedene Dochten und genauer Anleitung) erhältlich:
Format 16×41 cm, 26×41 cm, 33×26 cm.
Dazu können weitere Kerzenblätterformate (ohne Dochten) geliefert werden:
8×41 cm, 12×41 cm, 16×41 cm, 20×41 cm, 26×41 cm und 33×26 cm.

Drehen Sie mit Ihren Schülern die Christbaumkerzli selber!

Unser Tip: Kerzenblätter für Christbaumkerzli inklusive Dochten. Einfach zum Rollen und fürs Probieren gut geeignet. (Brennen ebenso lange wie Paraffinkerzli, aber verzaubern Schulzimmer und Stube mit einem herrlich feinen Bienenwachsduft.)

Bienen-Meier Künten, 5444 Künten,
Tel. 056/96 13 33

Art & Commodity

Unsere Firma, vor zwei Jahren gegründet, hat sich im Angebot auf zwei Produktbereiche spezialisiert:

- historische Flugaufnahmen von Walter Mittelholzer, der zwischen 1917 und 1937 Ortschaften in der ganzen Schweiz fotografiert hat.
- aktuelle Satellitenaufnahmen. Die Bilder liefern verschiedene Satelliten der NASA und ESA, der europäischen Weltraumorganisation.

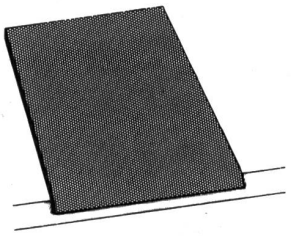
Die **Art & Commodity** verfügt als einzige Firma in Europa über eine hochmoderne Aufbereitungsanlage für Satellitenbilder. Somit sind wir in der Lage, auf Ihre individuellen Wünsche einzugehen. Siehe Beilage in dieser Nummer.

Unsere Adresse: AC Art & Commodity AG, Auwiesenstr. 45, 9030 Abtwil SG, Tel. 071/31 37 24

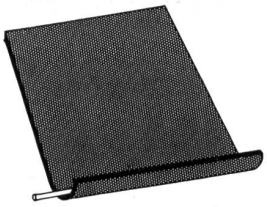
Anleitung zum Rollen von Bienenwachskerzen

1. Die Kerzenblätter vor dem Rollen mindestens 1 Tag in einem warmen Raum (20–25 °C) aufbewahren. Dadurch lassen sie sich leichter rollen.

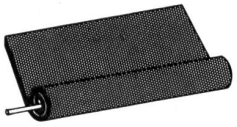
2. Immer die **schmälere** Seite des Kerzenblattes über eine Tischkante knicken.



3. Das Kerzenblatt wenden und den Docht in die Kante einlegen, so dass der paraffinierte Teil ca. 1 cm auf der Seite vorsteht.



4. Das Kerzenblatt gleichmässig und rund um den Docht rollen, bis das Blatt aufgebraucht ist. Je fester und satter das Blatt gerollt ist, desto länger und schöner brennt die Kerze.



5. Falls die Kerze nicht gleichmässig gerollt ist, kann das Blatt mehrmals aus- und eingerollt werden.

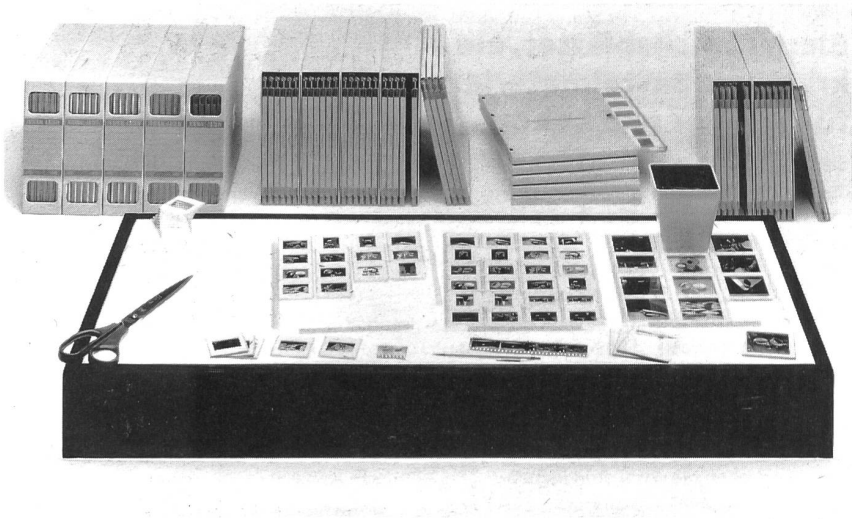
6. Damit sich das gerollte Kerzenblatt nicht auflöst, wird das Ende mit dem Daumen leicht geglättet.

Wir wünschen Ihnen gutes Gelingen und viel Vergnügen!

BIENEN MEIER KÜNTEN
Tel. 056/96 13 33

unsere Inserenten berichten...

Ausgereift – die Dia-Journale von Kunze



Die Firma Archivtechnik Kunze ist ein ausgesprochener Spezialist im Bereich der Dia-Archivierung. Die Dia-Journale sind schon seit vielen Jahren auf dem Markt und haben sich bei Profis wie Amateuren bestens bewährt. Das Journal ist eine glasklare Kunststoffkassette, die etwa DIN-A4-Format hat. Sie ist knapp 1 cm dick und aufklappbar wie ein Buch. Die Journale gibt es für Kleinbilddias (Journal 24 für 24 gerahmte KB-Dias), für 6×6-Dias (Journal 12 für 12 Dias in Rahmen 7×7 cm) und für 6×7-Dias (Journal 67 für 9 Dias in Rahmen 8,5×8,5 cm). Die Journale, die einen sehr guten Schutz bieten, können zur Archivierung beschriftet werden. Ein Archivbehälter für sechs Journale schützt Dias, wenn sie nicht in Schränke untergebracht werden, vor Lichteinwirkung. Dia-Journale eignen sich hervorragend zur Archivierung nach Themen. Sie liegen preislich um 6.– Franken. Die Journal-Box für sechs Journale kostet zusätzlich weitere 11.– Franken. Ähnlich aufgebaut wie die Journale ist der Archivrahmen-Report 24 des gleichen Herstellers. Er ist einfacher konstruiert und daher auch preiswerter (Fr. 3.–) als die Journale. Dagegen ist die Handhabung dieser Archivierungshilfe für 24 KB-Dias etwas weniger komfortabel, und die Dias sind etwas weniger gut gegen Staub geschützt als in den Journalen.

Generalvertretung Schweiz: Theo Beeli AG, Hofackerstr. 13, 8029 Zürich, Tel. 01/53 42 42

Alan N. Dershowitz

Die Affäre der Sunny von B.

Nahaufnahme einer Familie
Aus dem Amerikanischen von Jürg Wahlen
1990, 300 Seiten, gebunden, mit Schutzumschlag, Fr. 39.80

Die Beweislage für Claus von Bülow war erdrückend, als der kosmopolitische Lebemann dänischen Adelursprungs des zweifachen Mordversuchs an seiner schwerreichen amerikanischen Ehefrau für schuldig befunden und zu 30 Jahren Gefängnis verurteilt wurde. Sunny von Bülow, geborene Crawford, geschiedene von Auersperg und zuckerkrank, war im Dezember 1980 zum zweitenmal innert eines Jahres ins Koma gefallen und vegetiert seither in einem New Yorker Krankenhaus. Und Claus von Bülow befand sich in einer delikaten Situation. Seine Ehe existierte nur noch auf dem Papier, aber sie ermöglichte ihm einen aufwendigen Lebensstil. Und den faszinierte vor allem Claus' Geliebte: das Filmsternchen Alexandra Isles. Claus' und Sunnys Verhängnis begann, als Alexandra dem Lebemann ein Ultimatum stellte: entweder die Ehefrau oder sie. Damit Claus weder Alexandras Liebe noch Sunnys Vermögen verlor, musste die Ehefrau eines «natürlichen Todes» sterben.

Trotz des eindeutigen Prozessausgangs beschloss Claus von Bülow Berufung gegen das Urteil einzulegen. Alan N. Dershowitz, Harvard-Professor und Oststaaten-Staranwalt, war ursprünglich von der Schuld Claus von Bülows ebenso überzeugt wie alle anderen auch. Im Laufe umfangreicher Recherchen aber kam Dershowitz zum verblüffenden Schluss: Claus von Bülow konnte nicht der Schuldige sein, und im Sommer 1985 wurde Claus von B. schliesslich freigesprochen.

«Dieses Buch erzählt eine bemerkenswerte Geschichte mit bemerkenswertem Schwung. Ich habe es eines Abends in die Hand genommen und bis zum frühen Morgen nicht mehr weggelegt. Der Autor schreibt sehr gekonnt und mit dem Flair eines wahren Romanciers. Die Klatschmäuler werden mit einer Energie und einer Klarheit in die Schranken gewiesen, dass man seine helle Freude hat.»

Schweizer Verlagshaus AG Zürich, Klausstrasse 10, 8008 Zürich, Tel. 01/383 36 22, Telex 816 414 svh ch, Fax 01/383 76 20

«Schulspezialist»

Lachappelle feiert

sein 150jähriges Jubiläum – und einen schönen Erfolg an der «World Didact».

Mit einem neuen, eigens für die *Unterstufe* entwickelten *Werkentisch* war die Firma Lachappelle aus Kriens LU an der «World Didact» auf ein sehr grosses Echo gestossen. Der Schweizer Spezialist für Werkraumeinrichtungen erhielt breite Anerkennung für seine praxisorientierte Tischgestaltung, die zwei Schülern ausreichend Platz und dem Lehrer jederzeitige Übersicht bietet. Auch die Möglichkeit zum individuellen Verstellen der Arbeitshöhe sowie die grosszügigen Ablagen für eine saubere Ordnung wurden ausgezeichnet.

Lachappelle hat sich der Schule verschrieben wie kaum ein anderes Unternehmen und gilt heute als einzigartiger Einrichtungsspezialist für Werken, Holz- und Metallbearbeitung in Volks- und Berufsschulen sowie Lehrwerkstätten in der ganzen Schweiz. Jahrzehntelange Erfahrung und genaue Kenntnisse der Lehrpläne ermöglichen es Lachappelle, sein Werkenkonzept optimal den Anforderungen der Lehrerschaft anzupassen, von der Zielsetzung über die Beratung und Planung bis zur schlüsselfertigen Übergabe und dem raschen, kompetenten Service und Revisionsdienst.

Lachappelle AG, 6010 Kriens, Tel. 041/45 23 23

Lieferantenadressen für Schulbedarf

Alphabetisch nach Branchen/Produkten

Audiovisual

Aecherli AG Schulbedarf
8623 Wetzikon Telefon 01 930 39 88
Visuelle Kommunikationsmittel für Schule und Konferenz
Eigener Reparaturservice
Projektions-, EDV- und Rollmöbel nach Mass

BEELI FOTO FILM VIDEO
Projecta — Projektionswände und -tische, Trolley's und Computertische
Karba — Projektions-Koffer-Tische
Journal 24 — Das Dia-Archiv-System für Kleinbild und Mittelformat
Theo Beeli AG, Hofackerstr. 13, 8029 Zürich, Tel. 01/53 42 42, Fax 01/53 42 20

BIKI / VisaLux / AVB
Kinoprojektoren
Hellraumprojektoren
Kassettenverstärkerboxen
AUDIOVISUAL GANZ
8038 Zürich, Seestrasse 259, Telefon 01 482 92 92

Schmid AG
Ausserfeld
5036 Oberentfelden
Tel. 064/43 36 36
Fax 064/43 85 69
BAUER BOSCH — Film- und Videogeräte
gepe — Diarahmen und Maschinen
ROWI — Video-Peripheriegeräte

Walter E. Sonderegger, 8706 Meilen
Gruebstrasse 17, Telefon 01/923 51 57
Für Bild und Ton im Schulalltag
Beratung–Verkauf–Service
Geräte Service — Bell & Howell Coomber

Ausstellwände

Paul Nievergelt/Pano-Lehrmittel, 8050 Zürich, 01/311 58 66

Autogen-Schweiss- und Schneideanlagen

Gebr. Gloor AG, 3400 Burgdorf, Tel.: 034/22 29 01

Brunnen

Armin Fuchs, Zier- und Nutzbrunnen, 3608 Thun, 033/36 36 56

Bücher

Buchhandlung Beer, St.Peterhofstatt 10, 8022 Zürich, 01/211 27 05
Lehrmittelverlag des Kt. Zürich, Räffelstr. 32, 8045 Zürich, 01/462 98 15
permanente Lehrmittelausstellung!
Schroedel Schulbuchverlag, Informationsbüro Stiftstr. 1, 6000 Luzern 6, 041/51 33 95

Computer

Computer Center Spirig, Auerstr. 31, 9435 Heerbrugg, 071/72 61 71

DIA-Duplikate-Aufbewahrungs-Artikel

DIARA Dia-Service, Kurt Freund, 8056 Zürich, 01/311 20 85

Farben

Alois K. Diethelm AG, Lascaux-Farbenfabrik, 8306 Brüttisellen, 01/833 07 86

Flechtmaterialien

Peddig-Keel, Peddigrohr und Bastelartikel, 9113 Degersheim, 071/54 14 44

Handarbeiten/Kreatives schaffen/Bastelarbeit

Seilerei Denzler AG, Torgasse 8, 8024 Zürich, 01/252 58 34
Zürcher & Co., Handwebgarne, Postfach, 3422 Kirchberg, 034/45 51 61
SACO SA, 2006 Neuchâtel, 038/25 32 08, Katalog gratis, 3500 Artikel

Lieferantenadressen für Schulbedarf

Handarbeiten/Kreatives schaffen/Bastelarbeit

Boin Frères – Pendules Selva SA
SELVA-UHREN
Postfach 333
1723 Marly – Fribourg
Tel. 037/46 10 20
Alle Artikel, um Uhren selbst zu bauen!
SELVA

TRICOT VOGT
8636 Wald, Telefon 055 95 42 71
Schule – Freizeit – Schirme – T-Shirts zum Bemalen und Besticken
Stoffe und Jersey, Muster verlangen

Hobelbänke/Schnitzwerkzeuge

DUGCO HOBELBANK AG
CH-5712 Beinwil am See
Telefon 064/71 77 50

Laden- und Versandgeschäft
Bestellen Sie unseren Katalog
(Schutzgebühr Fr. 5.–)

Katalog über:
- Hobelbänke
- Holzrohline
- Schnitzen
- Drechseln
- Kerben
- Intarsien
- Brandmalen
- Intex-Holzschutz
- Bücherortiment
- Kurse
- Schuleinrichtungen
- Zivilschutzliegen

Holzbearbeitungsmaschinen

Etienne AG, Horwerstr. 32, 6002 Luzern, 041/492 111
Ettima AG, Bernstrasse 25, 3125 Toffen b. Belp BE, 031/819 56 26

5-fach komb. Universalmaschinen Hinkel und Robland
permanente Ausstellung
Service-Werkstätte
Nüesch AG
Holzbearbeitungsmaschinen
Sonnenhofstrasse 5
9030 Abtwil/St.Gallen
Telefon 071/31 43 43

Keramikbrennöfen

Lehmhuus AG, Töpfereibedarf, 4057 Basel, 061/691 99 27

Tony Güller
Töpfereibedarf
4614 Hägendorf
062/46 40 40
- **Naber Brennöfen**
- Töpferschule
- Töpfereischeiben
- Alles für den Töpfereibedarf

SERVICE MICHEL VERKAUF
01 - 372 16 16
KERAMIKBRENNÖFEN TÖPFEREIBEDARF
LERCHENHALDE 73 CH-8046 ZÜRICH

Klebstoffe

Briner + Co., Inh. K. Weber, HERON-Leime, 9002 St.Gallen, 071/22 81 86
Ed. Geistlich Söhne AG, 8952 Schlieren 01/730 45 11, Fax 01/730 80 02
UHU-Klebstoffe: Carfa AG, 8805 Richterswil, Tel. 01/784 38 38

Kopierapparate

CITO AG, 4052 Basel, 061/22 51 33, SANYO-Kopierer, OH-Projektoren

Kopiervorlagen

Persen
Bergedorfer Kopiervorlagen: Bildgeschichten, Bilderrätsel, Rechtschreibung, optische Differenzierung, Märchen, Umweltschutz, Puzzles und Dominos für Rechnen und Lesen, Geometrie, Erdkunde: Deutschland, Europa und Welt. / **Pädagogische Fachliteratur.** Prospekte direkt vom **Verlag Sigrid Persen, Dorfstrasse 14, D-2152 Horneburg. 0049/4163-6770**

Modellieren/Tonbedarf

bodmer ton
Töpfereibedarf
Bodmer Ton AG, Rabennest
8840 Einsiedeln, 055 53 61 71

Musik

H.C. Fehr, Blockflötenbau AG, Stolzestrasse 3, 8006 Zürich, 01/361 66 46
Pianohaus Schoekle AG, Schwandelstr. 34, 8800 Thalwil, 01/720 53 97
Panorama Steeldrums, Oerlikonerstr. 14, 8057 Zürich, 01/363 60 30

Physik – Chemie-Biologie – Metall- und Elektrotechnik

Leybold AG, Zähringerstr. 40, 3000 Bern 9, 031/24 13 31

Physikalische Demonstrationsgeräte + Computer

Steinegger + Co., Rosenbergstr. 23, 8200 Schaffhausen, 053/25 58 90

Physikalische Demonstrations- und Schülerübungsgeräte

MSW-Winterthur, Zeughausstr. 56, 8400 Winterthur, 052/84 55 42

Projektions-Video- und Computerwagen

FUREX AG, Normbausysteme, Bahnhofstr. 29, 8320 Fehraltorf, 01/954 22 22

Projektionswände/Projektionstische

Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01/720 56 21, Telefax 01/720 56 29

Schmelzgranulat

Central-Apotheke Enezian, 4310 Rheinfelden, 061/87 54 66, 20 % Schulrab.

Schuleinrichtungen/Planung/Herstellung/Montage

Eugen Knobel AG, 6300 Zug, 042/41 55 41, Fax 042/41 55 44
Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01/720 56 21, Telefax 01/720 56 29

Schulmaterial/Lehrmittel

Eric Rahmqvist AG, Grindelstrasse 11, 8303 Bassersdorf, 01/836 82 20/21

bido
Schreibhilfe Bewegungsschule 1+2 von Fritz Jundt, das Basteldorf/Fotoalben 24x24 cm/Schreibmappen zum Selbermachen/Bidolit – Bastelleim
Papeterie Schulbedarf bido, 6460 Altdorf
Tel.: 044/20 80 8, Fax: 044/26 87 8

emi
Schul- und Bürobedarf
Ehrsam-Müller-Ineco SA
Josefstrasse 206
CH–8031 Zürich
Telefon 01 271 67 67
Telefax 01 44 63 36
Rue des Tunnels 1–3
Case postale 5
CH–2006 Neuchâtel
Telefon 038 25 66 61
Telefax 038 25 72 83

Lieferantenadressen für Schulbedarf

Schulmobiliar

Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01/720 56 21, Telefax 01/720 56 29
Mobil-Werke, U. Frei AG, 9442 Berneck, 071/71 22 42, Fax 071/71 65 63

embru
Kompetent für Schule und Weiterbildung, Tische und Stühle
Embru-Werke, 8630 Rüti ZH,
Tel. 055/31 28 44, Fax 055/31 88 29

bemag sissach
Basler Eisenmöbelfabrik AG
Ihr kompetenter Partner für..
Informatikmöbel Kindergartenmöbel
Schulmöbel Hörsaalbestuhlung
BEMAG
Netzenstrasse 4
Telefon 061/98 40 66 Postfach 4450 Sissach

zesar
Der Spezialist für Schul- und Saalmobiliar
ZESAR AG, Gurnigelstrasse 38, Postfach, 2501 Biel, Telefon 032 25 25 94

Schulwaagen

METTLER
Präzisionswaagen für den Unterricht
Beratung, Vorführung und Verkauf durch:
Awyco AG, 4603 Olten, 062/32 84 60
Kümmerly + Frey AG, 3001 Bern, 031/24 06 67
Leybold-Heraeus AG, 3001 Bern, 031/24 13 31

Schulwerkstätten für Holz, Metall, Kartonage, Basteln

- kompl. Werkraumeinrichtungen
- Werkbänke, Werkzeuge, Maschinen
- Beratung, Service, Kundendienst
- Aus- und Weiterbildungskurse

Lachappelle
Lachappelle AG, Werkzeugfabrik
Pulvermühleweg, 6010 Kriens
Telefon 041/45 23 23

Weltstein ag Holzwerkzeuge
8272 Ermatingen
WERKSTATTEINRICHTUNGEN direkt vom Hersteller. Ergänzungen, Revisionen zu äussersten Spitzenpreisen, Beratung/Planung gratis.
Rufen Sie uns an 072/64 14 63

Schulzahnpflege

Aktion «Gesunde Jugend», c/o Profimed AG, 8800 Thalwil, 01/723 11 11

Seidenstoffe für Batik und Stoffmalerei

E. Blickenstorfer AG, Bederstrasse 77, 8059 Zürich, 01/202 76 02
Bitte Prospekt verlangen!
SACO SA, 2006 Neuchâtel, 038/25 32 08, Katalog gratis, 3500 Artikel

Spielplatzgeräte

ARMIN FUCHS, Bierigutstrasse 6, 3608 Thun, 033/36 36 56
Miesch Geräte, Spiel- und Pausenplatz, 9546 Wängi, 054/51 10 10
Erwin Rüegg, 8165 Oberweningen ZH, 01/856 06 04
Seilfabrik Ullmann, 9030 Abtwil, 071/31 19 79

GTSM_Magglingen
Aegertenstrasse 56
8003 Zürich ☎ 01 461 11 30 Telefax 01 461 12 48
- Spielplatzgeräte
- Pausenplatzgeräte
- Einrichtungen für Kindergärten und Sonderschulen

Hinnen Spielplatzgeräte AG
CH-6055 Alpnach Dorf **Telefon 041/96 21 21**
CH-6005 Luzern **Telefon 041/41 38 48**
BIMBO
- Spiel- und Pausenplatzgeräte
- Ein Top-Programm für Turnen, Spiel und Sport
- Kostenlose Beratung an Ort und Planungsbeihilfe
- Verlangen Sie unsere ausführliche Dokumentation mit Preisliste

Spielplatzgeräte
für den öffentlichen und privaten Bereich.
Franz Putz, Bertschikerstrasse 102,
8620 **Wetzikon,** Tel. 01 932 21 80 und 930 34 04

Sprache

- Sprachlehranlagen
- Mini-Aufnahmestudios
- Kombination für Sprachlabor und PC-Unterricht
- Beratung
- Möblierungsvorschläge
- Technische Kurse für eigene Servicestellen

STUDER REVOX
Revox. Die Philosophie der Spitzenklasse
Revox ELA AG, Althardstrasse 146, 8105 Regensdorf, Telefon 01 840 26 71

STOKKE-Stühle

Wie beim Gehen und Stehen, nur bequemer. Und alles, was bisher müde machte, wird auf einmal zum Spaß: Rauf und runter, rundherum mit ›Move‹. Dem Stehaufmännchen unter den Sitzen.

Ganz schön beweglich! Rauf und runter, rundherum.
bei uns:

STOKKE
›Move‹

Theater

Puppentheater Bleisch, Oberwilerstrasse 6, 8444 Henggart, 052/39 12 82
De Esel Bim U Jorinde und Joringel U Das Zauberschloss U

Turngeräte

Alder+Eisenhut AG, Alte Landstr. 152, 8700 Küsnacht, 01/910 56 53

Verlag

Volksverlag Elgg, Steinbachstr. 69, 3123 Belp, Tel. 031/819 42 09

Wandtafeln

Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01/720 56 21, Telefax 01/720 56 29
Eugen Knobel AG, 6300 Zug, 042/41 55 41, Fax 042/41 55 44
Jestor AG, Schulwandtafeln und Zubehör, 5705 Hallwil, 064/54 28 81
Schwertfeger AG, Wandtafelbau, Postfach, 3202 Frauenkappelen, 031/50 10 80, Fax 031/50 10 70

Werkmaterial

Umweltschutzpapier Schulsortiment • Von C. Piatti gestaltete Artikel • Artikel für Werken: Quarzuhrwerke, Baumwollschirme zum Bemalen, Speziallinoleum • Lesesständer UNI BOY • Carambole-Spiele und Zubehör • Schülerfüllhalter
Telefon 061/89 68 85, Bernhard Zeugin,
Schulmaterial, 4243 Dittingen BE

Webrahmen und Handwebstühle

ARM AG, 3507 Biglen, 031/90 07 11

Werkraumeinrichtungen und Werkmaterialien

Werkraumeinrichtungen, Werkzeuge und Werkmaterialien für Schulen
Installations d'atelier, outillage et matériel pour écoles
Tel. 01/814 06 66
Oeschger AG
Steinackerstrasse 68 8302 Kloten

Gratis ★

Wir bitten lediglich um Fr. 4.50 Versandkostenanteil.

Das alles dürfen Sie für immer behalten!

Neu! Grosser praktischer Ordner

Neu! 7-teiliges farbiges Register

Neu! Farbige Klappkarten im Grossformat 40 x 29,5 cm.

Pädagogisch wertvoll! Mit Förderkarten!

Zum Kennenlernen gratis! Nur Fr. 4.50 Versandkosten!

Wert des Geschenk-Pakets: Fr. 29.80

Ordner	Fr. 14.90
6 Klappkarten (24 Seiten!) plus 4 Bastelbögen plus 1 Anleitungsblatt	Fr. 9.90
7-teiliges Register	Fr. 5.00
Gesamtwert	Fr. 29.80

Kunterbunte Spiel- und Bastelfreude!

Für alle Kinder von 5 bis 10 Jahren! Ein vielfältiges Angebot an sinnvoller Beschäftigung. Pädagogisch äußerst wertvoll! Alle 4 Wochen neu! Ein Sammelwerk, das mit Ihren Kinder wächst.

Das bieten die Karten Ihren Kindern:

- Lustige Basteleien, mit Vorlagen und Schritt-für-Schritt-Anleitungen.
- Ein Kinderlexikon mit vielen Abbildungen stillt den Wissensdurst der Kinder.
- Immer neue Beschäftigungsideen: Würfelspiele, Geschicklichkeitsspiele ...
- Köstliche Rezepte, kindgerecht erklärt, schnell und einfach nachzumachen.
- Förderkarten steigern die Kreativität. Übungen zum Schreiben, Lesen ...
- Malen macht Spaß – mit den vielen großen Bildern zum Selberausmalen!

Neu! Grosse Bastelbögen.

Ihre Vorteile – Unsere Garantie

- Sie erhalten das Geschenkpaket völlig unverbindlich.
- Sagt Ihnen das Werk nicht zu, geben Sie uns einfach innerhalb von 10 Tagen Bescheid. Damit ist die Sache für Sie erledigt.
- Wenn die Sammlung Ihren Erwartungen entspricht, erhalten Sie alle 4 Wochen weitere Lieferungen. Zum vorteilhaften Sammlerpreis von je Fr. 9.90 komplett (plus Fr. 1.80 für Porto und Verpackung).
- Sie können den Bezug der Sammlung jederzeit beenden: Ohne Einhaltung einer Kündigungsfrist. Postkarte oder Anruf genügt.
- Das Gratis-Paket dürfen Sie auf jeden Fall behalten.

Zusätzlich in jedem Geschenk-Paket:

4 grosse bunte Bastelbögen: z. B. ein Bauernhof mit allem Drum und Dran. Vorgestanzte Teile einfach rausdrücken, falten, kleben – fertig!

Coupon gleich abschicken · Gratis-Paket liegt für Sie bereit · Unverbindlich

Geschenk-Coupon

Ja, bitte senden Sie mir zum Kennenlernen das Werk **Spielen, Basteln und Denken mit Benni.** Ich erhalte es unverbindlich und kostenlos, begleiche lediglich die Versandkosten. (Bitte kein Geld schicken – Rechnung über Fr. 4.50 für Porto und Verpackung liegt dem Paket bei.)

Vorname, Name

Strasse, Hausnummer

PLZ, Wohnort

Datum, Unterschrift

Kundennummer, falls vorhanden

Diesen Coupon bitte ausschneiden und heute noch einsenden an:

Benni
Weltbild Verlag GmbH
z. Hd. Frau Ruth Gfeller
Dellenstrasse 75
CH-4632 Trimbach